

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Herausgeber Hr. 2953.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Herausgeber Hr. 967.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangir-
lohn. 2 Pf. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, auswärts 3 Pf. 50 Pf. —
Bezugs-Bestellungen nehmen ausserdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelm-
straße 6 und die 145 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Dierbach die dortigen 32 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Kräger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in der ersten Spalte; 20 Pf. in beiden abwechselnd. Anzeigenspalten, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 4 Pf. für lokale Werbeflächen; 2 Pf. für auswärtige
Werbeflächen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatte.

Ausgaben-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächsterfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 161.

Wiesbaden, Sonntag, 7. April 1907.

55. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Englische Kolonialsorgen.

Demnächst tritt in London eine Konferenz der Minister der englischen Kolonien zusammen, um gemeinsame Angelegenheiten zu erörtern, namentlich soweit es sich um die Beziehungen mit dem Mutterlande handelt. Diese sind bekanntlich zum größten Teil recht lockerer Natur, ja sogar Einfuhrzölle werden gegen Waren englischer Herkunft erhoben und auch sonst hat die englische Regierung in den überwiegend autonomen Kolonien kaum etwas zu sagen, höchstens, daß man den maritimen Schutz gütigst der britischen Flotte überläßt. Dieser Zustand, der mancherlei schwere Schädigungen und sogar auch Gefahren in sich birgt, beschäftigt schon seit längerer Zeit die Gemüter, und ganz besonders war es bekanntlich Chamberlain, der sich als seine Lebensaufgabe einen engeren Anschluß der Kolonien an das Mutterland und damit die Schaffung eines „Greater Britain“ gestellt hatte. Inzwischen hat er von der politischen Bühne abtreten müssen, aber er blieb agitatorisch tätig und seine Ideen haben doch befruchtend gewirkt. Auch einflussreiche Leute in den Kolonien selbst haben erkannt, daß es in deren eigenem Interesse wünschenswert sei, wenigstens auf wirtschaftlichem Gebiete eine intimere Annäherung herbeizuführen. Nach dieser Einsicht wird wohl auch die Kolonialkonferenz, an welcher übrigens auch als Premierminister von Transvaal der wegen seiner Loyalität auch bei den Engländern in hohem Ansehen stehende Botha teilnimmt, einen gewissen Erfolg zeitigen. Aber sonst sind doch manche Momente vorhanden, welche den Engländern hinsichtlich der Entwicklung ihrer Kolonien und Schutzgebiete Sorge machen. Vor allem ist es Ägypten, welches man schon sicher in der Tasche zu haben glaubte. Die Verdienste der englischen Verwaltung um dieses früher arg vernachlässigte Land sind gewiß hervorragend und auch den übrigen Großmächten kann die jetzige Situation, da die Ruhe aufrecht erhalten wird, und das Land sich einer geordneten Verwaltung erfreut, nur erwidert sein. Aber in der Bevölkerung beginnt, wie ja im schwarzen Erdteil überhaupt, das Selbstgefühl zu wachsen, man verlangt gebieterisch auch seinen Anteil an der Landesverwaltung und auf die Dauer wird sich England dem nicht widersehen können; das „wie“ ist aber eine große Frage und der jüngste Bericht des Lord Cromer über Ägypten verheißt auch die enormen Schwierigkeiten nicht, welche einer Neuordnung der Dinge gegenüberstehen. Läßt man sich nicht zu Konzessionen herbei, so könnte leicht

ein blutiger Aufstand die Folge sein. Bedenklicher noch liegt die Situation für England in Kanada, welches sich schon heute der weitgehenden Selbständigkeit erfreut, wo aber doch einflussreiche Elemente lebhaft für eine Trennung eintreten. Ein Anschluß an die Vereinigten Staaten oder volle Selbständigkeit kann nur eine Frage der Zeit sein, höchstens daß man in Kanada noch abwägt, ob so oder so größere Vorteile herauszuholen. Dazu kommt die durch nichts begründete Befürchtung, daß Deutschland beabsichtige, einen Teil des englischen Kolonialbesitzes an sich zu reißen. Spricht man doch sogar von deutschen Geliebten auf Australien, ein Gerücht, das so hinüberbrannt ist, daß man sich mit seiner Widerlegung nicht erst aufhalten braucht, während in Wirklichkeit höchstens eine Gefahr von Japan droht, zumal der Gegensatz zwischen den Australiern und Japan überaus scharf ist und gelegentlich einmal zu einer Explosion führen könnte. Am meisten bedrücken aber das englische Herz die deutschen „Absichten“ auf die Umgebung der Bagdadbahn und Persien, die natürlich gleichfalls nur in der Phantasie der Engländer bestehen. Wie weit diese schon um sich gegriffen hat, beweist der Umstand, daß sich allen Ernstes ein so angesehenes Blatt wie der Pariser „Temps“ dazu aufschwingt, Deutschland zu einer Verständigung in Marokko zu raten, wofür man Deutschland in Vorderasien keine Schwierigkeiten machen würde. Die englischen Besorgnisse, daß durch einen deutschen Überlandweg der Besitz des Sueskanals und des Roten Meeres paralysiert würde, ist ja begreiflich, aber von deutscher Seite droht für Indien keine Gefahr, die indische Gefahr liegt eher im Lande selbst oder wenn Anshand sich einmal erholt haben wird. Jedenfalls sieht man, daß England Grund zu mancherlei Besorgnissen hat und es ist erklärlich, wenn es die Aufmerksamkeit hierdurch durch diplomatische Aktionen nach anderer Richtung hin ablenken will.

Montagnini-Papiere und kein Ende!

s. Paris, 4. April.

Seit den Zeiten der Panama-Enttarnungen ist dem Publikum keine annähernd gleiche Fülle von Skandalen aller Art geboten worden, wie sie die besonders von konservativen und liberalen Blättern gebrachten Veröffentlichungen aus den bei dem „unverantwortlichen“ Vertreter des Vatikans in Paris Mar. Montagnini beschlagnahmten Papieren enthalten. Man muß sich dabei ganz verblüfft fragen, wozu eigentlich ein besonderer Kammerauschuß zur Prüfung dieser Dokumente und der Frage, wie weit sie zur allgemeinen Kenntnis gebracht werden dürfen, bestellt worden ist. Und der Scherz eines Boulevardblattes, daß jetzt alle Welt Montagnini-Ge-

heimnisse mitteilen kann, abgesehen von den Mitgliedern des famosen Ausschusses, ist eigentlich bitterböser Ernst. Aber noch ein anderer Gedanke drängt sich mit unwiderstehlicher Kraft auf, nämlich der, daß die „Unvorsichtigkeit“ des römischen Kirchenfürsten, so kompromittierende Sachen niederzuschreiben und sie „harmlos“ liegen zu lassen, vielleicht eine wohl erwogene Absicht verbirgt. Und deshalb werden die Meldungen, Montagnini sei wegen seiner Leichtfertigkeit in Ungnade gefallen, recht unglaublich aufgenommen, um so unglaublicher, als aus zahlreichen in der bonapartistischen „Autorité“ wie im „Temps“ und anderweitig veröffentlichten Briefen hoher vatikanischer Persönlichkeiten, besonders des Kardinals Merry del Val, hervorgeht, daß der ausgemietete Vertreter des Heiligen Stuhles bei seinem Wirken und Vorgehen sich der absoluten Billigung und Anerkennung seiner Vorgesetzten erfreute.

Wie dem auch sei, unfehlbar haben diese Enthüllungen im ganzen Lande ein höchst unheimliches, ja peinliches Gefühl erweckt, und zwar, was allerdings kaum in den Absichten des Vatikans und noch weniger in seinem Interesse liegen kann, ebenso in weiten katholischen als in republikanischen Kreisen. Weht doch aus ihnen die für sehr aufrichtige Gläubige betrübende Tatsache hervor, daß die von den Gegnern erhobenen Beschuldigungen, der Vatikan habe eine politische Propaganda getrieben und im Gegensatz zu der von Leo XIII. verfolgten weisen und zurückhaltenden Politik mit den Todfeinden der Republik wahre Komplote zur Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung geschmiedet, auf Wahrheit beruhen. Freilich handelt es sich dabei keineswegs um Tatsachen, die, wie von manchen antikirchlichen Heißspornen gehofft und sogar angekündigt wurde, zu Untersuchungen und Hochverratsprozessen Anlaß bieten könnten, sondern nur um etwas unbestimmt gehaltene Andeutungen, denen aber der aufreizende Charakter sehr deutlich aufgeprägt ist. Und besonders berührt es viele Katholiken schmerzhaft, daß in der Tat alle Elemente, die im Interesse der Religion wie des inneren Friedens auf einen Vergleich hinarbeiteten, um die Trennung schmerzlos zur Durchführung zu bringen, von Rom aus zur Unterwerfung unter die Unversöhnlichen und Kampfeslustigen gezwungen wurden. Man begreift jetzt die Bitterkeit der bezüglichen Auslassungen des vor einigen Monaten verstorbenen Akademikers und Leiters der „Revue des Deux-Mondes“ Brunetière, der in erster Linie auf ein friedliches Einleben in die durch die Trennung neu geschaffenen Verhältnisse hinarbeitete.

Aber auch die Republikaner und das Regierungspersonal haben durchaus keinen Anlaß, sich selbstlos über diese Enthüllungen zu triumphieren. Es nützt wirklich nichts, mit überlegener Verachtung alles aus diesen, um Clementeaus Ausdruck anzuwenden, „mit dem Fuße zurückzutreten“, was ihnen unangenehm und

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der Dorf-Ahasver.

Von Wilhelm Oestergaard. — Deutsch von Wilhelm Thal.

Der neue Pfarrer hatte die Geschichte erzählt und seine Zuhörer — einige Großstädter, die die Weihnachtsferien auf dem Pfarrhause verlebten — sahen halb interessiert, halb ungläubig aus, als der Pastor sich erhob und an den Rauchstuhl trat, um sich eine neue Pfeife zu stopfen. Der stud. theol., der sich unter den Zuhörern befand, begann Hamlet zu zitieren: „Es gibt mehr Ding' im Himmel und auf Erden.“ Sein Freund, der Philologe, begnügte sich damit, überlegen zu lächeln, doch der dritte Zuhörer, — ein reizendes, achtzehnjähriges Mädchen — erklärte mit großer Bestimmtheit, sie wolle für die Echtheit der Geschichte einstehen. Sie hatte den Dorf-Ahasver selbst gesehen, als sie sich vor einem Jahr zum erstenmal bei ihrer Familie im Pfarrhause aufhielt. „Es ist ganz richtig, was du da sagst, Paula“, erklärte der Pfarrer, während er ein Streichholz anzündete und die Pfeife in Brand setzte. „Du hast ihn gesehen! Ich habe nämlich ganz vergessen, euch zu erzählen, daß er sich stets am ersten Weihnachtsabend im Pfarrhause einfindet.“ „Was tut er?“ fragte der Philologe so eifrig, daß er überlegen auszufragen vergaß. „Er kommt an jedem ersten Weihnachtsabend hierher“, wiederholte der Pfarrer. „Das hat er auf jeden Fall zur Zeit meiner drei Vorgänger getan, was mit einem Zeitraum von einigen 80 Jahren gleichbedeutend ist.“ „Ach, Unfug, das ist ja unmöglich.“ „Ich habe euch ja gesagt, daß ihr es schwarz auf weiß sehen könnt, nun werde ich euch eben überzeugen.“ Der Pfarrer ging zu einem alten Mahagonischrank, der verschiedene ehrwürdige Kirchenbücher mit dem Verzeichnis der im Kirchspiel in den letzten Menschengenerationen geborenen, verheirateten, konfirmierten und verstorbenen Gemeinde-

glieder enthielt, und unter den vielen anscheinlichen und umfangreichen Protokollen fand er auch eine kleine Mappe, die er nach kurzer Durchsicht auf den Schreibtisch legte. Der Inhalt der Mappe bestand aus einer Sammlung mehr oder weniger vergilbter Papierstücke, deren Schrift ebenfalls mehr oder weniger verbläut war, je nachdem sie jüngeren oder älteren Datums waren. Das älteste reichte zurück bis zum Jahre 1805; das neueste war vom 25. Dezember 1889 datiert, und alle hatten ungefähr denselben Wortlaut, nämlich folgenden: „Auf Ersuchen becheinige ich, daß der reisende Handelsmann Enebold Halbersten, hier in der Gegend bekannt unter dem Namen „der ewige Jude“, sich am Abend des heutigen Tages im Pfarrhause zu A. aufgehalten hat. R. R., Pfarrer zu A.“ „Na ja, das Älteste ist ja da!“ räumte der ungläubige Philologe ein. „Aber ein übernatürliches Moment braucht doch nicht in der Geschichte zu stecken. Nehmen wir einmal an, euer Dorf-Ahasver hätte seine Pilgerfahrt begonnen, als er einige dreißig Jahre zählte — das würde mit der Erzählung übereinstimmen — und er ist 80 Jahre gewandert, so ist er jetzt etwas über 110 Jahre. Das ist ganz gewiß ein hohes Lebensalter, aber doch nicht so vollständig unerhört. Und was die Zuhwanderung selbst betrifft, so...“ „Kann ja jeder glauben, was er will!“ sagte der Pfarrer. Und da die Frau Pastorin in diesem Augenblick ihr lächelndes, hausmütterliches Gesicht in der Tür mit der Bemerkung zeigte, der Tisch wäre gedeckt, so fügte er hinzu: „Wir wollen hinein-gehen und Abendbrot essen.“ Und das taten sie.

Worin bestand nun die Sünde des neuen Ahasver; worin ähnelte er seinem sagenreichen Vorbild, und weshalb hatte man überhaupt seinen bürgerlichen Namen in den des „Dorf-Ahasver“ umgewandelt? Das hatte der neue Pfarrer — der im übrigen ein gutherziger und milde urteilender Mann war — seinen Weihnachtsgästen erzählt. Die Sache lag soweit zurück, daß keiner der jetzt lebenden Menschen Zeuge der Begebenheit gewesen war; man kannte sie nur durch Überlieferung,

die um so länger lebt, je tieferen Eindruck das Ereignis ursprünglich gemacht hat. Es war also — nach dem, was erzählt wurde — gut und gern 100 Jahre her, da lebte in einer kleinen Stadt oben am Limfjord ein Mann, der hieß Enebold Halbersten. Er war Pfarrer gewesen, Pfarrer einer kleinen Gemeinde mühselig arbeitender Bauern und armer Limfjorderfischer. Sein Sinn war ernst und düster, wie sein Äußeres fast nur edig war. „Unser neuer Pfarrer hat einen groben Mund und eine harte Hand“, sagten die Leute vom ersten Tage an, da sie ihn in der Kirche sahen. Doch da es ruhige Leute waren, die die Obrigkeit, die der Herr ihnen geschickt, ruhig entgegennahm, so war auch nicht einer unter ihnen, der da murrte. Die kleine Kirche, deren Spitze über die Hügel hinausstieg, hatte nie so viele Teufel beherbergt, als wie der neue Pfarrer auf seine Gemeinde losließ. Aber auch daran gewöhnte man sich, und im Grunde dachte man sich, der Pfarrer spräche auf seine Weise in besserer Absicht. Er witterte in allem, in jedem Winkel und in jeder Menschenseele Sünde und Satan und fleischliche Lust, und glaubte in seinem großen Eifer, es gäbe kein Bort, das stark genug wäre, diese sündigen Menschenkinder an die Strafen und Qualen der Hölle zu mahnen. Doch die Gemeinde wurde dadurch weder frömmere noch glücklicher. Leute, die vorher aufrichtige Freunde und gute Nachbarn gewesen waren, begannen sich mißtrauisch zu beobachten. Heuchelei und Selbstvergottung schossen auf wie giftige Schwämme. Einzelne hielten sich für so heilig und gerecht, daß sie ihre Mitmenschen verdamnten, wenn sie nicht genau auf dieselbe Weise sich benehmen wollten. Heiligkeit wurde wie von Marktschreibern auf Straßen und Märkten ausgerufen, und fanden sich ehrliche Leute, die lieber in ihr Kämmerlein gingen, wenn sie beten wollten, und die da erklärten, es wäre gleichsam Verhöhnung, wenn sie sich selbst heilig nannten, weil außer Gott niemand heilig ist — so wurden sie als Ungläubige und Verdamnte verfolgt. Als der neue Pfarrer die arme Gemeinde geleitet und nach und nach immer

die Kompromittierung erscheinen könnte. Der Ministerpräsident selbst ist mit seiner logisch meisterhaften Abfertigung des Leiters der „Action libérale“ Abg. Prou, der ihn in verdeckter Weise als beständig hinzustellen suchte, um Geld zu diesem „Anlage“ von dem Vatikan zu erpressen, zweifellos im Rechte, wird aber doch die bösen Zungen, die noch immer seine Verbindung mit dem berühmten Cornélius Herz nicht vergessen haben, nicht so leicht zum Schweigen bringen können. Andererseits muß das Ministerium weiter Massnahmen gegen die Parlamentarier und ihren Antiklerikalismus, der oft nur als Anhängsel und Wählhelfer dient, durch die Mitteilungen über gewisse Verhandlungen, Schritte und Auslassungen des ehemaligen Ministerpräsidenten Rouvier, unter dem die Trennung vom Vatikan angenommen wurde, des ehemaligen Kriegsministers Stienne und des französischen Botschafters in Konstantinopel Senators Constant neu gestärkt werden. Und vor allem sind durch diese die Radikalen und ihre Trabanten gegen die Regierungsrepublikaner, zu denen die drei genannten Staatsmänner gehören, in Varnisch gebracht, daß eine Spaltung der Mehrheit zu befürchten ist. Von den diplomatischen Unannehmlichkeiten, die einige dieser Enthüllungen mit sich bringen, ganz zu schweigen! Und dabei sollen noch ernstere Überraschungen bevorstehen. Unzweifelhaft hat man mit dem Hinauschieben der vollen Veröffentlichung der Montagnini-Papiere einen argen Fehler begangen!...

Deutsches Reich.

* Zur Reform des Vereins- und Versammlungsrechts. Für die vom Reichstanzler angekündigte Reform des Vereins- und Versammlungsrechts sind, nach der „Soz. Praxis“, die Vorarbeiten im Gange. Es ist zu erwarten, daß dem Reichstag in der nächsten Session ein Gesetzentwurf vorgelegt wird, der auf Grund von Artikel 4 Ziffer 16 der Verfassung das Vereins- und Versammlungsrecht einheitlich — und hoffentlich auch freierlich! — ordnet. Einen schätzenswerten ersten Anlauf hierzu hat die lex Hohenlohe vom 13. Dezember 1890 gemacht, die das einzelstaatliche Verbot der Verbindung von Vereinen durch Reichsgesetz beseitigt hat. Durch die reichsgesetzliche Regelung des Vereins- und Versammlungsrechts würde ein großer Teil der mangelhaften Berufsvereinsvorlage weggelassen, und die Anerkennung der Berufsvereine als juristische Personen zum Zwecke einer vermögensrechtlichen Sicherung würde dann am einfachsten durch eine Novelle zum Bürgerlichen Gesetzbuch erfolgen können. Die Gewerkschaften und Gewerksvereine aller Richtungen, sowie die meisten Sozialpolitiker, aber auch manche Vertreterungen der Arbeitgeber ziehen diesen Weg einer Wiedereinbringung der Berufsvereinsvorlage mit der fast hoffnungslosen Aufgabe ihrer erfolgreichen Umgestaltung bei weitem vor.

* Brief aus Südwestafrika. Einem Windhocker Brief von Ende Februar entnimmt das Organ der Deutschen Kolonialgesellschaft das folgende: Mit dem Viehstande ist es recht gut bestellt. Über außerordentlich betrübend sieht es mit Wasser und Weide aus. Zwar hatte die Regenzeit gut eingesetzt, und das Gras war gut ausgegangen, aber plötzlich erschienen ungeheure Mengen von Heuschrecken, wie sie seit vielen Jahren nicht mehr beobachtet worden waren, und große Strecken sind wie mit einer Decke von der jungen Brut bedeckt, so daß die Weide vollständig vernichtet ist. Außerdem ist der Regen seit Wochen ausgeblieben, und die Regenzeit geht bald zu Ende. Wir müssen wohl auf ein schlimmes Jahr für die Farmwirtschaft gefaßt sein. Ebenso stark haben die Kleinfischereien gelitten. In Klein-Windhock hat zuerst der Frost ein Drittel bis zur Hälfte der Beizernie vernichtet. Jetzt sind nun auch

dort die Heuschrecken eingefallen, gegen deren Andrang wir ziemlich machtlos sind. Sie haben alle Kartoffeln und alles Gemüse verzehrt und zum Teil bis auf den Stumpf abgefressen. Auch in Dsona ist die ganze Ernte dahin. In Nudamm sind einige Zimmer hergerichtet worden, um Kolonialen Aufnahme zu gewähren. Die Herren sollen bis zu neun Monaten dort Aufnahme finden und als Entgelt für ihre Arbeit die Befähigung gestellt bekommen, die sie sich selber suchen müssen. Unser Briefschreiber zweifelt, daß sie gerade in Nudamm viel Praktisches bezüglich der Farmwirtschaft lernen können, weil daselbst fast gar keine Viehzucht getrieben wird. — Die Deutsche Kolonialgesellschaft bemerkt dazu: Das ganze Bild ist hier sehr grau in grau und wahrscheinlich zu dunkel gemalt. Immerhin hielten wir es für unsere Pflicht, hier auch einem pessimistischen Beurteiler das Wort zu geben, weil ansehnend an einzelnen Stellen zu optimistische Auffassungen über Südwestafrika und seine wirtschaftlichen Werte sich geltend machen.

* Arbeiterbewegungen. Die Dresdener Kleinrentner im Holzgewerbe beschließen, die Aussperrung zu erweitern. Bis Freitag wurden etwa 650 Arbeiter ausgesperrt.

In der Gärtnereibranche in Berlin geht die Lohnbewegung zu Ende. Eine größere Anzahl Firmen hat sich mit den Gehilfen geeinigt, und es ist Aussicht vorhanden, daß in einigen Tagen der Streik auf der ganzen Linie beendet sein wird.

In einer in Köln abgehaltenen Versammlung des deutschen Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe wurden gleichfalls, wie tags zuvor auf dem Verbandstage der Maurer Deutschlands, für das kommende Jahr schwere Kämpfe im Baugewerbe in Aussicht gestellt. Es wurde mitgeteilt, der Verband sei neuerdings in eine größere Agitation eingetreten und habe eine Interessengemeinschaft begründet, die sich aus dem rheinischen Provinzialverband, dem bergischen Verband und dem rheinisch-westfälischen Verband zusammensetzt.

Ausland.

Italien.

Der „Corriere della Sera“, der seine Informationen direkt aus der vatikanischen Staatskanzlei bezieht, befragt die Nachricht von der Überführung der Leiche des Leo XIII. vollständig und gibt folgende ergänzenden Details: Am Abend vor der Überführung wird die Leiche aus dem provisorischen Grabe im Petersdom herausgenommen und in einer der Seitentafeln, vermutlich in der Sakraleskapelle, aufgebahrt werden. Die Überführung beginnt morgens um acht Uhr, also am hellen Tage. Voraus wird, wie bei jedem gewöhnlichen Leichenbegängnis, ein Kreuz getragen. An den Leichenwagen und an die Equipagen der Kardinalen, des diplomatischen Korps und der Würdenträger schließt sich eine lange Prozession, an der der gesamte Vatikan-Klerus, Abordnungen aller kirchlichen Institute, die Ordnen, endlich die klerikalen Vereine Roms teilnehmen. Jede Gegendemonstration ist unmöglich, da nach einer Vereinbarung mit der Regierung italienisches Militär vom Sankt Peter bis zum Lateran Spalier bildet. Im Lateran werden das heilige Kollegium und das diplomatische Korps die Leiche erwarten. Sofort nach Eintreffen des Juges beginnt die feierliche Messe, worauf die Leiche in dem vom Bildhauer Tadolini hergestellten Mausoleum beigesetzt wird. Der „Corriere“ fügt hinzu, daß öffentliche Leichenbegänge Leo's werde zweifellos eines der hervorragendsten Ereignisse des dritten Roms bilden und in der Geschichte der Beziehungen zwischen Vatikan und Italien Epoche machen, denn „volens volens“ werde die Teilnahme der italienischen Truppen an dem Leichenbegängnis des Papstes

mit Einwilligung des Heiligen Stuhles eine gewisse Anerkennung der vollzogenen Tatsachen bedeuten. Die Intransigenten verstehen dies sehr wohl, weshalb sie sich auch der Entscheidung des Vatikans aufs bestmögliche widersetzen. „Die italienische Regierung“, schreibt der „Corriere“, „beglückwünscht sich dazu, daß ihr Gelegenheit gegeben wird, vor der ganzen katholischen Welt zu beweisen, daß Italien nötigenfalls die Freiheit und Sicherheit der Rechte des Vatikans im italienischen Raum zu schützen in der Lage ist.“

Die italienische Auswanderung nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika war auch im vergangenen Jahre recht beträchtlich. Von italienischen Häfen nach New York wurden im Jahre 1906 265 544 Personen befördert.

Spanien.

In dem königlichen Dekrete, welches sich über die Zeremonien bei der Geburt des königlichen Kindes äußert und die Tagesordnung bestimmt, die dabei einzuhalten ist, wird, wie man allgemein sehr bemerkt, von einem Erben, d. h. einem Sohne, gesprochen, und das hat einen historischen Vorgang, daß man zugleich dabei diesen den Prinzen von Asturias nennt, welcher Titel in Spanien dem des britischen Prinzen von Wales entspricht. Erst hinterher wird auch einer eventuellen Erbin gedacht, welche als zukünftige Infantina bezeichnet wird — sie ist bekanntlich erbfähig, wenn kein Sohn vorhanden ist — die Spanier haben 1830 die Salische Lex abgeschafft. Diese Verfügung lehnt sich an eine solche von Sancho's del Castilho an, der gleichfalls bei Geburt von Alfonso's Vater sich dieses Mittels bediente, und seitdem werden die königlichen Kinder in der Zivilliste als Erben bezeichnet, so auch die Schwestern des Königs Alfonso.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 7. April.

Die Woche.

Gut Ding will Weile haben. Die Wiesbadener Rennfrage schwebt nun schon etwa ein halbes Dutzend Jahre lang andauernd, ohne daß eine Entscheidung getroffen werden konnte. Man kann über den Wert der Rennen zweierlei Meinung sein, man kann es einfach gelassen lassen, wenn gesagt wird, die Rennen seien zur Hebung der Pferdezucht unbedingt erforderlich, man kann aber auch der Ansicht sein, daß das Rennen und die Pferdezucht durchaus nichts miteinander zu tun haben, daß das Pferderennen lediglich ein Sport reicher Leute ist, ohne wesentlichen Nutzen für die Allgemeinheit, nur wenigen zum Vergnügen dienend. Aber per se kann man sich nicht, daß ein „erstklassiges“ — gebrauchen wir das schenklische Wort, das sich trotz alledem Eingang verschafft hat — Rennen der Weltstadt Wiesbaden von Vorteil sein würde, und deshalb wünschen wir, das zwischen dem Magistrat und dem „Rennklub“ getroffene Abkommen möge in der Stadtverordneten-Versammlung genehmigt werden. Wir erblicken im Pferderennen nicht mehr, als ein neues, zugkräftiges Neblament für Wiesbaden; stellen sich unsere Stadtväter auf diesen Standpunkt, dann werden sie wohl dem „Rennklub“ zur Verwirklichung seines Projektes verhelfen; unbeschadet der moralischen Bedenken, die dieser und jener Herr wohl gegen die Sache geltend machen wird.

Gut Ding will Weile haben. Das gilt auch von der Umgestaltung des Mauritiusplatzes. Man fing in der Tat schon an, Wege zu reihen über das felsige, dürftige Gelände, das seit etwa einem halben Jahr dort steht, wo früher eine Transformator-Anschlagsröhre stand, er gehandelt hätte. Die Umgestaltung des Mauritiusplatzes

stärkere Worte und fürchterliche Drohungen gebraucht, da waren Pfarrer und Gemeinde gleichsam in einen wilden Hexenabbat verkehrt, in dem man Gott und die milde Lehre der Liebe, die alles glaubt, alles hofft, alles duldet, abgelehnt und dafür den Teufel als Allmäherrscher auf den Thron erhoben hatte. Aber da ereignete sich jener Vorfall, von dem die Geschichte erzählt. Es war an einem Sonntag in der Kirche. Die Gemeinde duckte und lauserte sich zusammen unter dem Strafgericht, das so unbarmherzig von der Kanzel her erging, als wäre nie ein Evangelium der Gnade und Liebe geschrieben worden. Der Pfarrer, dessen Gesicht noch finsterner als gewöhnlich war, sprach davon, man müsse sein Herz aus der Brust reißen, um vor Gott heilig zu werden. „Wenn ich ein Auge hätte, das mich ärgerte, so würde ich es austreten und vernichten“, sagte er. Wer gerade, als er die Strafen der Hölle und der Verdammnis auf die herniederdonnernde, die seinen Worten nicht gehorchen würden, rief eine tiefe Stimme aus dem Schiff der Kirche so deutlich, daß es jeder hören konnte: „Reinige erst dein eigenes Haus, Priester!“ Als der Pfarrer an diesem Tage über den Kirchweg nach Hause ging, waren die harten Züge und seine Mundwinkel so scharf und tief geworden, daß sein Antlitz in Stein gemeißelt schien, und die lange magere Gestalt hatte etwas ganz besonderes Abschreckendes an sich. Doch er ging erhobenen Hauptes wie ein Mann, der einen unbeugsamen Entschluß gefaßt hat. Sobald er nach Hause gekommen war, fragte er nach seiner Schwester und bat seine Frau, die ihm ängstlich entgegengekommen war, die Jungfrau in sein Arbeitszimmer zu führen. Und es geschah so, wie er es befohlen. Sie stand vor ihm, eine zarte Mädchengestalt mit verschüchterten Kindesaugen, die den strengen Mann nicht anzusehen wagten. Doch seine Augen sahen desto scharfer, und er sprach mit einer Stimme, so hart und kalt, daß sie wußte, es war keine Barmherzigkeit zu erwarten: „Hast du dich mit des Richters Sohn vergangen?“ „Wir sind ehlich miteinander verlobt“, flüsterte sie. „Schweig, Weib!“ rief er. „Du Schandfleck in der Gemeinde — du Satansbeute! Geh noch heute fort von hier, noch in dieser Stunde!“ Seine Frau war ins Zimmer getreten und streckte bittend die

Hande nach ihm aus. „Laß sie nicht so gehen, bedenke, sie hat kein Obdach!“ „Sie geht und kommt nie wieder hierher zurück!“ wiederholte er, und diesmal ebenso hart und kalt, als er es zuerst gesprochen. „Wenn mein Auge mich ärgert, so reiße ich es aus und vernichte es!“ Sollte ich nicht nach der gerechten Lehre handeln, die ich verkünde — sollte ich selbst das Vergnügen geben für die Herde, die ich leite?“ Und er deutete auf die Tür. — Es verging ein Jahr, und niemand konnte dem Pfarrer mehr zurufen: „Reinige erst dein eigenes Haus!“ Er hatte gehandelt nach der strengen Lehre, die er predigte; er war zufrieden mit seinem Wort und seiner Tat. Das Jahr ging zu Ende und der erste Weihnachtsabend brach herein. Der Pfarrer hatte seinen Leuchter ergriffen, um sich zur Ruhe zu begeben. Da hörte er, daß an das Fenster seines Studierzimmers geklopft wurde. Er ging hinaus und erblickte eine Gestalt, die eine Hand nach ihm ausstreckte, während sie mit der anderen etwas, das wie ein großes Bündel ausah, an ihre Brust drückte. „Gib mir diese einzige Nacht Obdach — mir und meinem Kinde! Sie haben mich überall fortgeschoben, denn sie sagen, mein eigener Bruder, der ein heiliger Mann ist, habe mich verdammt. Mein Kopf brennt wie Feuer, obwohl Schnee und Kälte mich durchschauert. — Gib mir Essen und Obdach nur in dieser schrecklichen Nacht.“ Einen Augenblick schien das Mißenspiel des Pfarrers zu verraten, daß sich ein menschliches Gefühl in seiner Brust rührte. Doch ebenso schnell fiel ihm seine Lehre von der Sünde und dem Satan ein — mit dem kein heiliger Mann oder Weib ein Bündnis schließen durfte. „Geh!“ sagte er. „Das Hospital oder das Arbeitshaus ist das Asyl, das dir gebührt.“ — Dorthin geh und tu, Buße, bis der Teufel dich holt!“ Und er warf die Tür zu und verschloß sie. Draußen wurde es still. Das leise Klopfen an die Fensterscheibe wurde nicht wiederholt. Er nahm wieder sein Licht, um sich in die Schlafkammer zu begeben. Doch unwillkürlich blieb er unterwegs stehen und lauschte. Alles war still. Doch er setzte das Licht hin. Es war eine schwere Müdigkeit über ihn gekommen. Ihm war, als wären seine Füße und Hände zu Blei geworden, und in seiner Kehle schauerte sich etwas zusammen. Luft! ... Er mußte Luft haben.

Er warf seinen Mantel um, drückte einen Hut in die Stirn, öffnete die Vorderstube und ging hinaus in den hohen Schnee, der den Platz vor dem Pfarrhof bedeckte. Er suchte nach den Fußspuren — jetzt fand er sie; da waren sie — schleppend und unsicher, wie die eines verwundeten Tieres. ... Er folgte ihnen den Weg zur Kirche hinunter, am Hauptweg vorbei durch das Dorf nach den Hügeln am Fjord. ... Waren das ihre Fußspuren oder die eines anderen? Er wußte es nicht mehr — doch er stierte nieder auf die weiße schneebedeckte Erde und seine Augen brannten. Es war schon spät in der Nacht. An dem letzten Hügel, der sich zum Fjord hinabsenkt, fand er, was er suchte. Es sah aus, als schliefen die beiden, sie und das Kind. Und der Schnee und die Kälte, die sie zur langen Ruhe gebettet, hatten ihre Wangen mit einer eigentümlichen, kalten Röte überzogen, die sich beim ersten Tageslicht in die Farbe des Schnees verwandeln würde. Der Pfarrer sah sich mit beiden Sünden an den Kopf. Ihm war's, als lauschten ihm Mühlenflügel darin herum und als wollten sie sein Hirn sprengen. Dann aber war es ihm, als käme der Lärm von draußen und würde zu einer Stimme im weiten Raum, die sich in die Worte umformte: „Habsbarn! Habsbarn! Du hast gehandelt, wie er gegen den Erlöser handelte! Du warst unbarmherzig gegen eine Unglückliche, die all deiner Liebe bedurfte; deshalb sollst du friedlos wandern hundert Jahre, bis dein Herz Milde lernt.“ — „Schreiben Sie auf, Herr Pastor. ... schreiben Sie auf. Wieder ein Jahr ... wieder ein Jahr ...“ Vor dem neuen Pfarrhof, den der neue Pastor bezogen hatte, stand ein sehr alter Mann und klopfte mit seinen scharfen Fingern an die Vorderstube. Er schien einmal sehr groß gewesen zu sein, doch er war gebeugt und zusammengeknirscht, bis er ein ganz, ganz kleiner Mann geworden war. Ein breiter Pilgerhut war tief über die Stirn gezogen, und der weiße, wirre Bart beschattete seine Brust. Seine Füße waren mit Zappen umwickelt, und in der Hand hielt er einen Wanderstab. „Schreiben Sie auf, Herr Pastor! Wieder bin ich ein Jahr gewandert.“ Es war der Dorf-Mascher, der draußen stand und klopfte.

war zwar mit der Aufstellung dieses Gebäudes bereits eingeleitet, aber man atmete doch erleichtert auf, als man lesen durfte, daß die weiteren Vorbereitungen so beschleunigt werden sollen, „daß die Ausführung in kürzester Zeit erfolgen kann“. Und wie schön soll der Platz werden, wo früher alle Fuhrleute anhielten und jetzt noch die meisten Milchleute anhalten! Gärtnerei-Anlagen! Ein Uhrmännchen mit Haussteinarchitektur! Die Folge wird zweifellos die sein, daß die drei oder vier alten Häuser im Hintergrund und auf der rechten Platzseite durch Neubauten ersetzt und daß die Milchfuhrleute an eine andere Haltestelle verwiesen werden. Die Schwalbacherstraße soll schon als künftige Haltestelle der Fuhrleute in Aussicht genommen sein.

Von diesen zwei streng lokalen Angelegenheiten wende ich mich zu einer allgemeinen Angelegenheit, zu einem Festtag. Der Festtag führt den Namen „Weißer Sonntag“. Schon vor ein paar Tagen sah ich hier und da einen halbwüchsigen Jungen, ein Mädchen oder auch eine sorgende Mutter mit weißen Kerzen in der Hand über die Straßen eilen. Heute werden dieselben meterlangen Wachskerzen in die Kirchen getragen von jungen Christen, die an diesem Tag feierlich in die Gemeinde der Christgläubigen aufgenommen werden. „Kinder des Lichts“ sind sie heute oder sollen sie wenigstens sein. Rein wie die einen Teil des ewigen Lichtes darstellenden Flammen der Kerzen sollen ihre Herzen und ihre Seelen sein und bleiben. Sie geloben das; wir haben es auch gelobt in dem schlichten evangelischen Kirchlern vor einem ehrwürdigen Priestergeiß. Das Gelöbte — wir bekennen es offen —, das wir damals abgelegt haben aus vollem Herzen und mit bestem Vorsatz, wurde nicht ganz gehalten. Nach und nach bröckelte dieses und jenes ab; was der Vierzehnjährige gelobt, vermochte der Jüngling und der Mann nicht zu halten. Wohl, der Samen, den der ehrwürdige Geistliche in das Herz des Kindes streute, ist zur Frucht gereift, aber ich glaube, die Frucht entspricht nicht ganz den Erwartungen, welche der Sämann hegte beim Ausstreuen des Samens. Aber der Samen hat Früchte getragen und, wie ich annehmen darf, nicht gerade Goldäpfel. Wenn ich mich jener weihenollen Stunde, in der ich zum erstenmal selbständig und als Mitglied einer Gemeinde vor den Altar trat. Der Tag ist mir heilig; er sollte allen heilig sein.

o. Gerichts-Personalien. Dem Kanzlei-Inspizitor der königl. Staatsanwaltschaft hier, Herrn Goldmann, wurde der Titel Kanzleisekretär verliehen.

Bismarck-Denkmal. Als unser hiesiges Bismarck-Denkmal im Entwurf bereits fertiggestellt und vom Denkmalskomitee abgenommen war, wurde im Jahre 1898 der von der Bonner Studentenschaft ausgehende Gedanke bekannt, dem Alt-Reichskanzler eine Ehrung zu erweisen, die in ihrem Wesen nur allein ihm gehören sollte. Es wurde angeregt: „auf allen Höhen, von wo der Blick über deutsche Erde schweift, granitne, von großen Feuerlöpfen gekrönte Säulen aufzustellen, auf welchen zu der Nachtzeit loderndes Feuer verkünden möchte: 1. am Todestag Bismarcks, daß Deutschland heute um seinen größten Sohn, um seinen eisernen Kanzler, trauert; 2. an Tagen großer nationaler Ereignisse, daß unter diesen Flammen das deutsche Volk sich eins weiß in Freude und Schmerz.“ Da jedoch am 8. Oktober 1898 das Bismarck-Denkmal enthüllt werden sollte und am 18. Oktober 1897 die Einweihung des Kaiser Friedrich-Denkmal stattgefunden hatte, erschien es damals nicht angezeigt, schon bald die Verwirklichung dieses herrlichen Planes hier anzustreben. Vom Bismarck-Denkmal-Komitee ist aber seitherzeit bereits der aus dem Denkmalsfonds erübrigte Rest für die Errichtung einer Bismarcksäule bestimmt und hinterlegt worden. Bismarck-Berehrer haben inzwischen immer wieder Anregung gegeben, und mündlich ist in einer größeren Versammlung

einstimmig ein Ausschuss zu dem Zweck gewählt worden, zur Bildung eines Komitees für die Errichtung einer Bismarcksäule die vorbereitenden Schritte zu tun.

o. Lohnbewegung im Tischlergewerbe. Die Tischler-, Stuckateur-, Lackierer- und Malergehilfen, die bekanntlich im vorigen Jahre einen Lohnkampf führten, den sie schließlich erfolglos aufgaben, sind, wenigstens diejenigen, die organisiert sind, aufs neue in eine Lohnbewegung eingetreten und verlangen von den Meistern die Anerkennung des Tariffs, der bereits in circa 200 Städten eingeführt ist. Ihre Forderungen gehen im wesentlichen dahin: Die Arbeitszeit beträgt im Sommer 9 Stunden, und zwar von morgens 7 Uhr bis abends 6 Uhr mit halbstündiger Frühstück- und Besper- sowie einstündiger Mittagspause. Im Winter richtet sich die Arbeit nach der Tagesstunde. An den Tagen vor Ostern, Pfingsten und Weihnachten ist zwei Stunden und an jedem Samstag eine Stunde früher Feierabend ohne Besperpause. Der Mindestlohn beträgt 55 Pf. pro Stunde. Gehilfen, welche den angeführten oder einen höheren Lohn bereits erhalten, ist eine entsprechende Erhöhung zu gewähren. Jugendliche Gehilfen erhalten einen Mindestlohn von 45 Pf. pro Stunde. Die Affordarbeit soll beseitigt und die Kündigung aufgehoben werden, jedoch die Entlassung oder der Austritt nur zum Tageschluß geschehen können. Die Meister haben dazu noch keine Stellung genommen, doch sollen sie sich namentlich der Forderung eines Mindestlohnes von 45 Pf. für jugendliche Gehilfen gegenüber ablehnend verhalten. Nachdem die beiden Zwangs-Jannungen auch in diesem Jahre eine gemeinsame Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse abgelehnt und ohne Mitwirkung der Gesellen-Ausschüsse die Arbeitsbedingungen festgesetzt haben, denen die Gehilfen ihre Zustimmung nicht erteilen, haben die Organisationen der letzteren sich nun an die einzelnen Meister gewandt. In dem Rundschreiben wird betont, daß die Gehilfen sich schon seit Jahren bemühten, eine Beseitigung der obwaltenden Differenzen herbeizuführen. Leider hätten sie dabei nicht das notwendige Entgegenkommen der Innungs-Vorstände gefunden. Diese hätten den Einigungs-Versuchen keine Beachtung geschenkt. Die Gehilfen-Organisationen bieten nun den einzelnen Meistern Verhandlungen an und geben der Hoffnung Ausdruck, daß bei beiderseitigem Entgegenkommen eine Verständigung erzielt werde.

— Vereinsbund Deutscher Zahnärzte. Am 2. und 3. April tagte in Cassel im Hotel „Schürmer“ die 17. Generalversammlung des Vereinsbundes Deutscher Zahnärzte, welcher zurzeit aus 34 Vereinen besteht. In der reichhaltigen Tagesordnung waren mehrere Punkte von allgemeinem Interesse vorhanden. Auf Grund der verschiedenen Auslegung des § 147 Abs. 3 der Gewerbeordnung seitens hoher Gerichte und der dadurch entstandenen Unsicherheit über die Strafbarkeit bei der Führung zahnärztlicher Titel wurde eine gesetzliche Änderung der Fassung des Paragraphen für wünschenswert gehalten. In der Annahme, daß zurzeit die Aussicht auf Einstellung von einjährig-freiwilligen Zahnärzten bei Heer und Marine günstig sei, wurde ein Antrag angenommen, den Kriegsministerien der Einzelstaaten eine diesbezügliche Bitte zu unterbreiten. Ebenfalls wurde beschlossen, nach zu erfolgender Rücksprache mit den betreffenden Dozenten eventuell eine Eingabe an die Unterrichtsministerien und Landtage zu richten, welche die Umwandlung der zurzeit noch nicht etatsmäßigen zahnärztlichen Universitäts-Institute in etatsmäßige verlangt. Der Syndikus des Vereinsbundes Deutscher Zahnärzte gab nach seinem Sonderbericht sehr interessante Ausführungen über die Rechtslage in der Titelführung und bei den Krankenkassen. Nach Abhörung der Berichte des Vorsitzenden, des Bundes-Ehrengerichts und des Redakteurs des Vereinsorgans fanden die sachungsmäßigen Resolutionen statt. Der offiziellen Beteiligung des Vereins-

bundes an dem internationalen zahnärztlichen Kongress 1909 in Berlin wurde zugestimmt. Zum Schluß luden die Hamburger Vertreter noch ganz besonders zum Besuch der demnächst dort stattfindenden wissenschaftlichen Versammlung des Zentralvereins Deutscher Zahnärzte, eines Bundesvereins von fast 700 Mitgliedern, ein.

— Kontrollversammlungen. Es haben im Exerzierhaus der Infanterie-Kaserne Schwalbacherstraße 18 zu erscheinen die übrigen gedienten Mannschaften, und zwar: Marine, Jäger, Maschinengewehrtruppen, Kavallerie, Feldartillerie, Fußartillerie, Pioniere, Eisenbahn-, Telegraphen- und Luftschiffertruppen, Train, einschließlich Krankenträger und Bäder, Sanitäts- und Veterinärpersonal und sonstige Mannschaften (Konomie-Handwerker, Arbeitsoldaten, Büchsenmachergehilfen usw.) wie folgt: die Jahressklassen 1894 und 1895 morgen Montag, den 8. April, vormittags 9 Uhr, die Jahressklassen 1896 und 1897 nachmittags 3 Uhr. Auf dem Deckel jedes Militär- und Ersatz-Reserve-Passes ist die Jahressklasse angegeben.

— Der Heilwert des „Apfelwein“. Der französische Gelehrte Bodin hat, nach der „Schw. Landw. Zeitschr.“, an die französische Nationalgesellschaft der Landwirte eine Mitteilung von hohem Interesse gemacht. Er hatte zu untersuchen, ob der Typhus-Bazillus im Apfelwein seine Ansteckungskraft behalte. Apfelwein wird in Frankreich oft, mit Wasser vermischt, genossen. Wenn nun solches Wasser gesundheitswidrig wäre, glaubte man, das Mischgetränk könne Typhus und andere Krankheiten erzeugen. Das Ergebnis der Forschung überraschte: Bodin setzte eine große Zahl Typhus-Bazillen in den Apfelwein ein und fand, daß nach 12 bis 18 Stunden sämtliche Bazillen abgestorben waren. Den Grund dieser bakterientötenden Kraft des Apfelweins suchte der Forscher in seinem Säuregehalt. Das Getränk enthält im schwächsten Fall wenigstens 2 Prozent Apfelsäure. Der Apfelwein ist also in Zeiten der Ansteckungsgefahr ein besonders wertvolles Getränk.

o. Große Aufregung herrschte am Freitag zu früher Morgenstunde in einem Hause auf dem unteren Römerberg darüber, daß in dem Hausflur einige Schüsse fielen, die, wie sich gleich herausstellte, der Schuhmacher M. auf seine Frau abgefeuert hatte. Die Letztere hatte sich schon vor längerer Zeit von ihrem Manne getrennt und sucht sich mit ihren Kindern allein recht und schlecht durchs Leben zu schlagen. M. aber, ein rabiatler Mensch, hat der Frau schon wiederholt angesetzt und sie in der gefährlichsten Weise bedroht. So hatte er sich am Freitag in aller Frühe in das erwähnte Haus eingeschlichen, wartete im Hausflur, bis die Frau zur Arbeit ging, feuerte bei ihrem Erscheinen aus einem Revolver mehrere Schüsse auf sie ab und lief davon, so daß ihn der Hausbesitzer, der herzuwachte, nicht mehr zu fassen vermochte. Die Frau kam mit dem Schreden davon; sie blieb unverletzt und da auch sonst nirgends eine Augenspur entdeckt werden konnte, so wird angenommen, daß der Revolver mit Platzpatronen geladen war. Die Polizei leitete alsbald eine Untersuchung ein.

— Die Drückermeister sind wieder an der Arbeit. Gestern am helllichten Tage wurde der wertvolle Messingdrücker an einem Hause in der Hermannstraße abgehoben. Mit welcher Dreifigkeit die Ganner arbeiten, ist kaum glaublich. Der Drücker befand sich an einer inneren Pluristik, gerade vor der Wohnung des Hausherrn, der übrigens von dem Vorfall nichts gemerkt hatte.

— Ein ungetreuer Hausburche. Ein in einer größeren hiesigen Maschinenfabrik schon längere Jahre als Hausdiener beschäftigter junger Mann wurde gestern auf der Stelle entlassen. Er hatte vor einigen Tagen einen größeren Betrag (150 M.) erhalten zur Begleichung von Rechnungen. Die Firma erkaunte nicht wenig, als die Beträge reklamiert wurden, konnte aber, da der

Aus meiner Mappe.

(Für das „Wiesbadener Tagblatt“.)

Von Balther Schulte vom Brühl.

Der Achtundvierziger.

Wir gingen den Weg nach Unterstraf hinauf, der alte, hochgewachsene Professor im weißen Haar, mit den jugendlichen Augen und ich. Wir wohnen nicht weit voneinander. Er stand noch ganz im Banne seiner Vorlesung, begeisterte sich an den Künstlern der Frührenaissance und wünschte unserer Gegenwart den großen Zug, der jene Zeit befeuerte.

„Was hat uns der Krieg gebracht?“ fragte er. „Ein einiges Deutschland, einen großen nationalen Aufschwung, der auch mir das Herz erwärmt. Aber die kulturelle Blüte soll doch noch kommen. Ich werde sie wohl nicht mehr erleben.“

Er wandte sich um. Der glitzernde See lag in herblicher Klarheit da, darüber dämmerte das Hochgebirge. Nur einzelne Schneefelder der Furfirten glänzten hell hervor.

„So etwas zu sehen, kann über manches trösten“, meinte er. „Und wenn auch die Heimat lacht und man mitun möchte da draußen, jezt wieder mittun, es ist doch eine Gnade, hierher verschlagen zu sein, die ewige Natur, diese Grobnatur der Alpen vor sich. Von meinem Arbeitszimmer sehe ich geradeswegs hinein, über die Dinnat und den ganzen See weg. Da vergißt sich alles kleine, Wirre und Bunte. — Mit was hat Sie denn heute der Sch. traktiert?“ fragte er plötzlich, sich zum Weitergehen wendend.

Die Frage war mir — des Fragens wegen — etwas unbequem, und ein wenig zögernd erwiderte ich: „Er entwarf unter anderem, ganz von seinem Thema abspringend, die Idee, daß das Anno 48 erstrebte deutsche Volkswohlstand etwas ganz anderes gewesen sei als das, was 71 die deutschen Fürsten proklamieren hätten.“

Der Alte lachte. „Da wird der Sigkops wieder fest losgelegt haben. Na, und sonst?“

„Er kritisierte die Bewegung des toten Jahres ziemlich scharf und hob das Verfehlte hervor. Wir seien

nicht kapabel gewesen, zu viel Revolutionär im Schlafrock und Pantoffeln und mit der langen Peise in der Hand.“

Der Professor nickte. „Stimmt, aber nicht überall vertrat die Peise den Säbel.“ In seinen Augen strahlte wieder das helle Denken auf.

„Er kam“, sagte ich zögernd — „auch auf den Elberfelder Putsch und auf den Siegburger Zeughausturm.“

„Aha. Und da sprach er natürlich von einer kapitalen Dummheit oder so etwas Ähnliches?“

„Ja, wenn er auch den Geist der Sache voll anerkannte. Er meinte, mancher würde in späteren Jahren diese lächerliche Eserei, diese Donquixotterie wohl bereut haben.“

Die lange Gestalt des Alten straffte sich. Er blieb stehen und sagte scharf: „Sie wissen, ich hab' diese Dummheit mitgemacht und man hat mich das bitter büßen lassen, sehr bitter. Ich brauche Ihnen das wohl nicht mehr zu sagen. Ich hab' im Zuchthaus gefessen und als Flüchtling das bitterste Brot der Verbannung gefessen. Ich habe dann auch eingesehen, wie kindisch wir Revolution gemacht haben. Aber bereuen? Bereuen? Junger Mann, solche Dummheiten, wie jene, aus übervollem begeisterten Herzen und aus Liebe zu Volk und Vaterland geboren, sind mir trotz aller trüben Erfahrungen auch heute noch hundertmal lieber als die ewig kalte, ewig vorsichtige Weisheit, die man jezt als das Höchste preist. Glauben Sie mir, es stünde um das fluge Geschlecht von heute besser, wenn es noch rechte begeisterte Dummheiten machen könnte!“

Tierfreundschaft.

Wir haben eine Gündin, die Jifi heißt, und wir hatten eine Schildkröte, die wir Grete nannten, wenn gleich wir uns nie darüber klar wurden, ob wir ihr nicht mit größerem Recht einen männlichen Namen verliehen und sie besser August genannt hätten. Diese Schildkröte, dumm und faul, frabbelte frei in unserem Garten umher und hatte eine Art von natürlichem Drang, gen Süden zu entweichen und in Gefahr zu geraten, eine Böschung und die hohe Gartenstummwand herabzufallen. Deshalb banden wir sie an eine lange

Leine. Sie marschierte daran so lange kläglich im Kreise umher, bis sie uns leid tat. Nun machten wir unsern Hund, einem intelligenten Rottweiler, deutlich, daß ihm die Hut der Schildkröte anvertraut sei. Er kapierte die Sache auch sehr bald und unterzog sich seinem Amt mit großem Eifer. Stets mußte er genau, wo seine Vorgesetzte sich verfrachten hatte und zu finden war, und fragten wir: „Jifi, wo ist die Grete?“ so blickte er verständnisvoll auf, wackelte mit dem Stummelschwänzchen und führte uns, laut gebend, an irgend einen Strauch oder ein Lärchenbüschchen, worunter Grete friedlich schlummerte.

Der Hund stellte jeden Fremden, der der Schildkröte nahte. Eines Tages attackierte er sogar mit großer Wut den Gärtner, dem er sonst sehr wohl gefinnt war, als dieser die aus dem Winterschlaf erwachte Grete am Komposthaufen ausgeduddelt hatte und neugierig betrachtete. Kein Zweifel, in der Seele des Hundes lebte ein starkes Schützerbewußtsein, wenn nicht gar eine Freundschaft für das kaltblütige Tier. Wir ließen dies nun auf unserm Grasplatz fleißig herumtriefen und öfen und der Hund mußte Obacht geben, daß es nicht entwich. Er tat dies, indem er der Schildkröte leise Stupfer mit Schnauze oder Pfote gab und sie so wieder auf den Rasen dirigierte, wenn sie den Platz verlassen wollte.

Nun fiel es uns nach einiger Zeit auf, daß Jifi, der sich gerne anderwärts zu schaffen machte, indem er die Gühner inspizierte oder einen am Gartenzäun Vorübergehenden anlaffte, öfter in merkwürdiger Verlegenheit geriet und mit eingezogenem Schwanz von dainen schlich, wenn wir ihn, wie gewöhnlich, fragten: „Jifi, wo ist die Grete?“ Die Freundschaft, mit der er uns früher zu seiner Freundin führte, war offenbar von ihm gewichen. Von da an fanden wir auch öfter zu unserem Erstaunen die Schildkröte auf dem Rücken liegend, und unfähig, sich herumzudrehen, kläglich mit den Füßen in der Luft herumtrampelnd.

Eines Tages, als ich dem Hunde wieder feierlich die Hut Gretes anvertraut hatte, entdeckte ich des Rasens Lösung. Von ihm ungehört, beobachtete ich von der Veranda aus, wie Jifi auf dem Rasen neben Grete lagte und sie hütete. Der Hund sah da und beobachtete sie aufmerksam, sie immer wieder zurücktreibend, wenn sie ent-

Darüber fehlte, diesen selbst nicht befragen und brach daher sein Schränkchen auf. Dort lagen nun die unbekannten Rechnungen, das Geld aber hatte der leichtsinnige Mensch verschluckt.

Eine Balgerei entspann sich gestern nachmittag in der Wellrig- und Hellmuthstraße zwischen Fensterputzern und Gestellungsplüchtigen, die in ihrer Feiertagsstimmung die ersteren zu foppen gesucht hatten. Die Fensterputzer aber verstanden den Spaß falsch und schlugen die Übermütigen in die Flucht. Der Vorfall hatte einen großen Menschenauflauf verursacht.

o. Ein beherzter Unfall ist gestern nachmittag dem Geldbriefführer Verkeisel im Kurhaus-Neubau zugefallen. Gerade als der Beamte das Haus betreten hatte, um an einige Arbeiter einer auswärtigen Firma Geld abzuliefern, stürzte ihm eine mehrere Zentner schwere Kiste, die einige Arbeiter eine Treppe hinauftransportierten, aber nicht mehr zu halten vermochten, auf einen Fuß, so daß er eine schwere Verletzung davontrug. Der Verunglückte, der anscheinend einen Anstoß erlitten, mußte mittels einer Droschke nach seiner Karlstraße 11 belegenen Wohnung gebracht werden.

Gestohlen wurde einer Frau in der Bastramstraße eine wertvolle Palme, welche sie zum Abwaschen in den Hof gestellt hatte. Damit das Wasser etwas abrinne, ließ sie die Pflanze noch einen Augenblick unbewacht stehen, doch der kurze Moment genügt, dieselbe spurlos verschwinden zu lassen.

„Tagblatt“-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für den Neubau der Blindenschule: von Hrl. P. Victor 10 M., von G. R. 10 M.

Stenographie-Unterricht. Der hiesige Stenographenverein „Gabelsberger“ eröffnet am Freitag, den 12. April, abends 8½ Uhr, in der Mittelschule, Pflanzstraße 26, Zimmer 26, einen neuen Anfängerkursus in der Gabelsberger'schen Stenographie. Die Erlernung dieses Systems kann, abgesehen von den leicht verständlichen und einfachen Zeichen und Regeln, noch besonders deshalb empfohlen werden, weil es das verbreitetste deutsche Kurzschreibsystem ist und die ausgebildeten Stenographen durch die Stellenvermittlung des Deutschen Stenographenbundes Gabelsberger in Darmstadt zur Erlangung eines Engagements in reichem Maße unterstützt werden. Der Verein erteilt nebenher auch Schreibmaschinenunterricht, worauf besonders aufmerksam gemacht wird.

Landwirtschaftliche Versammlung. Am Sonntag, den 14. d. M., nachmittags um 1½ Uhr, findet im oberen Saale des Gasthauses „Zur Erholung“ (Hinfelshaus) am Bahnhof Auringen-Medenbach eine Versammlung des 13. landwirtschaftlichen Bezirksvereins statt. Herr Amtsgerichtsrat Vieber zu Idstein wird einen Vortrag über „Den Viehhandel nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch“ halten. Freunde und Mitglieder des Vereins sind hierzu freundlichst eingeladen.

Die Kriegsmarine-Ausstellung in Siebrich in der städtischen Turnhalle ist von heute an täglich geöffnet von 9-1 und 2-8 Uhr und dauert bis 14. d. M. Unter den Ausstellungsgegenständen (mehr als 100 Nummern) befinden sich 17 große, prächtige, künstlerisch ausgeführte Kriegsschiffsmodelle, Torpedos, Seeminen, Maschinen- und Schnellladeflanonen, Maschinengewehre, das im Feuer vorgeführt wird, Revolverkanonen, Vorratskanonen und andere Trophäen aus dem Vorkriegsstande, 1000jährige Kienegeschosse, Kartätschen, Schrapnells, Bomben, Mörser, die wichtigsten nautischen Apparate, Taucher, Modell einer Kriegsschiffmaschine, Seefahrsystem usw. Der Eintrittsgeld beträgt 50 Pf. für Mitglieder des Flottenvereins, Militär ohne Charge und Schüler 30 Pf. Schüler und Militärs erhalten bei geschlossenem Besuch Ermäßigung.

Handels-Register. In das Handels-Register ist bei der Firma „Jakob Engel Witwe“ mit dem Sitz in Wiesbaden eingetragen, daß die Firma auf den Kaufmann Julius Barie zu Weinheim übergegangen ist und daß der Übergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten bei dem Erwerbe des Geschäfts durch Julius Barie ausgetauscht ist. — Die Firma „Schubwarengeschäft Johann Rosenow“ mit dem Sitz in Wiesbaden ist erloschen.

weihen wollte. Dann aber schien ihm die Sache langweilig zu werden und da — wahrhaftig, hob er das rechte Pfötchen und drehte das Tier um, betrachtete es noch einen Augenblick, ob es sich auch wirklich nicht umdrehen könne und dann schlich er sich davon, bessere Kurzwörter zu suchen.

Kein Zweifel, er hatte das Mittel entdeckt, auf die bequemste Art seine Schutzbefohlene am Entweichen zu hindern, aber er war sich auch bewußt, daß die Sache nicht in der Ordnung sei und ihm Schelte eintragen könne. Wir brauchen ihn nur anzusehen, wie er schuldbehaftet bei unserem Anblick von dannen schlich, und wir konnten ihm mit großer Bestimmtheit auf den Kopf zusagen: „Pifi, du elender Hund, du hast die Gerte wieder umgedreht.“

Ja, er war lässig geworden in seinem Dienst. Und eines Tages war die Gerte, die sich doch einmal auf die Beine geholt haben mochte, verschwunden. Wahrscheinlich war sie an die Gartenmauer gekrochen und von einem Vorübergehenden mitgenommen worden.

Pifi, der Ungetreue, aber hat der verschwundenen Freundin keine Träne nachgeweiht. Ihr Verschwinden war ihm „gänzlich schnuppe“.

Aus Kunst und Leben.

* Eine neu aufgefunden Komödie von Menander. Von Menander, dem berühmten griechischen Komödiendichter, weiß man nur, daß er 342 vor Christo zu Athen geboren und 290 dort gestorben ist; ferner, daß er mehr als hundert Lustspiele schrieb, von denen aber nur einzelne Bruchstücke erhalten sind. Man hat daher von Menanders Kunst sich fast ausschließlich nur aus den lateinischen Komödien seiner beiden großen Nachahmer Plautus und Terenz einen Begriff machen können. Nun ist aber vor kurzem von dem Franzosen G. Lefebvre, der in Mittelägypten in omlischer Stellung wirkt, durch Zufall eine überaus wichtige Entdeckung gemacht worden. Lefebvre hatte das Glück, fünfzehn Papyrusrollen zu finden; einer dieser Papyri enthält nicht weniger als 1200 bisher unbekannte Verse des griechischen Lustspieldichters. Von diesen 1200 Versen, die 17 Seiten einnehmen und wahrscheinlich zu einer vollständigen Sammlung der Werke Menanders gehörten, sind 500 aus der Komödie „Das Schiedsgericht“, von der man bereits mehrere Bruchstücke besitzt. Die neuen Verse geben nun, wie

— Besitzwechsel. Die Villa Sonnenbergerstraße 50 ging aus dem Besitz der Erben der Frau von der Capellen, vertreten durch Se. Excellenz General v. Bissing, in den Besitz des Rentiers Herrn Richard Edelstein aus Buenos-Aires über. Das Geschäft wurde vermittelt und abgeschlossen durch die Immobilien-Agentur Firma J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50. — Herr Martin Groll hat sein Haus Ecke der Wellrig- und Helenestraße „Zur Stadt Kreuznach“ für 225 000 M. an Herrn Restaurateur Georg Kestler hier verkauft. — Der Verkauf der „Beauvill“ an die Stadtgemeinde Wiesbaden wurde durch Herrn Heinrich Reifner, Immobilien- und Hypotheken-Agentur, Seetobentstraße 27, vermittelt.

— Kleine Notizen. Die Eheleute Schreinermeister Karl Müller, Krenzstraße 29, feiern Montag, den 8. April d. J., das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Rezitation im Damenklub. Der Fünfuhr-Lee, zu welchem diesmal die Mitglieder des Damenklubs entboten waren, gab denselben Gelegenheit, die beliebte Schriftstellerin Fräulein Käthe von Becker auch als Rezitatorin ihrer Dichtwerke kennen zu lernen. Die Verfasserin der „Wilden Kummel“, sowie einer Anzahl Novellen und Kindergeschichten ist als feinsinnige und sympathische Schriftstellerin in weiten Kreisen bekannt. Im Gegensatz zu vielen ihrer Kolleginnen beleuchtete ihre Muse nicht die Abgründe des Lebens, sie erzählt nicht von schmerzlichen Leidenschaften, sie schafft keine pilantischen Situationen. Sie zerstört auch die Illusionen nicht, die so beglückend und für die weibliche Jugend insbesondere so notwendig sind. Was sie auch, wie die Sehnsucht in dem reizenden Märchen, das zum Vortrag kam, in dieser gemüthlichen, nur vom Verstand beherzichten und dem Kultus des Sittlichen huldigende Welt sich manchmal vereinfacht und urmodern vorfinden, indem sie an das Gute und Schöne glaubt, hilft sie doch, ein bishen Idealismus hinüberzuleiten in eine bessere Zeit. Käthe von Beckers Stil ist elegant und hochpoetisch und voll feiner beobachtenden Humors; ihr Vortrag ist lebendig und weicht sich jeder Stimmung anzupassen, so daß all ihre Dichtungen zur schönsten Wirkung kommen. In ihrem ersten Märchen führte sie uns in den himmlischen Hofgarten, wo Allmutter Liebe herrscht und wo sieben Personifikationen irdischer Liebe, die erste und die letzte Liebe, die bräutliche und die Gattenliebe, die eifersüchtige, die heimliche und die verbotene Liebe sich um den Vorrang streiten und besonders die bescheidene, unerfahrene, Gänzlichblinde auf den ersten Liebes nicht gelassen wollen und ihr jede Bedeutung absprechen. Allmutter Liebe, als Schiedsrichterin angefordert, gebietet nun den Streitenden, bereit zur Erde hernieder zu steigen und der Reize nach an die Herzen der Menschen zu klopfen, und siehe überall, bei der blasierten Weltbühne sowohl, die alle Stadien der Liebe kennt, bis zu dem armen alten Nüchternen, die Mann und Kinder gehabt, bei dem verdorrten Gelehrten wie bei dem Verbrecher im Gefängnis trägt die Erinnerung an die reine erste Liebe den Sieg davon. Der reiche Beifall, den dieses sinnige Märchen auch bei der ungemein zahlreichen erschienenen Zuhörerschaft fand, ward auch den übrigen poetischen Gaben zuteil, den Märchen von der „Schneekugel“ und von der Sternschnuppe und der Humoreske, in der Puff, ein irenlos entlassener Kanarienvogel, zum Chetistler wird. Er gibt hoffentlich die Veranlassung, daß Fräulein von Becker mit dem Vortrag ihrer feinsinnigen Dichtungen noch öfter vor die Öffentlichkeit tritt.

* Residenz-Theater. Morgen Montag findet das zweite (letzte) Gastspiel Albert Bassermann statt, und spielt der Künstler eine seiner berühmtesten Rollen, den Professor Crampton in Hauptmanns „College Crampton“. — Den vielfachen von Kurzebenen an die Direktion gerichteten Wünschen entsprechend, gelangen die beiden ehrsüchtigen Oboisten Schauspieler „Die Brüder von St. Bernhard“ und „Der Abt von St. Bernhard“ an zwei aufeinanderfolgenden Abenden, Dienstag und Mittwoch, zur Aufführung. Am Samstag geht zum ersten Male das beliebte Lustspiel „Im bunten Rod“ von Hrs. v. Schönthan und Freiherrn v. Schlicht in Szene. Samstag nachmittag wird der bekannte Weltreisende Joachim Harns seine „5. Reise um die Welt“ und zum Schluß „Nach dem Lande der Witternachts-Sonne“ in bildungsreichen Projektionsbildern vortragen. Die Vorstellung findet zu halben Preisen statt und beginnt um 4 Uhr.

* Volkshalle-Theater. Heute Sonntag finden zwei Vorstellungen des mit vieltem Beifall aufgenommenen ersten großen Frühjahrs-Programms statt; nachmittags 4 Uhr zu kleinen, abends 8 Uhr bei gewöhnlichen Preisen. In beiden

Vorstellungen auftreten des sämtlichen Künstlerpersonals. — Im Hauptrestaurant findet morgens von 11½ bis 1½ Uhr Frühstückskonzert und abends ab 7 Uhr Konzert des Wiener Salon-Orchesters statt.

* Voigt-Konservatorium für Musik, Nikolastraße 19 (Direktor A. Voigt). Montag, den 8. April, beginnen im Konservatorium wiederum neue Kurse im Klavierspiel, Gesang, Violine, Cello, Theorie, Ensemble- und Kammermusikspiel. Die Aufnahmeprüfung der neu angemeldeten Schüler findet an diesem Tage morgens 9 Uhr statt. Prospekt sind kostenlos im Konservatorium, sowie in den Musikalienhandlungen erhältlich.

* Kunstsalon Banger, Luisenstraße 4. Neu ausgestellt bei freiem Eintritt: Kollektiv-Ausstellung kunstgewerblicher Arbeiten der Ateliers und Werkstätten für angewandte Kunst B. v. Debschitz u. S. Lochner-München, Gläser, Keramik, Schmuckereien, Schmuckstücke, Serpentinsteine, Metall, Korb- und Holzarbeiten, Stickerien, kunstgewerbliche Arbeiten usw. Im ganzen 300 Nummern. Ferner sind ausgestellt: Leo Meier, München-Wiesbaden: „Dantes Hölle“ (5. Gesang), „Damenporträt“, „Nachdenkend“, „Weiblicher Akt“, „Herbstabend“, „Im Wald“, „Kallmang in Bayern“, „Salammbö“, „Verlen“, „Längerin“, „Diefurst“, „Griffon und japanischer Hund“, „Kauhaarige Aedel“, „Seidenpinker“, „Die Burgbräute“, „Derfolgte Bacchantin“, „Carmen“, „Die einbrechende Nacht“, „Der Betrunkene“, „Kriegshall“, „Der Spieler“, „Studentenfest“, „Kuhstube“, „Die Tonau bei Eismaringen“, „Motiv aus Kallmang“, „Kirchen-Interieur“, „Magdalena“, „Götterbildnis“, „Damenporträt“, „Längerin“, „Hugenottin“, „Willy Karl Günter-Weimar: Eine Kollektion kunstgewerblicher Arbeiten (handgeknüpfter Teppich, Lederstich, Silber- und Eisenarbeiten, 30 Nummern). Die Portraits von Rudolf E. J. bleiben nur noch einige Tage ausgestellt.

Geschäftliche Mitteilungen.

* Geschäfts-Eröffnung. Im Hause Kirchstraße 26 (neben der Adlerapotheke) hat Herr J. Rath, bekannt als Mit-erbauer und früherer Direktor des Volkshalle-Theaters, ein Zigarren-Spezialgeschäft eröffnet, das durch seine geschmackvolle Einrichtung in besserer Lage angenehm auffällt. Herr Rath beabsichtigt das Geschäft in größerem Maße, auch ein groß zu führen und hat für eine reiche Auswahl in allen Preislagen gesorgt, so daß ihm der Erfolg nicht ausbleiben dürfte.

Sanatorium Siegfried. Wie aus heutiger Annonce ersichtlich, sind die Luft- und Sonnenbäder im Sanatorium Siegfried dem allgemeinen Betrieb übergeben und für jedermann zugänglich. Nachdem eine Anzahl neuer Aufbauten, welche den Aufenthalt im Freien so angenehm bei Tag und Nacht gestalten, fertiggestellt sind, präsentiert sich das Siegfriedsche Sanatorium auf der Bierstädter Höhe wie ein kleines Schmuckstädtchen, und mit der Aufstellung besonderer Glashallen — welche auch als Ersatz für elektrische Lichtbäder geschaffen — auf dem Licht, Luft- und Wodeterrain ist die Gesamteinrichtung eine so vollkommene geworden, wie solche nur erstklassige moderne Naturheilanstalten aufzuweisen haben. Wie sehr mit der Errichtung einer derartigen Anstalt für physikalische Therapie (Naturheilverfahren) in Wiesbaden einem dringenden Bedürfnis entsprochen wurde, zeigt die tagtäglich einlaufenden Anfragen und Anmeldungen an die Leitung des Sanatoriums. Interessenten ist die Befestigung der Anstalt zu jeder Zeit gern gestattet.

Vereins-Nachrichten.

* Die Gesellschaft „Terpsichore“ veranstaltet am Sonntag, den 7. April, einen Ausflug nach Siebrich (Turnhalle). Für Unterhaltung ist bestens Sorge getragen.

* Die Wandergruppe der „Guttemplerloge Tauruswaht“ unternimmt heute Sonntag einen Waldspaziergang nach dem Schloßlopf. Abmarsch nachmittags 8 Uhr vom alkoholfreien Restaurant „Zur Gesundheit“, am Schillerplatz. Gefinnungsfreunde willkommen.

Nassauische Nachrichten.

— Schierstein, 6. April. Man schreibt uns: Ihr heutige, Bericht im Morgenblatt betreffs des Brandes an der Peterschen Siegelei in Schierstein entspricht nicht ganz den Tatsachen. Von einer Gefährdung der umliegenden Anwesen konnte keine Rede sein, da ringsum alles zur Peterschen Siegelei gehört; dann hat die Feuerweh auch nicht weiteren Schaden verurteilt. Sie kam mit einem Wagen und hielt unten an der Diebricher Landstraße am „Tiboli“, der Brand hingegen war ganz oben, hinter dem Privatbahn-

weihen zwingen, und der Berg wird nach Überschreiten einer gewissen Höhe wie eine Säule aus weichem Ton in sich zusammenstürzen.

Theater und Literatur.

Die ehemals weltberühmte Tanzkünstlerin und Hofballtänzerin Frau Lucile Grahn-Joung ist, nach einer Drastmeldung, 82 Jahre alt, in München gestorben.

Bei R. Piper u. Co. in München wird eine neue Wochenchrift im Stile der „Zukunft“ von Dr. O. E. Reising herausgegeben werden.

Bildende Kunst und Musik.

Professor Anton von Berner, welcher mit Unterbrechungen elf Jahre hindurch den Vorsitz des Vereins Berliner Künstler geführt hat, ist vor einigen Tagen mit Urlaub zu einer längeren Erholung von einer schweren Erkrankung nach dem Süden abgereist und hat, wie die „Korr. f. Kunst u. Wiss.“ mitteilt, vor seiner Abreise die Niederlegung seines Amtes als Vorsitzender, in welches er für das laufende Jahr gewählt worden war, angezeigt.

Der Frankfurter Künstler Hugo Kortgraf, bisher Leiter der Heermannschen Violinschule, hat, wie der „Frankf. Sta.“ mitgeteilt wird, einen Ruf als Lehrer an das Musical College in Chicago erhalten und angenommen. Gleichzeitig wird Herr Kortgraf auch in das von Prof. G. Heermann neugegründete Quartett in Chicago eintreten. Die Leitung der Heermannschen Violinschule wird Herr Konzertmeister Hans Lange übernehmen.

Thunilles Nachfolger in München wird der bekannte Komponist Friedrich Klose aus Karlsruhe.

Wissenschaft und Technik.

Bei der letzten Londoner Blumen-Ausstellung der „Royal Horticulture Society“ in Westminster erregten unter den ausgestellten prächtigen Orchideen einige Pflanzen das besondere Entzücken der Kenner. Es handelt sich um zwei wundervolle Exemplare einer völlig neuen Orchideen-variante, die zu jüdischen Norman Cookson gelungen ist. Die neue Kreuzung hat noch keinen Namen erhalten. Die Blüte ist weiß, mit einer zarten Musterung in Schokoladenbraun, von dem wiederum purpurfarbene Wellchen sich zart abheben. Der Wert jeder Pflanze wird auf 20 000 M. geschätzt.

die „Gazetta del Popolo“ schreibt, vereint mit den bereits bekannten, die Möglichkeit, diese griechische Komödie, die man bis jetzt nur nach sehr freien Nachahmungen und Bearbeitungen beurteilen konnte, fast Akt für Akt wieder aufzubauen. Die von Lefebvre entdeckten Papyri dürften in kurzem vollständig entziffert sein. Außer den Versen des „Schiedsgerichts“ enthalten sie 141 Verse aus der Komödie „Die Geschworenen“ und 500 Verse aus einem Werke, dessen Titel unbekannt ist.

* Die Abplattung der Erde an den Polen. Das „Leben“ der Materie, eine Frage, die durch Entdeckung der „lebenden“ Kristalle neues aktuelles Interesse erlangt hat, wird neben anderen interessanten Erscheinungen in einem Aufsatz „Aus der Welt der Moleküle“ von Universitätsprofessor Dr. Albert Godel im Märzheft der bekannten Zeitschrift „Hochland“ behandelt. Godel kommt auf verschiedene lebensähnliche Eigenschaften der Moleküle zu sprechen, so auch auf die Wanderung derselben, die er an verschiedenen Beispielen erläutert und zuletzt auf die Gestalt der Erde anwendet, wobei er einen in weiteren Kreisen unbekannten Gesichtspunkt hervorhebt. Er schreibt: Aus dem Umstand, daß die Erde an den Polen abgeplattet ist, hat man vielfach den Schluß gezogen, sie habe sich einst in feurig-flüssigem Zustand befunden. Das ist ja möglich, folgt aber noch lange nicht aus der Abplattung. Unter dem ungeheuren Druck, dem die Massen im Innern der Erde ausgesetzt sind, muß sich das feste Gestein wie eine Flüssigkeit verhalten, bei der Rotation also die Form eines Ellipsoids annehmen. In Wirklichkeit zeigen uns besonders die Erde- und Planeten-Erscheinungen, daß das Innere der Erde etwa die Dichte und Elastizität des Schalles besitzt, flüssig wie Sand können nur verhältnismäßig geringe Massen sein, die sich abendrein noch in der Nähe der Oberfläche befinden. Ein zwingender Grund, daß das früher anders war, liegt nicht vor. Die Verschiebungen, welche zum Aufbau der Berge führten, können vor sich gegangen sein, wenn der Zustand des Erdinnern in früheren geologischen Epochen derselbe war wie heute. Die Erbauer der Tunneln müssen sich ja häufig zu ihrem Leidwesen überzeugen, daß das anscheinend feste Gestein plastisch ist und die mühsam gebohrte Öffnung wieder zu schließen sucht, ähnlich wie es eine zähe Flüssigkeit tun würde. Die Nachgiebigkeit der Moleküle sorgt dafür, daß, wie die Bäume, so auch die Berge nicht in den Himmel wachsen können. Der Druck der höheren Schichten wird die unteren zum Aus-

geleite, wo die Waggon mit Badsteinen geladen werden. Es sah überhaupt schlimmer aus, als es war, das Ganze währte kaum 1/2 Stunde. Kein einziger Mann der Feuerwehr war am Brande selbst, sondern in einer Entfernung von beinahe 10 Minuten.

r. Weisenheim, 5. April. Die Schnellpressen-Fabrik Klein, Rort u. Sohn Nachfolger lässt nachträglich auf einer Grundfläche von 3000 Quadratmeter eine zweistöckige Montierungshalle mit Verladerraum erbauen. Die Fabrik hat in den letzten Jahren einen ganz bedeutenden Aufschwung genommen. — Durch das geistesgegenwärtige Eingreifen des Bahnwärters Jos. Pfingster wurde vor zwei Tagen der Zusammenstoß des vormittags 7.40 Uhr hier fällig werdenden Personenzuges mit einem Güterzug verhindert. — In der Wirtschaft von Bach hier wurde am zweiten Osterfeiertag eine Messerstecherei angezettelt, bei welcher der 22 Jahre alte O. schwer verletzt wurde.

§ Erbenheim, 6. April. Gestern nachmittags wurde der ledige Schuhmachermeister Peter Andreas Reimner in der Frankfurterstraße vom Schläge getroffen, welcher den baldigen Tod zur Folge hatte.

+ Idstein, 5. April. Der Unterricht an der gewerblichen Fortbildungsschule nimmt am Dienstag, den 9. April, abends 6 Uhr, seinen Anfang. Die unterrichtenden Lehrer sind die Herren: Böhm, Ahmann und Krant. Die Sonntagschule beginnt am Sonntag, den 14. April. — Am Montagabend hält Herr Oberlehrer Wahl im hiesigen Literaturverein einen Vortrag über „Graf Johannes von Idstein und sein politisches Testament“. — Herr Viehhändler S. Kab verkaufte sein Wohnhaus für 10 000 M. an den Metzger W. Lint. — Die jährliche Pacht für das Fischereirecht eines Teils des Borsbachs beträgt nach der letzten Verpachtung 1000 M. — Am Weichen Sonntag gehen in der hiesigen katholischen Kirche 17 Kinder zur heiligen Kommunion, 8 von hier und 11 von Engenhahn.

n. Idstein, 6. April. Heute morgen starb nach längerem Krankenlager Herr Professor Brüncke. Der Verstorbenen war seit dem 1. November 1891 an der hiesigen Königl. Baugewerkschule tätig und unterrichtete in folgenden Fächern: Baukonstruktion, Mathematik und darstellende Geometrie.

+ Aus dem Taunus, 5. April. In den meisten Taunusgemeinden ist es nun doch eingeführt, daß die Kinder auf Ostern konfirmiert werden, anstatt, wie das früher der Fall war, auf Pfingsten. Es kostete viel Mühe und Überredungskunst, den Landbewohnern klar zu machen, welche Vorteile den Kindern durch diese Reueinrichtung entfliehen. Mehrere Gemeinden des Kreises Limburg sind bis jetzt nicht von der alten Sitte abzubringen gewesen.

i. Limburg, 5. April. Der Regierungspräsident hatte den Magistrat Limburgs aufgefordert, in gemeinsamer Beratung mit der Geschäftsleitung zu erwägen, ob sich nicht die Sonntagsruhe in der Weise erweitern lasse, daß die Verkaufszeit nachmittags um 1 Stunde gekürzt würde, daß also die Läden anfangs um 4 Uhr, wie bisher, schon um 3 Uhr geschlossen würden. Eine Versammlung von Kaufleuten hat sich nun energisch gegen die geplante Erweiterung der Sonntagsruhe ausgesprochen. Der Vorschlag um 3 Uhr wäre eine ganz erhebliche Schädigung des hiesigen guten Sonntagsgeschäfts und würde eine große Anzahl auswärtiger Kunden veranlassen, für die Folge ihre Einkäufe nicht in Limburg zu besorgen, wo ihnen nicht die nötige Zeit gelassen wird, ihre Geschäfte abzuwickeln, meinen die Kaufleute. Sie seien aber in so hohem Maße auf auswärtige Kunden angewiesen, daß deren Wegbleiben von Limburg für manchen Ladenbesitzer eine Existenzfrage wäre.

hn. Weilburg, 5. April. In einem Nebengebäude der Station Kurfürst hatte ein Eisenbahnbeamter, der noch nicht lange im Dienst ist, eine Spiritusflasche in unmittelbarer Nähe des geheizten Ofens gestellt. Die Flasche explodierte und verletzte den Beamten sehr schwer am Kopf. Auch der Hilfsweichensteller Seidelmann, der sich zufällig in dem betreffenden Raum befand, wurde verletzt. — Aus Reichborn wird von einer seltsamen Krankheit berichtet, von welcher die neugeborenen Kälber betroffen werden. Die Tiere werden nur ein paar Tage alt; sie verenden unter eigentümlichen Atembeschwerden. Die Untersuchung der Kadaver ergab unauflösliche rote Lungen. Man vermutet, daß in der Unlauterkeit des Stalles die Ursache der Krankheit zu suchen ist. — Von einer fälschlichen Osterfeier berichtet das hiesige „Tagbl.“ aus Eiterhausen. Die jungen Mädchen begehen die Osterfeier dadurch, daß sie möglichst viel Unfug treiben und den Ortsbewohnern einen Schabernack zu spielen suchen. So haben sie diesmal die Brücke verbarackadiert, einem Einwohner den Wagen vor den Ofen bis an die Räder geschoben, das darauf befindliche Rauchrohr die Böschung hinabgeworfen und was des Unfuges mehr war.

o. Oberlahnstein, 5. April. Bei der heutigen Stadtverordneten-Ergebniswahl der 2. Abteilung wurde Herr Dr. Schnell mit 54 Stimmen gegen Herrn Wendt (18 Stimmen) gewählt.

i. Dillenburg, 6. April. Ihr 25jähriges Berufs-jubiläum begehen am Pfingstdienstag d. J. die im Jahr 1882 aus dem hiesigen Seminar entlassenen Lehrer. Drei der Herren sind nicht mehr im Dienst, drei amtieren im Bezirk Cassel, einer in Hessen und 21 im Bezirk Wiesbaden.

Sport.

* Bestrußmispregung. Die Taunusstrecke, auf der am 14. Juni das Kaiserpreis-Automobilrennen ausgetragen wird, soll vollständig staubfrei gemacht werden. Die Route wird in ihrer ganzen Ausdehnung mit „Bestrußmispregung“, das auch beim Gordon-Bennett-Rennen im Taunus Verwendung gefunden hat.

* Wils Arens, so schreibt der „Auto“, das Idol der Berliner, wie es Jacquelin für die Pariser ist, gibt das Rennfahren wieder einmal auf, weil er eine günstige kommerzielle Stelle gefunden hat. Bekanntlich hat Wils Arens schon wiederholt „das Rennfahren aufgegeben“, um einen bürgerlichen Beruf zu ergreifen. Einmal hat er ja schon in Berlin ein Zigarrengeschäft geleitet, jedoch nach einiger Zeit das Geschäft verkauft und sich wieder dem Rennsport zugewendet. Diesmal soll es jedoch ernst mit der Absicht des Ex-Bestrußmeisters sein. Die der „Auto“ erzählt, soll Arens eine Vertretung für abnehmende Belgien übernehmen.

* Ein neuer, eigenartiger Versuch, den Kanal la Manche zu durchschwimmen, soll demnächst auf Veranlassung des Pariser-Sportblattes „Auto“ und unter ganz eigenartigen Bedingungen unternommen werden. Der Schwimmversuch wird nämlich von drei Schwimmern zu gleicher Zeit ausgeführt, und die besten Pariser Schwimmer sollen für das Experiment ausgesucht werden. Sobald der erste von ihnen im Wasser ist, folgen ihm die beiden anderen in einem Boote. Wird er müde, so verläßt er das Wasser, in das er nachher nicht mehr hineingelassen werden darf, und der zweite kommt an seine Stelle, um, wenn es not tun sollte, durch den dritten schließlich abgelöst zu werden. Auf diese Weise hofft man, endlich einwandfrei feststellen zu können, was Zeit überhaupt dazu braucht, um den

Kanal zu durchschwimmen. Im Jahre 1908 soll dann derselbe Versuch nur mit zwei Schwimmern unternommen werden, um im Jahre 1909 endlich auf Grund der durch diese Experimente gewonnenen Erfahrungen zu versuchen, ob ein Schwimmer allein imstande ist, die ganze Strecke zu durchschwimmen.

Gerichtssaal.

Strafkammerurteilung vom 6. April.

Geselle und Bekehrling.

Am 7. Juli v. J. war der Dachdeckergehilfe Jakob M. aus Haffelbach an einem Neubau in Idstein beschäftigt. Mit ihm zusammen arbeitete ein Bekehrling, der sich absolut seinen Anordnungen nicht fügen wollte und mit dem er daher mehrfach schon früher Streit gehabt hatte. An dem hier in Rede stehenden Tage gab er ihm mehrfach Widerworte. Endlich übermannte den Gesellen der Zorn und er warf dem unbefähigten Bekehrling einen Ziegelstein, den er eben in der Hand hatte, an den Kopf. Leicht hätte er ihn dabei schwer verletzen können, die Sache jedoch verlief verhältnismäßig glänzend, und wenn der Geworfene auch eine kräftige Schmarre davontrug, so war er doch in kurzer Zeit wieder vollständig auf dem Damme. — Das Schöffengericht hat den Gesellen in 6 Wochen Gefängnis genommen und ihn obendrein zur Zahlung einer Buße von 50 M. an den Väter des Verletzten verpflichtet, das Berufungsgericht erwägte die Freiheitsstrafe auf 2 Wochen.

Ein Vertrauensbruch.

Der Radierer Fritz S., zuletzt in Saarbrücken, war um den letzten Länderspreis herum bei einem hiesigen Meister in Stellung. Endlich verabschiedete er sich, nachdem er vorher seinem Arbeitgeber ein wertvolles Fahrrad aus dem Keller gestohlen und dasselbe in der Wirtschaft „Zum lederen Müßelchen“ in Pfand gegeben hatte. — Inzwischen ist er in Saarbrücken mit einem Jahr Gefängnis bestraft worden. Als Zusatz zu dieser Strafe erhält er heute 4 Monate Gefängnis.

Hamburg, 6. April. Das Amtsgericht II verurteilte in dem Beleidigungsprozeß Börmann gegen den „Simplizissimus“ den Angeklagten Gulbranson auf Grund des § 187 des Strafgesetzbuches wegen verleumdender Beleidigung zu drei Monaten Gefängnis und Veröffentlichung des Urteils in den „Hamburger Nachrichten“ und im „Simplizissimus“.

* Die ungläubliche Überlastung mancher Eisenbahnbeamten und die Gefahr, die daraus der Sicherheit des Eisenbahnverkehrs wächst, kam in einer Verhandlung zur Sprache, die vor der Strafkammer in Coblenz stattfand. Der Stationsvorsteher Kirchberg von der Moselbahnstation Wünnigen hatte sich wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransportes zu verantworten. Am 17. Oktober war ein nach Coblenz zu fahrender Güterzug auf einen vorher in derselben Richtung abgefahrenen Güterzug aufgegannt, weil der zweite Zug das Abfahrtsignal erhalten hatte, ohne daß eine Rückmeldung der Blockstation Coblenz erfolgt war. Der Materialschaden war sehr bedeutend. Es wurde festgestellt, daß die Station Wünnigen in 21 Stunden 120 fahrlässige Züge passieren. Der Angeklagte war Bahndienstleiter, Schalterbeamter, Güterexpedient, Verwalter der Stationskasse und der Güterkasse und oft mußte er auch noch eine Weiche umlegen. Das Gericht erkannte mit Rücksicht auf diese vielseitige Beschäftigung, die es dem Manne fast unmöglich machte, seine Pflicht mit der im Eisenbahndienst doppelt notwendigen Genauigkeit zu erfüllen, auf eine Strafe von 10 Mark.

* Eine unangenehme „Gute“. Am 25. Dezember stand in einer Frankfurter Zeitung folgende Lokalnotiz: „Gegen 11 Uhr wurde das Kind der Eheleute Trichinen-besitzer Beder, Dreieckstraße 9, 1. Stock, ein Mädchen von 7 Jahren, von einem Transportfuhrwerk überfahren und getötet. Das Kind wurde nach dem Sachsenhäuser Friedhof geschafft. Es war aus dem Hausgang herausgekommen und direkt in den vorbeifahrenden Wagen gelaufen.“ Diese Notiz war von A bis Z erlogen; sie stammte von dem 20jährigen Dekorateur Theodor Schreiber, der sich mit der Notiz Geld verdienen wollte. Er erhielt auch ein kleines „Honorar“. Die Notiz hat viel Unheil angerichtet. Die Eltern des angeblich überfahrenen Kindes, das noch heute veranlagt und munter herumkriecht, erhielten von allen Seiten Kondolenzbesuche; die Mutter ist vor Schreck krank geworden. Schreiber stand wegen versuchten Betrugs vor Gericht. Das Urteil lautete auf zwei Wochen Gefängnis.

* Majestätsbeleidigung. Eine Arbeiterfrau, die zwei Arbeiter gegenüber über ihre elende Lage geklagt und dabei über die Lebenshaltung des Kaisers gesprochen und beschimpfende Äußerungen über den Kaiser getan hatte, wurde von den beiden Arbeitern drei Wochen später, als Differenzen zwischen ihnen entstanden waren, denunziert. Die Frau wurde von der Strafkammer in Cassel wegen Majestätsbeleidigung zu der geringsten zulässigen Strafe von zwei Monaten Gefängnis verurteilt. — Offenbar wird die arme durch eine Begnadigung davon befreit, daß der Monarch der Armut ein fälschendes Herz entgegenbringt.

* Konstan, 3. April. Eine Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer zeigte wieder einmal, wie eingewurzelt der Aberglaube in der Bevölkerung ist. In Dänersheim, Amt Überlingen, war ein junges Ehepaar mit dem Mißlingen einer Kuh nicht zufrieden. Man wurde durch eine Bekannte auf die 74jährige Witwe Winter aus Schelllingen aufmerksam gemacht. Diese stellte sofort fest, daß die Kuh „verhext“ sei. Um die Hexe auszutreiben, mußten Messen gelesen und Wallfahrten verrichtet werden. Dazu brauchte die Alte zunächst 36 M., dann 20 und nochmal 50 M. Doch noch immer war das arme Vieh nicht befreit. Da entdeckte Frau Winter, daß im Kellerboden ein Schatz vergraben

liege. Solange der nicht gehoben war, konnte die Hexe nicht ausgetrieben werden. Um das aber zu ermöglichen, war wiederum die Erlösung der armen Seele, die vor Jahrhunderten den Schatz vergraben, notwendig. Das erforderte weitere drei Wallfahrten, 36 heilige Messen, 100 M. in bar, die silberne Uhr und Kette des Ehemannes, die goldenen Ohrringe der Ehefrau und Kleidungsstücke im Werte von 100 M. Als alles das nicht genügte, und die Winter weitere 300 M. verlangte, sah die Leute endlich ein, daß sie geprellt wurden und erstatteten Anzeige. Frau Winter ist wegen Betrugs zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Vermischtes.

* Zum letzten Grubenunglück. Auf der Zeche „Preußen I“ bei Dortmund sind durch ein Grubenunglück wiederum sieben Bergleute ums Leben gekommen. Die Ursache des Unglücks konnte diesmal, was selten der Fall ist, sofort hergestellt werden. Die Bergleute wollten nämlich von ihrer Arbeitsstelle mittels der Bremsenrichtung eines benachbarten Blindenschachtes abwärts zur Bauföhle fahren. Das Fahren mit Seilen in derartigen Schächten, die ausschließlich für die Kohlenförderung bestimmt sind, ist durch Bergpolizeiverordnung verboten. Das Bremsseil war der Last nicht gewachsen; es riß, und der Förderkorb stürzte in die Tiefe. Ein Steiger war nicht zur Stelle. Von den sieben Personen waren vier verheiratet. Seit zwei Jahren hat sich übrigens das Verhältnis der Einzelopfer von Grubenunglücken zur Zahl der Massenverunglückten verbessert; früher überwogen die ersteren, jetzt die letzteren.

* Beerdigung im Automobil. Die Berliner Fuhrpolizei hat soeben einen Automobil-Leichenwagen, den die bekannte Firma Thien gebaut hat, besichtigt und konzediert. Der Wagen, der elektrisch betrieben wird, und bei dessen Herstellung man hauptsächlich darauf gesehen hat, daß derselbe möglichst geräuschlos fährt, wird schon dieser Tage seine erste Fahrt nach einem Berliner Kirchhof antreten. Die Akkumulatorenbatterien, die den Wagen antreiben, sind, unsichtbar für das Auge, unterhalb des Wagens angebracht. Der Wagen selbst weicht in der Form wenig von den bisher üblichen Leichenwagen ab, er wird offen benutzt und macht einen höchst eleganten Eindruck.

* Was die Presse für den Shaw-Prozeß ausgibt. Aus New York wird berichtet: Auf Millionen belaufen sich die Ausgaben, die der amerikanischen Presse durch die Berichterstattung über den Shaw-Prozeß, dessen Verlauf ganz Amerika in Spannung hält, erwachsen. Genauere Angaben werden freilich nur über die Ausgaben zu machen sein, die durch die eigentliche Berichterstattung über die Verhandlungen verursacht werden. Die täglichen Kosten stellen sich nach genauer Schätzung folgendermaßen: Reporters, Zeichner und Photographen 8000 Mark, Telegrammkosten in Amerika 4000 M., Kabelfunktkosten für 10 000 Worte nach Europa 4000 M., stenographische Berichterstattung 800 M., Honorar für besondere Zeichner und Schriftsteller 2000 M., verschiedene kleine Unkosten 1200 M. Das macht in Summa 20 000 M. pro Tag aus! Wenn man bedenkt, daß diese stattliche Summe nur einen Bruchteil darstellt, daß sie bereits ein Vierteljahr lang Tag um Tag verbraucht wurde und wohl noch manche Woche lang verbraucht werden wird, so wird man eine Vorstellung gewinnen von den Millionen, die von der amerikanischen Presse aufgewendet werden, um ihre Leser zufriedenzustellen.

* Ein italienischer Aprilscherz. In vielen italienischen Städten ist der Aprilscherz (pesce d'aprile) noch an der Tagesordnung, und alljährlich wird am 1. April viel Scherz und Erfindungskraft von zahlreichen Späßvögeln aufgewandt, um eine möglichst große Zahl von Dummköpfen auf einen neuen Reim zu faden. In Turin hat, wie die „Edin. Ztg.“ erzählt, dieses Jahr den meißten Erfolg ein natürlich unbekannter gebliebener Schalk gehabt, der eine wahre Wölferwanderung von Tierfreunden, meist alten Mütterchen und Jungfern, nach dem Rathaus veranlaßte. Jedweder trug oder führte sorgfältig sein geliebtes Haustier mit, einen Mops, Pudel oder Seidenpinscher, Kays, Papagei oder Kanarienvogel, aber alle mußten mit langer Nase und zornigem Schelten ihre bellenden, schnurrenden und zwischernenden Lebensgefährten wieder nach Hause bringen, denn am dem Rathaus wachte man kein Sterbenswörtchen von der Schutzimpfung der Tiere, die laut einer veränderten gedruckten Aufforderung am 1. April dort vorgenommen werden sollte.

* Eine Löwin auf der Straße. Während der Vorstellung, die ein Wandergirkus in Reims gab, kam eine dreijährige Löwin aus und schlüpfte auf die Straße hinaus. Es entwickelte sich eine richtige Jagd nach ihr, an der sich auch die Vorübergehenden beteiligten. Man schoß mit Revolvern nach der Bestie, erreichte damit aber nur, daß sie um so aufgeregter und bössartiger wurde. Sie stürzte sich nacheinander auf zwei ihr entgegenkommende Personen, ein zwölfjähriges Mädchen und einen achtzehnjährigen Mann. Beide erlitten schwere Wunden und mußten ins Krankenhaus geschafft werden. Erst nach einiger Zeit gelang es einem der Wandler des Zirkus, das Tier zu stellen und in sicheres Gewahrsam jura zu bringen.

Kleine Chronik.

Durch einen Waldbrand wurden im Südbeschen zirka 8000 Quadratmeter staatlicher Waldbestand vernichtet.

Blutvergiftung. In Haffelbach starb die Ehefrau des Fabrikanten Keller an Blutvergiftung. Sie hatte ihr verstorbenes Kind geküßt und sich dabei mit Leichengift infiziert.

Mit dem Bau eines zweiten Simplontunnels, dessen Kosten sich auf 25 bis 28 Millionen Frank belaufen, soll in nächster Zeit begonnen werden.

Als Stadt ohne Uhren nahm Charlottenburg in den Gemeinderat Großberlins bisher eine gewisse Sonderstellung ein. Die große Kommune hat so gut wie gar



Ich mache hiermit bekannt, daß
sämtliche

Neuheiten

für die
Frühjahrs- und Sommer-
Saison

eingetroffen sind und bitte bei
Bedarf um güt. Berücksichtigung.

Luise Kleinfen,
Spezialgeschäft
für feinen Damenputz,
45 Langgasse 45.

Teile hierdurch meiner werten Kundschaft ergehen mit, daß ich wieder einen
Verkaufsstand mit Blumen und Kränzen
auf dem Markte halte und empfehle mich bei etwaigem Bedarf. Auch werden
Bestellungen zum Anlegen von Grabstätten beseitigt angenommen.
Hochachtungsvoll
Phil. Schäfer, Friedhofsdiener.

200 Dutzend

Seltene Gelegenheit!
Herren-, Damen- und
Konfirmanden-Stiefel,
echt Chevreaux, Boxkalf, davon

Jedes Paar 10⁵⁰ 8⁵⁰ 7⁵⁰

Ohne Konkurrenz!

Mainzer Schuhbazar

Ph. Schönfeld,

Marktstrasse 11.
Erste u. beste Bezugsquelle
für Schuhwaren aller Art.
Reelle Bedienung,
billige Preise.

Anfertigung nach Maß in kürzester Zeit
Reparaturen prompt u. schnell. 415



**Stürmer-
Fahrräder**
sind erstklassige
Qualitätsmaschinen.
Prima Fahrrad mit
Doppelglockenlager v. M. 54, — an,
bis zu 6 Jahren volle Garantie. Auch Zubehör-
teile kaufen Sie bei mir am billigsten.
Katalog gratis und franco. F. P. Kallier,
Charlottenburg 486, Friedrich Carlstr. 2.

Reelles Möbelgeschäft.

Empfehle mein reichhaltiges Lager
in sämtlichen Rahmen- und Polster-
möbeln, vom Einfachen bis zum
Modernsten, unter den angenehmsten
Zahlungsbedingungen.

Anton Maurer,
Möbelschreiner und Lager:
Schwanen- u. Saffortstraße 10/11.

Wiesbadener Konservatorium für Musik.

Rheinstraße 54.

Direktor Michaelis.

Wiederbeginn des Unterrichts:

Dienstag, den 9. April.

Beginn neuer Kurse für Klavier, Gesang, Violine, Cello,
sämtl. Orchester-Instrumente, Theorie, Kammermusik etc.
Prospekte gratis. 452

Anmeldungen neu eintretender Schüler werden im Bureau des
Konservatoriums, Rheinstraße 54, Zimmer Nr. 11, entgegen genommen.

Wiesbadener Männergesang-Verein. E. V.

Samstag, den 13. April, abends 8^{1/2} Uhr
pünktlich, findet in den Sälen der Wartburg:

Liedertafel mit Tanz

statt, wozu unsere geehrten Mitglieder und Gäste
hiermit ergebenst eingeladen werden. F 358

Eintritt ausnahmslos nur gegen Vorzeigung der Karten.

Der Vorstand.

Bahnamtliches Roll-Comptoir

der ver. Spediteure, G. m. b. H. Telefon 917.

Prompte An- und Abfuhr von Stückgütern.

Täglich fünfmalige Güterbeförderung. 307

Bureau nur im Güter-Abfertigungsgebäude
Bahnhof Süd.

Bitte genau auf die Firma zu achten.

Spezial-Angebot unserer Abteilung: Damen-Putz.

Englische Damen-Hüte

Curaçao in diversen Formen
und mit diversen
Garnierungen . . . 1. 95 M.

Buri, sehr beliebtes Geflecht, elegante
„Otero-Form“ . . . 2. 90 M.

Bangkok, sehr leichtes,
stabiles Geflecht,
schicke Garnier-
ungen, 13.75, 12. 50 M.

Panamas in hochmodernen
Formen, in Quali-
täten, 35.—, 30.—,
25.—, 20.— bis 10. 50 M.

Englische Matelots

in allen Formen und Garnierungen, in za. 20 Geflecht-Arten, nur beste
Qualitäten, von 10.50 bis . . . 1. 25 M.

Kleiderstoffe.

Woll-Batist in allen Farben Meter 1.35 M.
Blusen-Streifen in Alpakka- und Batiststoffen . . . Meter 1.50 M.
Gestreifte Kammgarnstoffe in grau und weiss . . . Meter 1.65 M.
Kammgarn-Serge in allen modernen Farben . . . Meter 1.85 M.
Alpakka, uni und in allen modernen Farben . . . Meter 2.50 M.

Baumwoll-Musseline in schöner Ausmusterung . . . Meter 32 Pf.
Kleider-Satin, hell und dunkel gemustert Meter 60 Pf.
Kleider-Leinen, weiss und écaré Meter 65 Pf.
Woll-Musseline in enorm grosser Auswahl Meter 75 Pf.
Foulardine, Seiden-Imitation Meter 1.00 M.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

Grosser extra billiger Verkauf.

Damen-Konfektion,

nur allerletzte Neuheiten,

Auswahl von über **8000** Stück

**Kostüme, Paletots, Blusen,
Uebergangs-Mäntel, Kostüm-Röcke.**

Frank & Marx

Kirchgasse 43.

Ecke Schulgasse.

K 69

Kurhaus Bad Nerotal.

Dr. Lehr'sche Kuranstalt
für Nerven- und innere Kranke, sowie Erholungsbedürftige.
Eröffnung des modern und komfortabel
ausgestatteten Neubaus **1. April 1907.**
Zwei Aerzte. Dirig. Arzt: Dr. v. Herff.

Liebig's

Seit über 40 Jahren unerreicht.

Fleisch- Extract.

Schnell-Politur

(von ersten Firmen empfohlen, viele Anerkennungs-schreiben
des In- u. Auslandes),

**zum Reinigen und Aufpolieren
von Pianos und anderen Möbeln**

von
Dr. M. Albersheim, Wiesbaden, (Park-Hotel)
Wilhelmstr. 30.
Fernspr. 3007.
Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 1.

Meine Schnellpolitur beseitigt Schmutz- und Oel-
Ausschlag von allen polierten, schwarzen oder braunen
Möbeln leicht und schnell, ohne die Politur oder das Holz
anzugreifen und erzeugt einen **ausgezeichneten**
dauernden Glanz. Die Anwendung ist eine äusserst
einfache: Man nimmt ein Stück Leinwand, legt es mehr-
fach zusammen, trinkt es mit der „Schnell-Politur“ und
reibt die Möbel damit ab. Da viele minderwertige
Fabrikate im Handel vorkommen, welche
ihren Zweck absolut nicht erfüllen, so ver-
lange man ausdrücklich die „Schnell-Poli-
tur“ von Dr. Albersheim und weise andere
zurück. Flasche Mk. 0.75, drei Flaschen Mk. 2.—.

F 519

Noelles Gummi-Absätze
sind von vielen ärztlichen Autoritäten
und orthopädischen Anstalten als das
Vorzüglichste anerkannt.
Bewährteste Konstruktion und Qualität.



Keine Erschütterung des Körpers.
Alleinverkauf für Wiesbaden und
Umgegend:

Peter Bleber,
Schuhwarenlager und Massgeschäft,
19 Oranienstr. 19.
Aufträge nach Mass.
Grosses Lager in Schuhwaren
nur bester Fabrikate
zu **billigen Preisen.**
Reparaturen werden sorgfältig
ausgeführt.

Meine
Wohnung und Bureau
habe ich nach
Dohheimerstrasse 64,
Parterre,
verlegt.
Aug. Limbarth,
Architekt,
Dohheimerstrasse 64.
Telephon 3357.

Die Wiesbadener
Wohlfahrts-Einrichtung
„Brockenheim“,
Adolfstr. 5, 5th. B.,

bringt sich mit der Bitte um gütige
Zuwendung in Erinnerung. Kleider,
Schuhe, Wäsche, Möbel, besonders
Betten, sowie Bettzeug, ferner Flaschen,
Bücher, Zeitungen, kurz alles im Haus-
halt Ueberflüssige wird nach vorheriger
Anmeldung im „Brockenheim“ durch
L. Kettenmayer unentgeltlich
für uns abgeholt.

Pa. Magn. bonum-Kartoffeln
liefert **W. Fuchs, Walramstr. 12.**

Robert Dressler,

Vertreter der

Naturheilkunde,

behandelt alle akuten und chronischen
Erkrankungen
(auch sogenannte unheilbare).

Kaiser-Friedr.-Ring 4. 10-12 u. 4-6 Uhr.

Gegen Einkerbung v. 35 Pfg. erhält Jeder eine Probe
Rot- und Weisswein,
selbstgeleitet, nicht Preisliste. Kein Risiko, da wir
Nichtgefallendes ohne Weiteres unkräftig zurück-
nehmen. — 18 Morgen eigene Weinberge an Rhe-
und Rhein. Gebr. Both, Ahrweiler. (K. a. 1461c) F123

Verlangen
Sie
Katalog!



**Zweckmässigste
beste
Unterkleider
der Welt.**

Tadellose Passform.

Bewährte Qualitäten.

Poröse
Strickart.

Auch hoch am Hals,
mit langen Ärmeln.

Franz Schirg,
Hoflieferant,
1 Webergasse 1,
Hotel Nassau.

K 193

Für den Schulbeginn! Billigste Preise!

Schiebertafeln nach Vorchrift	25, 9 Pf.
Schiebertafeln, poliert	45
Tafelschwämme	3
Schwammdosen	25, 18, 10 und 8
Schiefergriffel im Etui	Dgd. 8
Griffelhalter	9, 5
Griffelhalter	4
Tafelmappen	24
Büchermappen	30
Ordnungsmappen	1,25, 68, 32, 19
Rechnägel	Gros 18
Rechnägel	Karton à 8 Dgd. 6
Transporteur	Stück 1
Gummi arabicum	20, 14, 7
Radiergummi	20, 10, 8, 5, 4, 3, 2
Globus	4,50, 2,25, 85

In großem Sortiment:
Knaben-Tornister von 8,95 bis 45 Pf.
Mädchen-Taschen 9,25 45

Aufgabenhefte	6, 3 Pf.
Ordnungsbücher	5, 3
Diagramme	35, 25, 20, 16, 7
Rechnungsbücher	Dgd. 8
Rechnungsbücher	Dgd. 3, 2
Rechnungsbücher	25 Stück 6
Rechnungsbücher	7, 3
Rechnungsbücher	Flasche 5
Rechnungsbücher	Flasche 6
Rechnungsbücher	Flasche 8

Schul-Hefte

mit blauem Deckel, liniert und kariert,
Stück 8 Pf. u. 6 Pf.

Butterbrotpapier, feilbündig	100 Bogen 24 Pf.
Bücher-Träger	von 5,45 bis 45 Pf.
Bücher-Rücken	1,65 35
Rechnungsbücher	1,65 45

Bleistifte	Stück 15, 9, 6, 5, 3, 2 Pf.
Stiftfächer	Stück 4
Stiftfächer	Stück 7
Stiftfächer	Stück 16, 10, 8, 5, 4, 3, 2
Stiftfächer	Stück 16, 8, 6, 4
Stiftfächer	Dgd. 12, 9, 8, 6, 5, 4, 3
Stiftfächer	Dgd. 8 Pf., Dose 3
Stiftfächer	100 Stück fort. 20
Stiftfächer	Stück 7, 4
Stiftfächer	5, 4
Stiftfächer	42, 32, 24, 15, 9
Stiftfächer	Karton 9
Stiftfächer	95, 48, 23
Stiftfächer	1,20, 98
Stiftfächer	4,50, 2,75, 1,95, 1,35, 95
Stiftfächer	24, 19, 3

Schwarze Schul-, Reform- und Träger-Schürzen
in allen Größen und zu billigsten Preisen.
Schulhüte. — Schulkleider. — Schulschirme.



Warenhaus Julius Bormass.

K 22

Glaschenwein-Versteigerung.

Im Auftrage der Firma Heuss & Co., Weingroßhandlung hier, versteigere ich wegen Geschäftsaufgabe am Dienstag, den 16. April cr., vormittags 11 Uhr, im Gartensaal des Hotel-Restaurants „Friedrichshof“, Friedrichstraße 35:

15.000 Glaschen Weiß- und Rotweine,

zum größten Teil Rheingauer Original-Gewächse, darunter Weine der Königl. Preuss. Domäne, aus den Lagen Marobrunn, Rüdesheim, Steinberg, Altmannshausen, ferner

1200 Gl. Cognac und Rum.

Proben werden während der Versteigerung und 1 Stunde vor derselben verabreicht.

Adam Bender, Auktionator u. Taxator,
2 Bleichstraße 2.

Luft-, Licht- u. Sonnenbäder

im Sanatorium Siegfried, Bierstadterhöhe,

sind mit dem heutigen Tage für jedermann eröffnet. Dieselben sind mit allem Komfort — Lufthütten, Liegehallen, Glashallen — neu ausgestattet. Tageskarte f. Luft- u. Sonnenbäder 40 Pf., Dutzend-, Monats- und Saison-Karten bedeutend ermässigt.

Glashallen-Sonnenbad (Schwitzbad — Ersatz für elektr. Lichtbad), Preis pro Bad mit nachfolgender Prozedur 1 Mk.

Näheres über sämtliche Kurrichtungen verlange man Preistafel und Prospekte.

Zu gef. Besichtigung ladet ergebenst ein

B. Siegfried.



Kinderwagen

finden Sie in reicher Auswahl bei
H. Schweitzer,
Hoflieferant, 514
ältestes u. größtes Spielwaren-
Geschäft am Platze,
Ellenbogengasse 13.



Nähmaschinen
aller Systeme,
aus den renom-
miertesten Fabr.
Deutschlands, mit
den neuw., über-
haupt existierenden
Verbesserungen
empfehlend.
Langjährige
Garantie.
E. du Bois, Mechaniker, 50
Kirchgasse 24. Telefon 3764.
Eigene Reparatur-Werkstätte.



Eine Freudenbotschaft

für alle, die an Hautausschlägen leiden, die durch Hautjucken zur Verzweiflung gebracht werden, deren Gesicht und Körper durch Flechten, Pickel, rote und gelbe Flecken, Miteßer, Sommerprossen, Pusteln, Wimmerln, Furunkel etc. entstellt ist, bringt D. N. B. ärztl. empfohlen und tausendfach bewährt, Preis 1,50 Mk.

Ueberraschende Erfolge

zumal bei gleichzeitiger Anwendung von **Zuckh-Öl**, dem besten gleichlichen Hautcreme, Preis 2 Mk., werden tägl. berichtet. Jeder, der bisher vergeblich so u. e. machte einen Versuch, Literatur mit ärztl. Gutachten und zahlreichen Anerkennungen Privater gratis und franco von **L. Zucker & Co., Berlin 441.**

Echt zu haben in den meisten Apotheken. In Wiesbaden bei **Dr. M. Albersheim, Parfümerie, Wilhelmstr. 30, Parfümerie M. Altstaetter, Gde Lang u. Weberstraße, Drogerie A. Cratz, Joh. Dr. C. Cratz, Langgasse 29, Drogerie Moebius, Joh. Naschold & Helbig, Apotheker, Lammstr. 25, Ring-Drogerie F. M. Müller, Bism. Ring 31, Germania-Drogerie von Apoth. C. Portzehl, Rheinstr. 55. (E. H. & 1700) F 161**

Israelitische Kultusgemeinde.

Die beiden Friedhöfe unserer Gemeinde sind bis auf Weiteres geöffnet:

vormittags von 8—1 Uhr,
nachmittags von 3½—7 Uhr.

Freitags und Samstags bleiben die Friedhöfe geschlossen. F 314

Der Vorstand
der israelitischen Kultusgemeinde.

Wiesbadener Verein für Sommerpflege armer Kinder.

Dritte Liste der eingegangenen Beiträge für die innere Einrichtung
des Wiesbadener Ferienheims.

Mentner Rudolf Blumenthal 10 Mk., Mentner Brach 3 Mk., Frau Frick von Hanteln 30 Mk., L. D. Jung 10 Mk., Direktor A. Brück 10 Mk., H. N. Flörshiem 20 Mk., Fabrikant Max Reimer 20 Mk., Heinrich Merten, Erbenheim, 2 Mk., Theodor Merten, Erbenheim, 1 Mk., Ph. Fischer, Erbenheim, 2 Mk., Ungenannt 500 Mk., Frau Otto Gail, Diebich, 20 Mk., Fr. von Kopteff 20 Mk., Fr. M. A. 50 Mk., Polizeipräsident von Schend 10 Mk., W. B. 5 Mk., Gesellschaft Sprudel 10 Mk., Christian Kalkbrenner 5 Mk., Mentner Joseph 5 Mk., Frau Bily Bönke 20 Mk.

Die unterzeichneten Mitglieder des Vereinsvorstandes und des erweiterten Hauskomitees nehmen dankbar weitere Beiträge entgegen.

Herr Stadtrat Arntz, Herr Kommerzienrat Bartling, Frau Professor Borgmann, Fr. E. von Cohausen, Herr Regierungsrat Dr. von Conta, Frau L. Deneke, Frau General Dieckmann, Frau Dr. Karl Dyckerhoff, Herr Justizrat v. Eck, Herr Baumeister Fabry, Frau Geh. Rat H. Fresenius, Fr. M. Grossmann, Frau van Gölpen, Herr Pfarrer Gruber, Herr Archivar Dr. Hagemann, Herr Landrat v. Hertzberg, Frau Simon Hess, Frau Landesgerichtsrat Dr. Homann, Herr Generalintendant v. Hülsen, Erzengel, Herr Oberbürgermeister Dr. v. Idell, Herr Kadesch, Frau Prof. Kalle, Frau Ludw. v. Knoop, Herr Dr. med. Koch, Herr Landrat v. Köller, Frau Fr. v. Köppen, Herr Landeshauptmann Krekel, Herr Bankier Lackner, Fürstin Lichtenstein, Herr Dr. med. Lugenbühl, Gräfin Matuschka-Greifsenklau, Frau Mayer-Windscheid, Frau General Mertens, Fr. A. Mertens, Fr. E. Prell, Frau Dr. Reben, Herr Polizeipräsident von Schenck, Fr. Pauline Scholz, Frau Sanitätsrat Dr. Seyberth, Herr Dr. Stricker, Herr Mentner Sutorius, Herr Mentner Teschenmacher, Frau von Tschirsky, Herr Pfarrer Veessenmeyer, Herr Mentner Vorwerk, Frau H. Wachendorf, Herr Prof. Dr. Weintraud, Herr Baurat Winter, Fr. W. von Ziegler-Kipphausen. F 214

Zentral-Sammelstelle:
Berliner Baukommandite Lackner & Co.,
Kaiser-Friedrich-Platz 2.

Damen-Vortrag.

Am Dienstag, den 9. April, nachm. 4½ Uhr,
spricht im Saale der Loge Plato

Frau Amalie Garms aus Leipzig

über: Die Fundamente für das

Lebensglück der Frau.

Wichtige Aufklärung u. Belehrung für jede Dame.

Eintritt frei!

Ebenfalls findet statt am Mittwoch, den 10. April,

nachm. 3½—6½ Uhr:

Grosse Ausstellung

von Reformbekleidungs-Neuheiten
mit erläuternden Vorträgen
vom Reformhaus Thalysia, Leipzig.

Eintritt frei! Herren und Kinder höf. verboten.



Neu-Eröffnung am 8. April.

Herren- und Knaben-Bekleidung

Gebrüder Alkier

Sportbekleidung

Livreen

Operationsmäntel

Amtsroben

Lüster-Sakkos



Wiesbaden

Rheinstrasse 45, Ecke Kirchgasse.

Telephon 3729.

Englische Mass-Schneiderei.

Kaiser-Panorama.



Täglich geöffnet
von morgens 10 bis 9 Uhr abends.
Jede Woche 2 neue Reisen.
Ausgestellt vom 7. bis 13. April.
Serie I: Ein interessanter Besuch denk-
würdiger Stätten des heiligen Landes.
Serie II: Ein Besuch von Budapest
u. herrliche Donau-Partien
bis zum eisernen Tor.

Möbel.

Billigstes Angebot.

Größte Auswahl.
Beste Fabrikate.
Ausf.-Spiegelschränke v. Alk. 75 an,
-Bücherschränke " " 48 "
1-tür. Kleiderschränke " " 15 "
2-tür. desgl. " " 26 "
Küchenschränke " " 24 "
Ausf.-Büfets " " 125 "
Vertikals " " 32 "
Schreibtische " " 30 "
Ausrichtische " " 24 "
Waschtische " " 10 "
Ausf.-Kammern " " 26 "
Sofas " " 36 "
Ottomane " " 26 "
bis zur elegantesten Ausführung.

Betten eig. Anfertigung.

Spezialität: 517

Bräut-Ausstattungen.

Ausstellung in 3 Etagen.
Eigene Polsterwerkstätten.
Telefon 3670. — Transport frei.

Ferd. Marx Nachf.,
nur Kirchgasse 8,
nahe der Luisenstraße.

I. Großer Frühjahrs-Ausflug.

Die Tangschüler des Herrn Max Kaplan veranstalten am Sonntag, den 7. April, ihren

I. Großen Frühjahrs-Ausflug

mit Tang nach der Kronenburg, Sonnenbergerstr., bei Herrn Schupp, wozu Freunde und Gönner freundlichst eingeladen sind.

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Nur echte
Henkel's
Bleich Soda
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Gartentees,

silberblauen und gelben, in schöner Ware, empfiehlt

W. A. Schmidt Nachfolger,

Teleph. 226. — Moritzstr. 23.

Offizieren anerkannt

hochfeinste Tafelbutter

in Packung zu 9 Pf. Netto-Inhalt, gefalzen und ungefalzen, zum Preise von 1.25 per Pf. direkt an Privat.

Ulterfeinste Reinerzeugnisse. Wollerei-Gesellschaft Gattenburg a. Harz.

Hausbesitzer:

Lochen Rabatt.
Tapeten à Rolle von 10 Pf. an. Elegante Goldtapeten v. 22 Pf. an. Rechte Linerasta, 53 cm breit, à Meter 49, 69 und 20 Pf. Linerasta - Ersatz, fertig lackiert, à Meter 20 Pf. Muster überall hin franko. Ringfreie Tapeten-Industrie C. Kämpf, Frankfurt a. M.

Konditoren-Berein Wiesbaden.
Heute Sonntag, den 7. April, nachmittags 4 Uhr:
Ausflug nach der alten Adolfs Höhe,
im Saale des Herrn Pauly.
Freunde und Gönner des Vereins laden frdl. ein
Eintritt frei!

Kriegsmarine-Ausstellung

vom 7. bis 14. April in Diebrich in der städtischen Turnhalle, täglich geöffnet von 9—1 und 2—8 Uhr.

Unter den Ausstellungsgegenständen (mehr als 100 Nummern) befinden sich 17 große, prächtige, künstlerisch ausgeführte Kriegsschiffmodelle, Torpedo, Seemine, Maschinen- und Schnelladefanonnen, Maschinengewehr, das im Feuer vorgeführt wird, Revolverkanonen, Bogerkanonnen und andere Trophäen aus dem Bogenanstande, 1000pfündige Tiefenbombe, Kartätschen, Schrapnell, Bomben, Mörser, die wichtigsten nautischen Apparate, Taucher, Modell einer Kriegsschiffmaschine, Seefabeltypen usw. usw.

Eintrittsgeld: 50 Pf. Mitglieder, Militär ohne Charge u. Schüler 30 Pf. Schüler und Militärvereine bei geschlossenem Besuch Ermäßigung. F 297

Ein beachtenswertes Buch

über das

HAAR.

Verteilung von 10 000 Exemplaren

an die Leser des

„Wiesbadener Tagblatt“

GRATIS

Jahre hindurch hat Herr Craven-Burleigh nunmehr Gelegenheit gehabt, sich von der großen Unwissenheit zu überzeugen, die in bezug auf das Haar bei Leuten aller Stände vorherrschend ist. Durch ständige Beobachtung dieser Tatsache hat er sich endlich gedrungen gefühlt, ein Buch zu schreiben, das in einfacher, klarer und von wissenschaftlichen Ausdrücken freier Sprache vieles erklärt, was bei dem Haarwuchsrätselhaft erscheint. Eine beschränkte Anzahl dieses Buches wird gratis an die Leser dieser Zeitung, die zuerst darum ansuchen, verteilt. Jede Person, die den Besitz schönen Haupthaars zu schätzen weiß, sollte sich rechtzeitig in ein



Gratisexemplar des Buches bemühen, bevor die Auflage vergriffen ist. „Die Goldene Galaxie“, ein Buch über das Haar — denn das ist der Titel des interessanten kleinen Werkes des Herrn Craven-Burleigh —, gibt eine Menge wertvoller Auskünfte in gemeinverständlicher Form, und nie ist bisher etwas Ähnliches veröffentlicht worden. Dieses Buch wird viel dazu beitragen, allgemein gewordene falsche Ansichten über das Haar zu zerstreuen, und nebst anderen wichtigen Punkten behandelt es in deutlicher Weise die nachstehend erwähnten Fragen und erklärt, wie solche Beschwerden auf natürlichem Wege und ohne Anwendung irgendwelcher innerlichen und äußerlichen Medikamente erfolgreich behoben werden können.

Wie beseitigt man Schuppenbildung?
Wie man den Haarausfall verhindert.
Wie man einen guten Haarwuchs erzielt.
Ursachen des Ergrausens.
Wie macht man das Haar dunkler?
Das Waschen des Kopfes
usw. usw.

KOSTENLOS wird „Die Goldene Galaxie“, Buch über das Haar, zugesandt. Fügt man einem Briefe aber 20 Pf. in Briefmarken bei, so erhält man auch eine Probe-Dose des berühmten echten „Hair-Grower“ und ein Probestück der Craven-Burleigh'schen Kopf- und Hautseife.

John Craven-Burleigh, Berlin W. 255 Friedrichstr. 190.

Blaueigen Gartenkies

(Silberkies aus den Silber- u. Meißnerwerken Friedrichsgraben) liefert waggon-
fahren u. fährweise die Alleinverteilung
für Wiesbaden und Umgebung 302

L. Rettenmayer,
Wiesbaden,
Rheinstraße 21.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass.

Herm. Stieckera, Gr. Burgstr. 4.

Damen
werden bei in
bist. Angelegenb.
an gewöhnliche
den Tagbl.-Verlag.

Der beste Schutz gegen spröde Haut ist

der tägliche Gebrauch von

ALSTER-BORAX

Gebrauchsanweisung in jedem Karton. Niemals lose. Auf die Marke achten. Überall zu haben in Kartons à 10, 20 u. 50 Pf. F 4

Deutsche Militärdienst- und Lebens-Versicherungs-Anstalt a. G. in Hannover.
— Errichtet im Jahre 1878. —
Militärdienst-Versicherung. — Lebens-Versicherung.
Gesamtversicherungsbestand: 300 Mill. Mk. Versicherungssumme.
Gesamtvermögensbestand: 130 Millionen Mark.
Gesamtauszahlungen: 80 Millionen Mark.
Im Jahre 1906 wurden 22 1/2 Millionen Mark Versicherungssumme beantragt.
Die Deutsche Militärdienst- und Lebensversicherung-Anstalt a. G. in Hannover übernimmt unter äusserst günstigen Bedingungen die Versicherung von Kapitalien auf den Fall der Erfüllung der allgemeinen Wehrpflicht im Deutschen Reich — Militärdienst-Versicherungen — und für den Fall der Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder des vorherigen Ablebens mit Einschluss der Kriegsgefahr — Lebens-Versicherungen. Auch bietet sie vorzügliche Gelegenheiten zur Beschaffung von Kapitalien für Tüchter-Anstalten, Studienzwecke etc. Alle Ueber-schüsse fallen den Versicherten zu. F 516

Gasthaus zum Adler, Erbenheim.
Jeden Sonntag wohlbesetzte
Tanz-Musik.
Besitzer: Heinrich Ulrich.

Meejamen,
garantirt feidefrei,
empfiehlt
Tel. 2391. H. Zimmermann, Neugasse 15.



Spezial-
Angebot in

Damen - Konfektion.

Jacken-Kostüme

in Tuch, schwarz, marine und
in allen Farben . . . von Mk.

15⁰⁰
an.

Bolero-Kostüme,

aparte Fassons, in Tuch und
modernen Stoffen . . . von Mk.

13⁰⁰
an.

Kostüme-Röcke,

fussfrei und langes Fasson, in nur
modernen Stoffen . . . von Mk.

3⁵⁰
an.

Paletots u. Jacketts,

schwarz, in nur neuen Dessins,
in Stoffe, in jeder Grösse am
Lager von Mk.

12⁵⁰
an.

Taffet-Bolero und -Jacken

in den entzückendst. Garnierungen
von Mk.

21⁵⁰
an.

Frühjahrs-Paletots

in neuen Streifenmustern

von Mk.

9⁵⁰
an.

Seidene Blusen,

nur moderne Dessins, tadelloser
Sitz, aparte Fassons . . . von Mk.

13⁷⁵
an.

Wollene Blusen

in den neuesten Stoffen, aparteste
Muster von Mk.

4⁹⁵
an.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

Betten!

Kinderbetten, komplett, von Mk. 20.— an. Matratzen in Seegras von Mk. 9.— an.
Eisenbetten, komplett, von Mk. 25.— an. Matratzen in Wolle von Mk. 18.— an.
Holzbetten, komplett, von Mk. 30.— an. Matratzen in Kapsel von Mk. 35.— an.
Matratzen in Haar und Rohhaar in allen Preislagen.

Größtes Lager in Sprungrahmen und Patentrahmen. — Riesige Auswahl.

Nur zu haben **Wiesbadener Bettenfabrik,**
in der **Mannergasse 8.**

Einziges Spezialgeschäft am Plage. — Streng reellste und billigste Bezugsquelle.
Lieferant von Vereinen, Behörden, Anstalten etc.

Nur solideste, reellste und beste Ware.

Große Ausstellungsräume in 2 Etagen.

Detailgeschäfte finden lukrativen Artikel in
gereinigten und doppelt etuierten

türk. Zwetschen Marke „Türkensäbel“.

Schönste schwarze aromatische Frucht in Paketen von 1 Kilo.

Kein Manko, kein Weißwerden und Verderben der Ware.

Erste Deutsche Etuvage-Industrie

Emil Schuler, Ulm a. D.

Wo nicht erhältlich, Versand direkt in Postpaket 10 Pfd. brutto à Mk. 4.60.
In Kisten 12½ Kilo à 27 Pf. | per Pfund franko

„ „ 25 „ „ 25 „ | geg. Nachnahme. F 106

Gesellschaft Terphidjore.

Heute Sonntag, den 7. April,
nachmittags 4 Uhr:

Ausflug

nach Diebrich, Turnhalle, verbunden mit
theatralischen Aufführungen
und Tanz.

Dierzu ladet ein

Der Vorstand.

NB. Der Ausflug findet bei Wier statt.

Nassauische
Hauptgenossenschaftskasse
Wiesbaden E. G. m. b. H.

Zentralkasse der Vereine des Ver-
bandes der nassauischen landw.
Genossenschaften u. Kassastelle
der Landwirtschaftskammer für
den Reg.-Bez. Wiesbaden.

Reichsbank-Moritzstr. 29. Teleph.
Giro-Konto.

Gesetzlich eingetragen von den
angeschlossenen Genossenschaften
übernommene Haftsumme Ende
1906 Mk. 4.429.000.—

Reservefonds u. eingezahlte Ge-
schäftsanteile am 31. Dez. 1906
Mk. 247.567.32.

Annahme von Spareinlagen
— bis zu Mk. 5000.— mit Ver-
zinsung von 3½ % vom Tage
der Einlage ab. — Ausfertigung
d. Sparkassenbücher kostenfrei.

Kassensunden von 9 bis
12½ Uhr. F 460

Fritz Jung,

Grabstein-Geschäft, Stein- u. Bildhauerei,

direkt Endstation der elektr. Bahn „Unter den Eichen“.

Telephon 629.

Größte Auswahl in Grabdenkmälern

jeder Form und Steinart.

Figuren aus Marmor und Bronze.

Aschenurnen, Renovationen etc.

494

Haararbeiten

Von meiner Riviera-Filiale

zurück.

Habe die Leitung meiner
hiesigen Zahn-Praxis wieder
selbst übernommen.

Franz Strube,

Gr. Burgstr. 8.

Neue Möbel und Betten

zu verkaufen.

Anton Maurer, Sedanplatz 7.

Das Wiesbadener Tagblatt ist in Dohheim

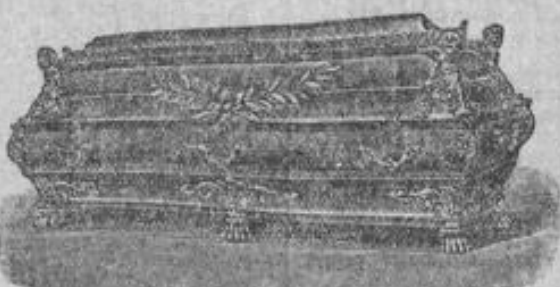
zum Preise von 60 Pfg. monatlich
direkt zu beziehen durch:

Jakob Roth, Wilhelminenstraße 2.
Philipp Seelbach, Wiesbadenerstraße 54.
Geinrich Egert, Wiesbadenerstraße 40.
Anton Bohland, Wiesbadenerstraße 28.
Georg Wauff, Obergasse 10.
Adami Knapp, Römergasse 11.
Geinrich Moos, Diebrichstraße 18.
Wilhelm Schnell, Wilhelmstraße 23.
Fritz Lehr, Ecke Rheinstrasse und Diebrichstraße 6.
Wilhelm Schuler, Schiersteinerstraße 5.
Geinrich Müller, Mühlgasse 38.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.

Der Verlag.

Beerdigungs-Anstalt Wiesbaden.



**Eduard Hansohn, Bau- und
Möbel-Schreinerei,**
Moritzstrasse 49.

Haltestelle der elektrischen Bahn Diebrich-Mainz.

Grosses Lager aller Arten Holz- u. Metall-Särge
Uebnahme von Leichen-Dekorationen
und Transporten,

auch für Feuerbestattung, bei preiswerther Bedienung. 2231

Telephon 3322.

Gegründet 1864.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kindergärtnerin 2. Klasse
zum 15. April od. 1. Mai zu zwei Kindern von 1 u. 5 Jahren gesucht. Dieselbe muß schon bei H. Kindern gewesen sein. Offerten unter E. 32 an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 7075

Kindergärtnerin
gesucht für nachmittags 2 bis 9 Uhr. Mit Zeugnissen melden vormittags Möhringstraße 7, Bart. 7098

Ein gebildetes Fräulein, evtl. Kindergärtnerin 1. Klasse, zu 3 Kindern von 7-13 Jahren gesucht. Familienanstellung. Schöne Aussicht 10. 7076

Einfaches Fräulein
zu zwei Kindern von 1 und 7 Jahr. gesucht Grabenstraße 12.

Ein gebildetes Fräulein
s. Vorlesen u. für schriftl. Arbeiten auf der Schreibmaschine bei Familienanstellung. Offert. unter E. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Bedienerin, Damen z. Besuche
von Privaten finden hohen Verdienst. Wilhelmstraße 12, Gartenh. 2 links.

Angest. Verkäuferin v. sof. gesucht
Langgasse 19, Seifenfabrik Gustav Eitel, C. B. Roth's Nachf.

Ein tücht. Fräulein
f. Konduktoren u. Café. Näh. Kaiserstraße 60, Viehtrieb, P. Paulus.

Durchaus selbständige Tailen-
und Modarbeiterrinnen für dauernd gesucht Moritzstraße 20, 2.

Tailen-Arbeiterinnen gesucht.
Carola Schmidt, Langgasse 54, 2.

Tücht. Arbeiterinnen v. gut. Lohn.
Chr. Meiner, Konf., Bahnhofstr. 9, 2.

Durchaus selbst. Tailenarbeit.
gesucht Moritzstraße 20, 2.

Tüchtige Quaderarbeiterinnen
sofort gesucht Bertha Schmarz, Philippstraße 12, 1. St.

Quaderarbeiterinnen
f. Tailen u. Mode gef. M. Schmitt, Och. Ludwigshaus.

Eine tüchtige Näherin gesucht
Hotel Kaiserhof, Wilhelmstraße 42.

Stickerin für Buntstiden
gesucht Schützenhofstraße 16, Bart.

Moden.
Erste Arbeiterin per sofort gesucht 2. Trautmann, Taunusstraße 9.

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung per sofort gesucht. A. Perrot, Al. Burgstr. 1.

Lehrmädchen
gegen sof. Vergütung sucht Reinach Kaufhaus, Scherzengasse 4.

Lehrmädchen
mit schöner Schrift gegen hohe Anwesenvergütung suchen Bett u. Co., Langgasse, Ecke Goldgasse.

Lehrmädchen aus acht. Familie
gegen sofortige Vergütung gesucht Kaufhaus A. Wittenberg.

Lehrmädchen gef. g. hohe Vergüt.
für mein Schokoladen- und Konfiterie-Geschäft. G. L. Kraus Nachf., Wilhelmstraße 54.

19. Mädchen zur vollst. Ausbild.
gef. im Stenographischen Bureau v. M. Gies, Röderallee 10.

Lehrmädchen für Damenschneiderei
gesucht. J. Overden, Röderstraße 41.

Lehrmädchen f. Damenschneid.
gef. H. Kretz, Säuerstraße 16, 2.

Mädchen schneider Eltern
kann die Schneiderin erlernen Philippstraße 12, 1.

Ans. Lehrl. f. Damenschneiderei
gesucht Lützelstraße 43, 3.

Jung. Mädchen f. d. Kleidermach.
erlernen Schwalbacherstr. 22, S. 1 I.

Junges Mädchen
kann das Kleiderm. grdl. erl. Marie Verabaus, Zimmermannstr. 5, 2. r.

1 Lehrmädchen für f. Schneiderin
gegen sofortiges Entgelt sucht Möller, Webergasse 11.

Großes kräftiges Mädchen
gesucht Rheinstraße 61, 1.

Tücht. fleißiges Alleinmädchen
sofort gesucht Gorchstraße 8, 3 St.

Ein fleißiges Dienstmädchen
gesucht Kirchstraße 27, 1. Treppe.

Ein tüchtiges Mädchen
in bürgerl. Haushalt auf 15. April gef. Näh. Nauenballestr. 5, R. P.

Ein junges einfaches Mädchen
gef. Emmerstraße 20, 1.

Alleinmädchen mit guten Zeugn.
gesucht Rheinstraße 20, 1.

Starkestes Mädchen
für Küche u. Hausarbeit gesucht Blatterstraße 2, Vorderhaus.

Braves Mädchen
gesucht Steinstraße 35, Laden.

Ein fleißiges Mädchen
für alle Hausarbeit sofort gesucht Moritzstraße 8, Baderei.

Braves Alleinmädchen
für Küche u. Hausarb. zu einem alt. Ehepaar f. sof. od. 15. April cr. gef. Vorzug mit Zeugn. nur in den Vormittagsst. Kaiser-Str. 29, 1.

Ein Dienstmädchen
für kleinen Haushalt sofort gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 59, 3 rechts.

Einf. Mädchen f. ganz od. tagsüb.
gef. Drantenstraße 15, Stb. Bart.

Ausständiges einfaches Mädchen
für H. Hausb. zum 15. April gesucht. Näh. Drantenstraße 58, Bart. 7077

Ältere Dame mit erwachs. Sohn
sucht per sofort tücht. chr. Mädchen mit besten Zeugniss. Gute Behandl. Näh. Dohheimerstraße 55, 1 rechts.

Braves ordentl. Hausmädchen
gesucht Nifolaststraße 31, 1 rechts.

Tüchtiges braves Alleinmädchen
gesund, ev. w. alle Hausarb. grdl. versteht, in H. Familie auf gleich od. 15. April gesucht Dambachstr. 23.

Hausmädchen mögl. so gleich
gef. Strube, Gr. Burgrstraße 8.

Einf. selbständ. Mädchen
w. Kochen kann, zum 15. d. M. gef. Kaiser-Friedrich-Ring 50, Bart.

Perfektes Alleinmädchen
zu jungem Ehepaar auf 1. Mai gesucht Drantenstraße 62, 3.

Mädchen
für Hausarbeit sofort gesucht Webergasse 39, Kurzwarten-Gesellschaft.

Ein fleißiges besseres Mädchen
zu zwei Kindern gesucht. Direktor Köddermann, Drantenstraße 40, 1.

Zum 15. April gesucht
zu eins. Dame mit Stube ein Mädchen, nicht über 18 Jahre, am liebsten vom Lande, für Hausarbeit. Gutes Zeugnis erforderlich. Näh. Adolfsallee 28, Bart.

Heißiges Hausmädchen
sofort gef. Konduktoren Kirchstraße 62.

Dienstmädchen
welches Hausarb. versteht u. etwas Kochen kann, sof. gesucht. Näh. Langgasse 8, Müller, Goldbarren-Gesellschaft.

Sauberes braves Hausmädchen
das auch kochen kann, gesucht. Benhion Groß, Weisbergstraße 14.

Ein kräftiges Hausmädchen
w. gut plätten und servieren, sowie gute Zeugnisse anzuweisen kann, wird für 1. Mai gef. Mit Buch u. melb. zwischen 2 und 6 Uhr nachmittags Kaiser-Friedrich-Ring 37, 1.

Tücht. Hausmädchen sofort gesucht
Saalgasse 38, Seidenraupen.

Anst. z. veru. Mädchen
welches bürgerl. Kochen kann, sofort gesucht Dohheimerstraße 11, 2.

Älteres Mädchen
f. Küche u. Hausarb. u. jüngerer für Kinder gesucht Karlstraße 3, Bart.

Suverlässiges Mädchen
das gut bürgerl. Kochen kann u. alle Hausarb. verst. u. schon in best. G. gedient hat, sofort gesucht. Vorzug. neuen Friedrichstraße 29, 2. St.

Alleinmädchen
w. gut bürgerl. Kochen kann, zu H. Familie gef. Aufwartung vorband. Gute Zeugnisse erforderlich. Melb. vormittags Nifolaststraße 7, 3.

Tücht. Alleinmädchen
15. April gef. Schwalbacherstr. 47, 1.

Junges williges Mädchen
gesucht Mauritiusstraße 10, 2.

Keit. Alleinmädchen f. 15. April
zu 2 Pers. f. hoh. Lohn gesucht. Off. unter E. 416 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht tüchtiges Zimmermädchen
zu kleiner Familie Vierstädterstr. 3a. Vorkommen 10-12 u. 3-4.

Besseres sauberes Alleinmädchen
w. alle Hausarbeit verst. f. dauernde Stellung bei hohem Lohn gesucht Taunusstraße 26, 1.

S. gewandtes Alleinmädchen
das schon in herrschaftl. G. ged. hat, g. kinderl. Versich. nach Mainz. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Grüßte
findet Stellung Taunusstraße 22.

Tücht. Bäglerin für Städtwäße
gesucht Hermannstraße 24, 1.

Eine tüchtige Bäglerin
gesucht Moritzstraße 23, Stb. 1.

Bäglerin 2-3 Tage
in der Woche gef. Sedanstr. 7, S. P.

Ein Waschlädchen
für dauernd gesucht Lehnstraße 9.

Aushilfe
oder einfaches Mädchen für jede Arb. bei gutem Lohn sofort gesucht. Näh. Dohheimerstraße 116, 1.

Ein ordentliches Tagesmädchen
für dauernd gesucht Saalgasse 4, 1 r.

Einfaches Mädchen
oder unabh. Frau für den ganz. Tag gesucht Roonstraße 22, P. 7104

Junges Mädchen
das sich für Küche u. Hausarbeit verwenden läßt, tagsüber zu 2 Damen gesucht Drantenstraße 20, 2.

Älter. Mädchen für nachmittags
u. leicht. Hausarb. u. Mitbedien. e. Kindes sof. gef. R. Elvillerstr. 1, 2 I.

Monatsmädchen
für einige Stunden sofort gesucht Taunusstraße 29, 4.

Monatsfrau
gesucht Vertanstraße 15, Rdb. 3 r.

Zu kleiner Familie
2 Personen, w. ein gut empfohlenes sauberes Monatsmädchen od. junge Frau für Küche u. Hausarbeit sof. gesucht Weidenstraße 11.

Anst. chr. Monatsmädchen
gesucht. Lohn 30 Mk. monatl. Nur bestemp. Bewerber. wollen sich melden Abeggstr. 10, vorm. von 9-11 Uhr.

Saubere Monatsfrau u. Mädchen
gesucht Moritzstraße 47, 2.

Monatsmädchen
gesucht Weidenstraße 1, Parterre.

Heißige Monatsfrau
gesucht Dohheimerstraße 38, 1.

Unabh. anst. Frau f. 2 Stb. vorm.
gesucht Herrngartenstraße 5, 2 I. 7105

Saubere z. veru. Monatsfrau
u. 8-10 morg. gef. Veronal 39, 1.

Monatsfrau gesucht
Philippstraße 7, Dachpart.

Heißige, selbst. chr. Monatshilfe
für morgens 3 Stunden u. mittags 2 Stunden in kleine best. Familie f. 15. April gef. Dohheimerstr. 57, 3 I.

Monatsfrau auf gleich gesucht
morg. 2 Stund., mittags 3. Spulen. Götterstraße 7, 3 St.

Eine saubere Monatsfrau
und ein tüchtiges Mädchen gesucht Sedanstraße 1, 2 links.

Monatsfrau
gesucht Weidenstraße 15, Parterre.

Monatsfrau
per 15. April a. c. gesucht Bismarck-Ring 32, Bart. rechts.

Eine Monatsfrau
gesucht Mühlstraße 15.

Monatsfrau gesucht
Elisabethenstraße 12, Parterre.

Plättliche saubere Monatsfrau
für vorm. 9-11 gefucht Dohheimerstraße 58, 2 St.

Größeres Schulmädchen
zu 4-jährigem Kinde nach der Schulzeit gesucht Blücherplatz 3, 2 rechts.

Ordentl. junges Laufmädchen
gesucht. Schmidt, Langgasse 54, 2.

Lehrmädchen
sucht Möller, Webergasse 11.

Für Schuhmacher
hellen Sitzplatz zu vermieten bei Meißel, Balkenstraße 31, Stb. I. 1.

Schuhmacher
für gute Herren- u. Damenarbeit gesucht Hellmundstraße 48, 2.

Schuhmacher
Damenarbeiter, gef. W. A. Hillein, Frankfurterstraße 11, 1.

Jüngerer Schuhmacher
sof. gef. Winter, Adelheidsstraße 9.

Tüchtige Damenschneider
bei hoh. Lohn, auch außer d. Hause, gesucht Bahnhofstraße 9, 2.

Schneider auf Woche gesucht.
G. Schuster, Moritzplatz 11.

Tagelöhner (Kassierstelle)
sucht G. Möller, Lützelstraße 5.

Guter Modemacher auf Werkstat
gesucht Albrechtstraße 13, 2.

Junge Herrenschneider
die sich in Damenschneiderei einarb. wollen, sofort für dauernd gesucht. August Loth, Steingasse 4, 3.

Tüchtige Modarbeiter
gesucht. Alexander Marx, Viehtrieb am Rhein, Rathausstraße 70.

Schneidergehilfe gesucht.
Jahresstelle. Man, Friedrichstr. 47.

Schneider auf Woche
gesucht Bismarckring 5.

Tüchtigen Gärtnergehilfen
in Landschaft bewandert, sucht Wilh. Bonn, Frankfurter Landstraße 1.

Gärtner oder Hausburche
w. Gartenarb. v. a. sof. f. dauernd gesucht. T. Spindler, Kochheim.

Bureaujunge
mit schöner Handschrift und gutem Schulzeugnis sofort gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unt. E. 421 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung findet unter günstigen Bedingungen Stellung. Glos u. Co., Baugeschäft, Dohheimerstraße 101.

Buchdrucker-Lehrling g. sof. Verg.
gef. Bruderei Rind, Albrechtstr. 28.

Goldschmiede-Lehrling gesucht.
Sofortw. Heimerding, Wilhelmstr. 32.

Ein Junge oder Polonair
kann die Kunstschloßerei gründl. erl. M. Schring, Elvillerstraße 4.

Schloßerlehrling
gesucht Ederhofstraße 4, Bart.

Schloßerlehrling g. Verg. gesucht
Drantenstr. 39 od. Querstr. 2, 2 St.

Schloßerlehrling
gesucht. Näh. Tagbl.-Verlag. We

Schloßerlehrling
gesucht Lothringstraße 8.

Schreiner-Lehrling gesucht.
Kunstschreiner Schöng, Albrechtstr. 12.

Schreinerlehrling
gesucht Lothringstraße 8.

Glaser-Lehrling
gef. gegen Verg. Moritzstraße 60.

Maler-Lehrling
gesucht. Geier, Erbe, Drantenstraße 44, Bart.

Lehrerlehrling gesucht.
G. Geier, Seerodenstraße 13.

Lehrling für Wiener Damensch.
sucht gegen sofortige Vergütung Möller, Webergasse 11.

Kellnerlehrling gesucht.
Hotel Union, Neugasse 7.

Gesucht ein solider Diener
im Servieren usw. perf. Vorzug. zw. 2 u. 4 Uhr u. ab 8 Uhr abds. G. Penan, erforderl. Pen. Villa Roma.

Kräftiger Hausdiener
sof. gef. Konduktoren Kirchstraße 62.

Jüngerer braver Hausburche
gesucht Baderei Gochstraße 16.

Ein junger Hausburche
gesucht Moritzstraße 1.

Jüngerer Hausburche
gesucht. Drogerie Breder.

Jüngerer saub. Hausb. gesucht
W. Kobl, Seerodenstraße 19.

Jüngerer Hausburche, Radfahr.
event. per sof. gesucht. Hornung, Hellmundstraße 41.

Jung. kräft. Hausburche gesucht
(ohne Kost u. Log.). Zu meld. Sonnt. zw. 10 u. 12 Körnerstr. 4, Stb. B. I.

Jüngerer saubere Hausburche
gesucht Drantenstraße 38, Baderei.

Jüngerer Hausburche sofort gef.
A. Schmidt, Dohheimerstr. 33.

Zuverl. empfindliches Lustjunge
gesucht durch Baubureau Edellenberg, Wilhelmstraße 15.

Je unverb. Herrschaftskutscher
mit durchaus gut. Zeugn., der auch Haus- u. Gartenarbeit über. findet angest. Stelle Balkenstraße 11.

Doktor-Kutscher sofort gesucht
Dohheimerstraße 88.

Lebiger und saubere Kutscher
auf 15. April gesucht. Wegerei Cron Sobue, Neugasse 11.

Ein braver Hausburche
in ein Plattenbiergeschäft gesucht Hermannstraße 18.

Jüngerer Tagelöhner gesucht.
Heine, Burz, Adlerstraße 31.

Tüchtige Grundarbeiter
gesucht Sedanstraße 6.

Tüchtiger verheirateter Arbeiter
mit guten Zeugnissen gesucht. Solche, die fahren können, werden bevorzugt. Adr. im Tagbl.-Verlag zu erf. We

Junge gebildete franz. Dame
Deutsch sprechend, etwas Englisch, sucht für sofort Stell. in englischer Familie. Beste Referenzen. Offert. unt. E. 825 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Dame gesuchten Alters
w. St. als Gesellschafterin f. d. Nachmittags z. Vorl. Spazierg. u. Partien. Off. u. E. 421 a. d. Tagbl.-Verl.

Junge Dame
sucht Stellung als Gesellschafterin. Off. u. E. 422 an d. Tagbl.-Verl.

Junges gebildetes Fräulein
mit schöner Handschrift u. flott im Rechnen, sucht passende Stellung auf einem Bureau. Offert. unt. E. 419 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein aus guter Fam. sucht
Stell. als Anfangsberf. oder am Kaffe. Offerten unter E. 424 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Junges Mädchen
wünscht Stundenw. den feineren Bus zu erlernen. Näh. Hellmundstr. 19, 2.

Ein j. best. Mädchen
perf. im Schneid., som. in allen best. Haus- u. Handarb. erf. sucht Stell. als Jüngerer od. erstes Hausmädchen. Außerhalb od. Ausland bevorz. Off. u. E. 423 an den Tagbl.-Verl.

Emst. v. Herrsch. u. Best.-Mäd.
Hausb. Zimmer-, Haus- u. Alleinmädchen, pr. Zeugnisse. Frau Elise Lang, Stellenvermittlerin, Friedrichstraße 14, 2. Telefon 2363.

Junge feinschneid. Köchin
sucht s. 15. April St. Vorzugstellen 11-1 Uhr Marienheim, Ranzgerstr.

Jüngere Köchin für 15. April
empf. Frau Elise Müller, Stellenvermittlerin, Grabenstr. 30, 1.

Perfekte Köchin, best. empf.
nimmt Aush. an u. empf. sich zu Stell. Adelsheidestraße 9, Kronitz.

Hrl. v. Pande w. zur Veru.
in Küche u. Haushalt bei best. Anbr. Stellung. Näh. im Tagbl.-Verl. We

Tüchtiges Zimmermädchen
mit guten Zeugn. sucht sofort Stell. in Hotel für hier oder auswärtig. Off. u. E. 424 an den Tagbl.-Verl.

Ein solches Fräulein
24 J., Baife, sucht St., am liebsten bei eins. Dame und geht auch mit auf Reisen. Nähere Auskunft Hellmundstraße 23, 2. St. links.

Unabh. Mädch. w. bürgerl. Koch. L.
sucht Monatsst. von 8-2, mitt. v. 3 bis 7 Uhr zu einem Kinde. Näh. Hellmundstraße 53, Stb. Bart.

Ein älteres sauberes Mädchen
sucht Stellung in einem gutbürgerl. kleinen Haushalt. Näheres zu erfahren Sedanplatz 2, 2.

Besseres 16jähr. Mädchen
w. bürgerl. u. etwas nähen kann, f. Stelle als Hausmädchen in feinem Hause. Näh. Moritzstraße 4, Bart.

Tücht. Mädch. v. Pande sucht St.
als 2. Haus- oder Alleinmädchen. Mittelbeckerstraße 14, Laden.

Einfaches besseres Mädchen
in allen Hausarbeiten u. Nähen erf. sucht Stelle in besserem Hause. Off. u. E. 425 Hauptpost Rheinstr. Nr. 110.

Perfektes Zimmermädchen
sucht Stellung in Hotel oder erster Pension zum 15. April. Offerten u. E. 420 an den Tagbl.-Verlag.

46 Kirchgasse 46
gegenüber dem Mauritiusplatz.

Die Beauftragten.

Wiesbadener Marmor- u. Baumat.-Industrie
M. J. Betz (Aug. Desterling Nachf.),
Karlsstraße 39. — Telefon 509.

1 sehr schöner Mahag.-Salon-limban, Sofa u. 2 Sessel, 4 Salonstühle, ein Salontisch, Ständer, Salonschrank und Teppich, ein Eich.-Speisezimmer, Büfett, 6 Lederstühle, Servierisch u. Auszugstisch mit Verbindung, 1 hell. Schlafzimmer, 2 Beistellen mit Rahmen, Stürz. Spiegelschrank, große Badtoilette, 2 Kadettische Handtuchhalter, 2 Stühle, mehrere versch. Salon-Garnituren, Damen-Schreibtisch, 1 Kuch.- u. 1 Eichen-Büfett, Sofas, Sessel, 1 Leder-Garnitur, Smyrna-Teppiche, versch. and. gute Teppiche, Porzelen, Garten- und Balkon-Röbel und Verschied. mehr. Alles sind nur bessere Stücke u. werden wegen Niederzahlung bill. abgegeben.

Lager-Lager. Jacob Heller jun., Tel. 3824.
Schreinermeister, Volkmarstr. 82.



Einziges Spezial-Geschäft am Plage.
Streng recelste und billigste Bezugsquelle.
 Bettfedern 35, 60, 90, 1,25, 1,60, 2.—, 2,40, 2,60,
 2,75, 3.—, 3,50, 4.—, 4,25.
 Daunen 3.—, 3,50, 4,50, 5,50 bis zu den feinsten.
 Fertige Kissen von Mk. 1,40 an.
 Fertige Deckbetten von Mk. 5.— an.
 Allein-Verkauf der größten Bettfedernfabrik der Welt.
 Einfüllen der Bettfedern im Beisein des Käufers.

Eleonore Krakenberger,
Damen-Konfektion,
8 Adolfsstraße 8, Gths. 2 St. 7099
Anfertigung feinerer Kostüme.

Große Malztaflee-Fabrik,
bestes Fabrikat liefernd, sucht tüchtige Vertreter und Grossisten. Offerten
unter N. W. 728 an Rudolf Mosse, Berlin SW. P. 118

(garantirt rein) P 378
des „**Biennenzüchter-Vereins**
für Wiesbaden und Umgegend“.
Jedes Glas ist mit der „**Vereins-**
Blonde“ versehen.

Verkaufsstellen: Quint, Markt-
straße 14, Rathgeber, Roßstr. 1,
Hofmann, Abelheidstr. 50, Weber,
Stäßer-Friedr. Ring 6, Groll, Gorthelz,
Wohlfallsee, Schüler, Sellmunnstr. 12

Montag,
Dienstag,
Mittwoch.

Warenhaus Simon Meyer,

Nur so lange
Vorrat reicht.

Bellvitstraße 22.

Zum Schul-Anfang.

Schultafeln	30	Pf.	Heinze u. Blankerts Federn Dugend	18	Pf.	Radiergummi	8, 5, 4, 2	Pf.	
Griffel, Karton 10 St.	7	Pf.	Bleistifte	Dugend	35	Pf.	Schul-Tornister	von 58	Pf. an.
Holz-Federkasten	24, 18, 12,	8	Schulhefte	7, 6	Pf.	Mädchen-Schultaschen	von 85	Pf. an.	
Kleberollen, gummiert	6	Pf.	Diarien mit hartem Deckel	24, 15	Pf.	Schultaschen, Leinen	52	Pf.	
Federhalter	6, 3,	1	Pöschblätter, Mappe 24 St.	8	Pf.	Tintenfässer, Kaiserintinte	10, 7	Pf.	
Schulfedern	Dugend	5	Oktavhefte	6, 4, 3	Pf.	Holz-Lineale	8	Pf.	

Jedes Kind erhält bei einem Einkauf von 50 Pf. an ein praktisches Geschenk.

lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosteten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile bei Aufsatz zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Sehr elegantes modernes
Halbverdeckt
auf Gummi, sowie Landaulet do.
wegen Aufgabe des herrschaftl. Stalles
billig abzugeben, ebenso **Geschnitte**,
Decken etc. **Wiedricherstraße 45.**

billig abgegeben, ebenso Gewürze,
Decken etc. Viebricherstraße 45.

Offerte a. Heiratsgejuch v. 17. März
zu spät erhalten, bitte nochmals um
Nachr. hoffentlich März u. d. 1000

Frankfurter Pferde-Lotterie

Ziehung am 24. April Lose à 1 Mk. 11 Stück 10 Mk.

Zu haben in allen Lotterie-Geschäften, sowie vom Sekretariat des Landwirtschaftlichen Vereins, Frankfurt a. M., Ostendstr. 30. F8
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Bettfedern-Reinigungsanstalt Mannergasse 15.

Toten- und Krankenbetten werden nicht angenommen.

Einzige derartige Anstalt am Platze.

Federleinen, Dackent in Riefen-Auswahl zu billigen Preisen.

Öffentliche Versteigerung.

Dienstag, den 9. April ds. J., vormittags 9½ und nachmittags 2½ Uhr ab, werden in dem Hause Oranienstraße 45 dahier, sämtliche noch vorhandenen Kolonialwaren, als:
Mehl, Reis, Gerste, Erbsen, Linsen, Bohnen, Nudeln, roher Kaffee, Malz, u. Feigenkaffee, Kakao, Tee, Zucker, Wein in Flaschen, Kognak, diverse Biscuits, Schokolade, Wäpfe, Schwämme, Zylinder, Tinte, Gemüskonserven, Sargel, Aprisolen, Feigen, Papier, leere Kisten usw., gegen bare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert. Die Versteigerung findet bestimmt statt.
Wiesbaden, den 6. April 1907.
Hubermann, Gerichtsvollzieher, Schiersteinerstraße 24.

Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrag der Erben versteigere ich Dienstag, den 9. April, vormittags 9½ und nachmittags 2½ Uhr anfangend, die zu dem Nachlaß des verstorbenen Landgerichtsrats Herrn Preusser dahier gehörenden u. A. folgende Mobilien, als:

1 Schlafzimmer-Einrichtung, bestehend aus 2 Betten, 1 Zettl. Spiegelschrank, 1 Waschtisch und 2 Nachttische mit Marmor, 8 sehr gute Betten mit Sprungrahmen, Kissenarmaturen, eiserne Betten, 1 hochfeine Blüschgarnitur mit Sofa und 4 Sessel, Divan, Chaiselongue, verschiedene Sessel, Ausziehb., ovale, runde, viereckige Tisch- und Klappstühle, 8 Stuhl- u. 1 Stuhl-Lammelstühle, 2 Stuhl- u. 2 Stuhl-Lammelstühle, 2 do. Spiegelstühle, 1 Bücherständer, 1 schwarzes Brunschwilerständer, Vertikal, Kommoden, Konsole, 1 hochlegante Tisch-Servante, 1 Stuhl, 1 schwarzer Pfeilerständer mit Trumau und weißer Marmorplatte, 1 hochfeiner Quirenpolier-Spiegel, ovale und viereckige Spiegel, verschiedene Arten Stühle, 2 Klavierstühle, 1 große Uhr mit Glasglocke, andere Uhren, 4 große sehr gute Teppiche, Sofa- und Bettvorlagen, Läufer, Portieren, Stores, Vorhänge, Rouleaux, Galerien, Heizungen, als: Bettlücken, Tisch- und Handlücken, Servietten, Kissen- und Blumenbezüge, Tischdecken, Schoner, Kristall, Glas, Porzellan, Kaffee- u. Tee-Serviere, 1 Kristall-Punsch-Bowle, Leuchter, Kissen, 1 Marmor-Bücherständer, Salon- und verschiedene andere Lampen, 1 6-läufiger Revolver, 1 Pistole, 1 sehr gutes 8 HP. Opel-Motorrad, 1 Poliphon, 1 Apparat für Nähmaschinen, verschiedene alte Koffer u. Kisten, Küchenutensilien, Anrichte, Tische, Stühle, Küchens, Koch- u. Hausgeräte, sowie Verschiedenes mehr.

Öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung in meinem Versteigerungslokal

Bleichstraße 2 dahier.

Versteigerung am Tage der Versteigerung.

Adam Bender, Auktionator u. Taxator,

Geschäftslokal: Bleichstraße 2.

1847 Fernsprecher 1847.

Natur-Wein-Versteigerung.

Am Montag, den 22. April 1907, vormittags 11 Uhr, läßt Herr Wilh. Bräuning,

Wiesbaden,

seine aus den Jahrgängen 1904 und 1905 stammenden Weißweine im Konzerthaus der Niederstraße, Große Bleiche 56, in Mainz versteigern.

Es kommen zum Ausgebot:

6 Stück und 22 Halbstück.

Die Weine sind Gewächse aus den besten und besten Lagen der Gemarkungen Bodenheim, Nauenthal und Neudorf. Diefelbe lagern in den Kellereien des Weinguts Königshof in Bodenheim. Bemerkt wird noch, daß für Originalität und Naturreinheit ausdrücklich garantiert wird.

Probetage für die Herren Kommissionäre am 8. und 9. April im Weingut Königshof in Bodenheim. Allgemeine Probetage ebenfalls am 12., 17. und 18. April; am 15. April vormittags 11 Uhr, im Schlaraffenlokal der Niederstraße und am Versteigerungstage von 9 Uhr morgens ab im Versteigerungslokal.

Die Stenographie-Schule

des Stenographen-Vereins „Gabelberger“ Wiesbaden eröffnet am Freitag, den 12. April, abends 8½ Uhr, in der Mittelschule Dülkenstraße 26, Zimmer 26, einen

Unterrichts-Kursus in der Stenographie

für Damen und Herren. Anmeldungen hierzu bei Herrn Kallfleisch, Dülkenstraße 8, und am Anfang des Unterrichts.

Unterrichts-Ergebnis im Pabjahr 1905/06: Gabelberger 133,855 Personen, Stolz-Schrey 81,404 Personen.

Gesellschaft Thalia

unternimmt heute Sonntag, den 7. April, einen Ausflug nach Bierstadt (Saalbau Rose), wozu alle Freunde und Gönner herzlich eingeladen sind.

NB. Gemeinsamer Abmarsch 2½ Engl. Kirche.

Geschäfts-Empfehlung und -Verlegung.

Weiterer werben Kundschaft, den geehrten Herrschaften Wiesbadens die ergebene Nachricht, daß ich meine bisher in Gießensaustr. betriebene Kartoffelhandlung nach

Zimmermannstr. 3,

im Hause von Frau Chr. Diels Ww., verlegt habe. Durch mehrjährige Tätigkeit bei Herrn Chr. Diels bin ich in der Lage, den Wünschen meiner Kundschaft in jeder Weise gerecht zu werden.

Gleichzeitig empfehle ich alle Sorten Kartoffeln, wie: Thüringer u. badische Mag. bonum, Mausartoffeln, sowie alle Arten Frühkartoffeln, wie: Kaisertröten, Frührosen und Frühgelbe.

Hochachtungsvoll

Chr. Hies, Kartoffelhandlung,

Zimmermannstraße 3. — Telefon 3935.

Zieh. schon nächste Woche

16., 17. u. 18. April.

! Geld-Lotterie!

für Flugschiffversuche, F 118

Haupttreffer M. 60.000.— ohne Abzug,

empf. solange noch Vorrat reicht à 3 M.,

Porto und Liste 30 Pf. Nachn. teuer, S. J. Basch, Berlin, Königsstr. 56/57.

Tanzschüler

des Herrn H. H. H. H.

Heute: Ausflug

nach Gerdenheim, Saal zum Böwen.

Abfahrt 2½.

Sonntag, den 7. April 1907,

nachm. 3½ Uhr:

Ausflug

nach Rambach,

Saalbau „Zum Taunus“,

wozu Freunde und Bekannte herzlich

einladen

Die Tanzschüler

des Herrn A. Döcker.



Vor Anschaffung eines photograph. Apparates bitten wir im eigenen Interesse, unser reichh. Camera-katalog zu C. kostenfrei zu verlangen. Wir liefern die neuesten Modelle aller modernen Typen (z. B. Rocktaschen-, Rundblick-, Spiegelreflex-Cameras usw.) zu billigsten Preisen gegen bequeme

Monatsraten

Unter gleich günstigen Bedingungen, offerieren wir für Sport, Theater, Jagd, Reise, Marine, Militär die

amlich empfohlenen Hensoldt-Prismen-Ferngläser, Binocles und Monocles sow. Pariser Gläser höchster optischer Leistung. Preisliste des C. gratis und frei.

Bial & Freund

Brasla, II.

Frauen-Sterbekasse.

Sterberente: 500 Mk. — Beitrag: 50 Pf. für den Sterbefall. — Eintrittsgeld: 1 Mk., vom 45. Jahre ab 10 Mk. — Die im 22. Jahre bestehende Kasse besitzt einen ansehnlichen Reservefonds. — Aufnahme, auch männlicher Personen, im Allgemeinen ohne ärztliche Untersuchung. Beitritts-Erklärungen nehmen die Vorstands-Mitglieder Frauen Gerken, Weissenburgstraße 1, Giesh. Stiltstraße 10, Heil. Dorfstraße 10, 44. 2. 2. Sedanstraße 4, Löw. Eichenbogensasse 8, Meyer, Hermannstr. 22, Gpferrmann. Hellmuthstraße 56, Basel, Kersstraße 10, M. Hies, Kapellenstr. 20, H. Huster, Ballmühlstr. 20, Schneider, Bülowstr. 1, Spies, Zimmermannstraße 9, sowie die Vereinsdienerin Frau Teuerangel, Frankfurterstr. 23, jederzeit entgegen. F 332

Bürgerliche Möbel-Einrichtungen

in hervorragend schöner Auswahl,

zu beziehen am

billigsten bei

Joh. Weigand & Co.

Beilrichstr. 20.

Telephon

3271.

Schreibmaschinen.

Billigste Gelegenheits-Käufe.

H. F. Kaufmann,

Frankfurt a. M.,

Mainzerlandstraße 116. F 8

Photo-

Apparate I. Klasse ohne einen Pfennig Auschlag gegen bequeme Monatsraten. Neueste Modelle. Illustr. Katalog, grat. u. franko. Otto Jacobson, Berlin 401, Friedenstraße 9. F 184

Diebrücker

Sußball-Klub „1902“.

Wir veranstalten heute im Saalbau

Livoli, Schierstein, eine F 400

Gemütliche Unterhaltung

mit Tanzkränzen,

wozu wir Freunde und Gönner des

Klubs freudl. einladen. Eintritt frei.

Der Vorstand.

Zur Frühjahrs-Saison

empfehle ich in

bester Qualität,

größter Auswahl

und zu den

billigsten Preisen:

Stecklingstöpfe.

Blumentöpfe bis 50 cm

Durchmesser,

Unter-setzer f. all. Größen,

Sonnenschalen, rund u.

viereckig,

Balkonkasten in acht

Größen. Kleinerer

Kästchen f. Zimmer-

und Fensterschmuck,

Vasen, Ampeln,

Ringelstöpfe für Kaktus-

pflanzen.

Julius Mollath,

Schulberg 2/4.

Telephon 1956.

Die Hundezüchterei

von C. Burger, (Württ.),

prämiiert mit höchsten Geld-, Ehren-

preisen, Staatsmedaille, empfiehlt

zu den denkbar billigsten Preisen gegen

Nord und Süd große Schiffe

und Reithunde, Leonberger,

Bernhardiner, Deutsche Doggen,

Schäferhunde, Deutsche Schäferhunde, Löwenpöcher,

Mattenfänger, diverse kleine Salons-

hunde. Katalog gratis. F 74

Amerik. Brillant

Glanz-Stärke

mit Schutzmarke

gibt die

schönste Plättwäsche

Globus

gibt die

schönste Plättwäsche

Globus

gibt die

schönste Plättwäsche

Globus

gibt die

schönste Plättwäsche

Globus

gibt die

schönste Plättwäsche

Globus

gibt die

schönste Plättwäsche

Globus

gibt die

schönste Plättwäsche

Globus

gibt die

schönste Plättwäsche

Globus

Geld-Lotterie

zugunsten eines Fonds für die Durchführung der Versuche mit dem Flugschiff des Grafen von Zeppelin.

Ziehung am 16., 17. und 18. April

in Berlin. 320 000 Lose.

9892 Geldgewinne

zahlbar ohne Abzug Mark

380 000

Hauptgewinn: Mark

600 000

500 000

400 000

300 000

200 000

100 000

2x5000-10000

4x2500-10000

10x1000-10000

20x500-10000

Lose à 3 Mark

(Porto und Liste 30 Pf. extra) bei:

Kgl. Lotterie-Einnahmern

u. in all. durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen. Womoch, vornehmst, Lose die

Lose-Vertriebs-Gesells.

Königl. Preuss. Lotterie-

Einnahmer G. m. b. H.,

Berlin, Monbijouplatz 1.

Stenographie-Schule.

Staatl. genehmigt.

Die Er-

öffnung d.

Steno-

graphie und

Maschinen-

schreiben

erfolgt am

11. April

abends 8 Uhr

im Schulgebäude an der Seckstraße.

Anmeldungen werden bei dem Leiter der

Schule, Lehrer H. H. H. H., Philippi-

bergstraße No. 16, B. v., sowie zu

Beginn d. Unterrichts entgegen genommen.

Das Kuratorium

der Stenographie-Schule.

W. Sauerborn,

Handelslehrer u. Buchrevisor,

Wörthstr. 4, Part.

Einzelausbildung von Herren und

Damen zu perfekten Buchhaltern

und Buchhalterinnen. Keine Kurie

von mehreren Teilnehmern. Jeder

Lernende wird für sich allein von

mir persönlich unterrichtet. Lang-

jährige vorzügliche Erfolge bei

vielen Damen u. Herren, die nach

der Ausb. gute Stellen erhielten.

Garantie: Keine Vorauszahl.

Aufsichtsfarten

(in Schwarzdruck) aus Hesse u. Hesse-

hausen beantragt Paul Nolte,

Mainz, Rosengasse 2. (Nr. 1197) F 39

M. Schneider.

Diese Woche

Grosser Extra-Verkauf

neuer Frühjahrs-Kostüme, Mäntel, Paletots,
Jacketts, eleganter Kleider, Morgenröcke,
seidener u. wollener Blusen, schwarzer u. farbiger Kostümröcke,
Kinder-Kleider

zu besonders ermässigten Preisen.

Frühjahrs-Kostüme, Bolero, in
dunkelblauem Cheviot u. gestreiften
Fantasiestoffen, elegant mit Tressen
garniert **18.50** M.
Reg. Preis 22 bis 26 M.

Frühjahrs-Kostüme, lose Jacken-
form, aus blauen und gemusterten
Stoffen **20.00** M.
Reg. Preis 24 bis 28 M.

Frühjahrs-Kostüme, anliegende
Form, aus modernen Fantasie-
Stoffen **22.00** M.
Reg. Preis 26 bis 30 M.

Frühjahrs-Kostüme, modernes
Liftboy-Fasson, einfarbige Tuche,
hübsch garniert u. modern englisch
gestreift, Jacke mit Seide gefüttert, **45.00** M.
Reg. Preis 55 bis 58 M.

Frühjahrs-Kostüme, anliegende
Form, aus Alpakka, einfarbig, hell
u. dunkel gestreift u. kariert . . . **55.00** M.
Reg. Preis 65 bis 68 M.

Frühjahrs-Kostüme aus Wollbatist
u. Tennis-Musselins, hochelegant, m.
Spitzen u. garniert. Volantrock mit
Stufen **58.00** M.
Reg. Preis 65 bis 68 M.

Seidene Kleider aus einf. u. klein-
kariertem Taffet, fussfreie Falten-
Röcke **65.00** M.
Reg. Preis 85 M.

Damen-Paletots, neueste Fassons,
engl. Geschmacks **12.00** M.
Reg. Preis 15 bis 18 M.

Staub-Paletots, grau u. Sportfarben
Reg. Preis 9.50 M. **6.75** M.

Kostüm-Röcke, graue Zwirn- und
Fantasiestoffe, fussfrei **5.00** M.
Reg. Preis 6 bis 7 M.

Kostüm-Röcke, fussfrei, mit aus-
springenden Falten, tadellos sitzend
Reg. Preis 13.50 bis 16 Mk. **10.00** M.

Kostüm-Röcke, schwarz. Cheviot,
Satin u. Alpakka, elegant garniert
Reg. Preis 20 bis 24 M. **15.00** M.

Mohair-Jupons, plissierter Volant
mit Besatz **3.00** M.

Mohair-Jupons, besonderer Ge-
legenheitskauf **5.50** M.

Mohair-Jupons, Volant mit Tresse . **5.90** M.

Mohair-Jupons, reich plissierter
Volant **9.50** M.

Mohair-Jupons, aufgesetzter plissierter
Volant mit Atlasband u. Hohlraum **11.50** M.

Taffet-Jupons, elegant garniert . . **19.50** M.

Jacketts aus schwarzen Kammgarnstoffen, lose, halbanliegend,
anliegende Form mit Tressen besetzt . . . **9.50** M.
Reg. Preis 12 bis 14 M.

Jacketts aus hellen Fantasiestoffen **11.50** M.
Reg. Preis 14 bis 16 M.

Lange schwarze Kammgarn-Paletots, **28.00** M.
elegant ausgestattet, grosse Weiten.
Reg. Preis 35 bis 38 M.

Morgen-Röcke aus hellgemusterten Waschstoffen . . . **6.50** M.
Reg. Preis 8 bis 9 M.

Matinees aus Waschstoffen mit plissiertem Kragen . . . **4.50** M.
Reg. Preis 5.75 M.

Matinees aus wollenem Eiderflanell in feinen Farben . . . **7.50** M.
Reg. Preis 9.50 M.

Elegante seidene Blusen Serie I 18.00 M. Serie II 25.00 M. Serie III 35.00 M.
Fast zur Hälfte des sonstigen Wertes.

**Besonders
vorteilhafte
Posten:**

Blusenhemden in Wolle und Seide aus modernen Stoffen, **bedeutend unter regulärem Preis.**

Blusenhemden aus karierten halbwollenen Stoffen, Kragen mit Blende und Paspel **4.90** Mk.
Wert 6.75 Mk.

Blusenhemden aus kariertem elegantem Stoff, grösstenteils in Wolle, Vorderteil mit Falten, Kragen
und Manschetten, gefüttert **6.90** Mk.
Wert 8.50 Mk.

Blusenhemden aus kariertem und gestreifter Seide mit Falten, Kragen und Manschetten . . . **12.00** Mk.
Wert 15.50 Mk.

Blusenhemden, elegante Stoffe **16.00** Mk.
Wert 20 Mk.

Ein Posten Kinderkleidchen aus Wolle und Waschstoffe bedeutend unter Preis.

naßm. Schenkung machte ich mich schäufertig in der Voransicht, daß er baldig auf der einen oder anderen Seite um die Erde herum mit vor die Füße kommen müsse. Aber ich wartete vergeblich, und als ich mich dann wieder rückwärts nach dem Verbleib meiner schon als früher betrachteten Jagdbeute umfah, siehe, da war mein Hund schon fast außer Schußweite, indem er genau auf der Spur, die er gekommen, rückwärts gemacht und so wieder die Erde als Deckung benutzt hatte, statt nach rechts oder links auszubringen, als er mich dahinter gewahr geworden war. Er rettete auf diese Weise auch wirklich seinen Hals. — Vielleicht weiß einer oder der andere unserer Leser ähnliche Beispiele aus seiner Erfahrung mitzuteilen.

Unser Uhu. Der Uhu ist die größte Eulenart unseres Erdteils, kommt aber außer in Europa auch in mittleren und nördlichen Asien, sowie in Nordafrika vor, in schwarzen Erdteilen allerdings nur als ein seltener Wintergast. In Europa fehlt er nur auf den britischen Inseln. Die Ornithologen haben nun freilich noch mehrere Arten des Uhu unterschieden, so wird beispielsweise der Uhu Nordafrikas als sibirischer bezeichnet und soll gegen den europäischen durch Größe und größere Färbung abheben. Der sogenannte Pharaonenuhu (*Buboascalaphus*), der in den Ländern um das Mittelmeer, namentlich in Kleinasien und Griechenland, vorkommt, ist im Gegenteil merklich kleiner. Ein gewandter jüngerer Uhu kommt übrigens auch in Nordamerika vor und wird vögelhafter Uhu genannt. In Mitteleuropa besonders ist der Uhu, der wohl für jeden Beobachter etwas Impetuositas in seiner Erscheinung besitzt, durch verschiedene Umstände arg bedrängt und vermindert worden, wovon Dr. Quener im „Zentralblatt für das gesamte Tierreich“ die Tatsachen und Ursachen aufführt. Der Hauptfeind des Uhu ist der Mensch, teils absichtlich durch direkte Verfolgung, teils unabsichtlich, indem die Bodenkultur den Uhu geeigneter Nistplätze beraubt. Am häufigsten ist er noch in den großen Wäldern Syriens und am Rhein und seinen Nebenflüssen, außerdem im südrussischen Europa, und zwar vorzugsweise in den Karpaten, im sibirischen Ungarn und auf der Kasakstanshalbinsel zu finden. Besondere Beobachtungen über den Uhu sind auf die Anregung des forschenderen Vögel in Wäldern gesammelt worden, indem an sämtliche Forstbeamten des Landes gewisse Fragebogen verhandelt wurden. Aus den Antworten ergaben sich zunächst beachtenswerte Anhaltspunkte für die Nistplätze der großen Eulen. Meist sucht sie sich einen schwer zugänglichen Ort für ihren Nest auf, namentlich Felsvorsprünge, die für den Menschen fast unerschließlich sind. Diese Vorsicht ist aber nur eine Notwehr zu sein, denn der Uhu schlägt, wo ihm vom Menschen weniger nachgesehen wird, seine Behausung gern auch an ganz bequemen Plätzen auf. Wo es keine Felsen gibt, muß er sich öfters in Bäumen begnügen, unter denen er häufige Farnen vorzieht. Auf welche Weise er sich niederläßt, scheint ihm gleichgültig zu sein. Sein Nest ist übrigens ein ganz funktionsloser Bau. Zuweilen ist er aus Erdboden eines solchen überhaupt zu tragen. In einem Nest ohne Eier auf dem nackten Felsen nieder. Zu einem Versteck wird gewöhnlich 2 bis 4 Eier. Wo der Uhu was ihm namentlich dann nicht zu verachten ist, wenn er seiner Eier beraubt wird, worauf in manchen Gegenden sogar Prämien ausgesetzt sind. Der Uhu steht seiner Verbreitung auch dadurch selbst eine Schranke, daß er keineswegs in der Umgebung seines Nests nicht duldet, wodurch es zuweilen zu heftigen Kämpfen kommt. Von elterlichen Sorgen weiß der große Raubvogel auch wenig, vielmehr wirkt er seine Jungen aus dem Nest, sobald sie sich irgend fortbewegen können. Die Spitze des Uhu besteht in den vergrößerten Augenlidern und Wimpern. Besonders stellt er Hosen, Kanten, aller-

Benennung für die Schilffeldmaße. S. Diebstahl in Wäldern. — Nest und Uhu der E. Schellenberg in Bielefeld.

hand mit dem Geflügel, auch Jagd und Sammeln nach. Zuweilen wagt er sich sogar an Neststätten heran. Besonders bedenklich ist seine Jagd auf Eingeborgel. Immerhin scheint man seine Schädlichkeit übertrieben zu haben, und Soos spricht geradezu sein Bedauern über die schrankenlose Verfolgung des Uhu aus, weil jedes Uhu-paar doch nur verhältnismäßig geringen Schaden anrichtet, indem es wenigstens jedes getötete Tier bis auf letzte aufzucht und zu einer unvollständig verpflanzten Brut zurückführt, ehe es eine neue ansetzt. In ganz Bayern soll es heute nur noch 20 bis 25 brütende Uhu-paare geben.

Küche und Hauswirtschaft.

Sollbar gemachte Gemüse und Früchte erfahren in verjüngten Gleichbühnen häufig Mißfärbung, welche, nach Ermittlungen von Dr. M. Rorton (Gourn. Amer. Chem. Soc. 1906), auf Einwirkung der Schwermetalle zurückzuführen ist. Nur selten, bei ungenügender Sterilisierung, sind Bakterien, welche Schwefelwasserstoff entwickeln, die Quelle des Schwefelwasserstoffes. Häufiger verunreinigt die Einwirkung der in den Früchten vorkommenden Säuren auf angesehene Sulfide die Bildung von Schwefelwasserstoff; indessen kann auch hartes und andauerndes Erhitzen bei der Bereitung der Konserven die Abspaltung von Schwefelwasserstoff aus Proteinen veranlassen. Der auf die eine oder andere Weise gebildete Schwefelwasserstoff bildet mit den in den Wänden der Gefäße und im Getrockneten Schwermetallen Sulfide, welche die Mißfärbung veranlassen. Daher dürfen bei saurehaltigen Konserven in verzinnten Büchsen Sulfide nicht angewendet werden. Wenn die Art der Konserven verlangt, daß sie bei der Bereitung energig mit Dampf behandelt werden, so muß beim Verlöten der Büchsen ein Überfluß an Zinkmittel und die Verwendung von minderwertigem Zink vermieden werden; diese erhöhen nämlich die Neigung des Zinks, Schwermetalle aufzunehmen. Auch soll die Erhitzung nicht länger währen, als die vollständige Sterilisierung unbedingt gebietet.

Um Wasserreste von lackierten Möbeln zu beseitigen, nimmt man für 25 Pf. Baumöl, gießt es in einen kleinen Kessel, tut für 10 Pf. fein gedrücktes weißes Sand dazu, deckt es wohl zu und stellt es an die Wärme, bis sich das Sand aufgeschloß hat. Dann nimmt man einen wolleinen Lappen, befeuchtet ihn mit der Mischung und reibt die Möbel (welche vorher rein abgewaschen und sorgfältig abgetrocknet sein müssen, im Fall sie schmutzig gewesen sind) leicht damit ein. Hierauf reibt man sie mit einem anderen reinen wolleinen Lappen und antastet mit einem feinen.

Alte Kupferstücke und Goldstücke finden sich unter in ganz wertvollen Exemplaren noch in manchen Sammlungen vor und schon oft hat man sich den Kopf zerbrochen, wie man dieselben wohl wieder rein bekommen könnte. Das Verfahren ist höchst einfach. Das Gold wird auf ein glattes Brett mit feinem Feinsand befeuchtet und dann dünn mit pulverisiertem Salz bestreut. Auf letzteres wird Zitronensaft ausgegossen, so daß sich der größte Teil des Salzes löst, das Brett sodann an einem Ende emporgehoben, so daß es eine geneigte Ebene von etwa 45 Grad bildet, und Salz und Zitronensaft durch Ansaugen von fließendem Wasser abgewaschen. Das so behandelte Gold wird dann auf dem Brett langsam abgetrocknet, jedoch nicht in der Sonne oder am Ofen, da sonst das Papier eine gelbe Farbe erhält.

Alte gestrichene Gefäße sind sehr oft wieder zu erneuern. Man legt dieselben in kochendes Wasser und läßt sie genau eine Minute darin liegen. Dann sind sie genügend heiß, ohne ihre Konsistenz verändert zu haben, also ohne härter geworden zu sein, als sie waren.



Land- und hauswirtschaftliche Rundschau

Miesbadener Tagblatts.

Garten-Kalender.

(Eigener Aufsatz für die „Land- und hauswirtschaftliche Rundschau“.)

Der Frühling ist endlich da! Die Natur erwacht; draußen im Wald, im Feld und im Garten beginnt es zu grünen und zu blühen. Im Zimmer genießen wir die Frühjahrsfreude schon seit einiger Zeit. Weiden-, Erlen- und Haselzweige erfreuen uns durch ihre grünen, herrlichen Blüten. Vor wenigen Wochen haben wir draußen im Garten Zweige dieser Blütensträucher abgeschnitten, sie in Wasser gestellt, und jetzt stehen sie in Blüte und bereiten uns auf das schöne Gewand vor, das ihnen kurze Zeit unter Garten annehmen wird.

Aber auch der Garten weiß schon eine stattliche Reihe seiner Frühjahrsarbeiten auf, überall schauen reizende Blüten aus der Erde hervor. Vor allem sind es die Zwiebelgewächse, die unsere Augen durch ihre prächtigen, lieblichen Blüten erfreuen. Schneeglöckchen (Galanthus), Winterlinge (Eranthis nivalis), (März-) glöckchen (Leucojum), Schneeflocke (Chionodoxa), Blaustern (Scilla) und andere stehen seit einiger Zeit in voller Blüte. Bald gesellen sich dazu noch die Narzissen mit ihren vielen schönen Arten und die kleinen Muscari- und Tulpen.

Alle die angeführten Arten geben dem Garten zur jetzigen Zeit ein freundliches Aussehen, sie alle erfreuen die Freude an demselben. Wer möchte sie in seinem Garten vermehren? Und besonders da sie uns so wenig Mühe und Kosten bereiten. Im Herbst kaufen wir obige Zwiebeln an Hunderten ein, streuen sie, in den Garten gesondert, auf den Rasen oder an Gehwegen, aus und heben sie in die Erde. Es ist darauf zu achten, daß die verschiedenen Farben nicht zu groß aneinander stoßen und möglichst ineinander fließen. Ist die Blüte vorüber, so wartet man etwa 2 bis 3 Wochen, kühlt dann den Rasen und gleichzeitig damit die noch vorhandenen Blätter dieser Zwiebelgewächse. Im Rasen ruhen sie dann bis zum nächsten Frühling, um von neuem zu sprießen und uns ihre Blütenfülle zu zeigen. Symplocarion und Tulpen pflanzt man besser auf Rabatten und Beete und deckt sie im Winter durch Tannenzweige.

Im Sommer erhebt man sie durch Sommergewächse. Keinen Frühjahrsarbeiten stehen jetzt noch die Heptatica (Hepatica), Maiglöckchen (Bellis), Narzissen (Primula auricula), Geißeln (Viola), Stimmelschiffel (Primula scutellaria) und viele andere in voller Blüte. Alle sind im Garten an geeigneten Stellen im Frühling gepflanzt worden und erinnern uns an die schönen Wald- und Wiesenblüten, die sich in kurzen Brausen in der Natur entfalten werden und die einen Vorzug unserer reizenden Umgebung bilden. Bald beginnen auch Forsythien, Ribes, Prunus, Syringen, Viburnum usw. zu blühen und vertreiben unsern Garten sein schönstes Kleid.

Schon wir nun alles blühen und sprießen, so freuen wir uns, daß die Arbeiten und Aufwendungen vom letzten Jahre so schön belohnt wurden und gelungen sind und gehen mit noch mehr Liebe und Freude im Garten an die diesjährigen Frühjahrsarbeiten heran, um den Garten im nächsten Jahr in einem noch schöneren Gewand zu sehen.

Die Pflege der Saatbeete ist von ganz besonderer Wichtigkeit, hauptsächlich ist es das Austreten des Bodens, welches die im Keimen begriffene Saat verunreinigt. Es ist deshalb nötig, den Saatbeeten durch leichtes Begießen eine gewisse Feuchtigkeit zu erhalten und die unter dem Einfluß der Sonne sich bildende Kruste vorsichtig mit dem Rosten des Rasens zu zerbrechen. Das Unkraut muß beim Aufgehen sorgfältig ausgerottet werden. Hat man mit oder ohne Herbst düngt, als daß die aufsteigenden Pflänzchen auf der Stelle ihrer Entziehung zur weiteren Entfaltung Raum genug finden können, oder breiten sie sich unter besonders günstigen Umständen so weit aus, daß sie einander drängen, so müssen sie auseinander gepflückt, pflückt werden, wobei man jedem einzelnen Pflänzchen hinlänglichen Raum zur Ausbreitung gewährt, etwa so viel, als es bei recht weitaufgeräumter Saat gehabt haben würde. Hierbei ist es von Vorteil, das Pflücken so früh als möglich auszuführen, am besten, wenn die Pflänzchen die ersten wahren Blätter ausgebildet haben, da in diesem Falle das Wachstum kaum unterbrochen wird, auch der Stengel sich kräftig und gerade ausbildet. Auf fallend ist der Unterschied zwischen Pflänzchen, die sich selbst überlassen werden und solchen, die pflückt worden sind. Letztere werden stämmiger, kräftiger, reicher an Wurzeln, somit für eine reichlichere Ernährung gesünder.

Nächst den Ausmaßen ist das Verpflanzen der Gemüsepflanzen eine der wichtigsten Arbeiten in diesem Monat. Es geschieht, sobald dieselben nicht mehr zu schwach sind und die Bitterung es erlaubt, und zwar meist auf frisch gedüngtes Land, welches, wenn es die Art der Pflanze erfordert, frisch geküht worden sein muß. Einige Zeit, bevor die Pflanze ausgedehnt worden, ist das Saatbeet, wenn es nicht noch feucht genug ist, leicht anzufeuchten, damit die Wurzeln der Setzlinge beim Ausnehmen möglichst viel Erde behalten. Aus demselben Grunde dürfen die Pflänzchen nicht aus dem Boden gezogen oder gerupft werden, man muß vielmehr jede Pflanze mit einem kleinen Eimer oder einem Eimer Eisen oder Holzschöpfen unter möglichster Schonung der Wurzeln ausheben. Am zweckmäßigsten sind alle Setzlinge unmittelbar nach dem Ausheben einzupflanzen, wo dies nicht geschehen kann, sind die Wurzeln vor Zugluft und Sonne gegen das Vertrocknen der Saugwurzeln sorgfältig zu schützen. Alle verletzten Teile der Wurzeln müssen vor dem Einsetzen entfernt werden. Wenn mög-

ten, bewirkt man zum Verpflanzen namentlich Frühlingspflanzen frühe vorerwähnte Tage; man hat bei trockener Zeitvertheilung pflanzen, so wohl man den späten Frühlings oder die Gegend haben. Die Entfernung, in welcher die Pflanzen voneinander zu setzen sind, richtet sich nach dem Pflanze, wodurch eine volle ansehnliche Pflanze einnimmt und in daher bei den verschiedenen Pflanzensorten sehr verschieden. Man setze lieber etwas mehr, als zu eng, der freie Raum ist für die Jungpflanzen nöthig, bevor die Hauptpflanzen angewachsen, bereits abgetrennt sind.

So ist die Zeit, den Winter zu überwinden, eine Prüfung zu bestehen, so wird eine Kunde der positiven Erde willkommen sein. Alle gehörigen Ernten, wie Kompost, Mist, Stroh und Gärreste, müssen, bevor sie zum Pflanzen Verwendung finden, mit einer entsprechenden Menge Mistflüssigkeit gemischt werden. In Kompostkörbe mit einem Drittel Stroh legt man Rosen, Reben, Geranien, Goldlack, Ficus und überläßt alle Pflanzen, welche bei uns auch frei im Garten gedeihen. Im sandigen Kompost- oder Mistbeete werden die meisten transpirirten Ziergewächse, wie Geranien, Delosmiden, Feinheiten, Buchen, sowie alle Stummeltriebe und Ziersträucher, kleine sandige Heidebeere verpflanzen die Platanen, Kamelien, Eriso, sowie die Zimmerfarne und Aloë. Gärreste, der auch etwas Mistbeete zugesetzt werden kann, eignet sich für Cyclamen, alle Begonien-Arten und Farnpflanz. Gärreste, Kompostkörbe, ergeben die Erde für Palmen, Myrthen und Zypressen. Im sandigen Gärreste und Kompost- oder Mistbeete an gleichen Stellen wachsen Gummibäume, Zieräpfel, Gold- und Silberbäume, ferner unsere zweifeln Stängel und Zierpflanzen, wie Farnpflanzen, Palmen, Stacheln usw.

Ernährungsstoffliche Plaudereien.

RICHARD E. STRAIN.

Es wird am Ende immer mehr Zille in der Sand-
wirthschaft, die Kaffee erst dann zu verfahren, wenn sie
einen stichfesten Stämmertum erlangen und das Gleich-
einen wirthlichen Stämmertum hat. Die Folge davon ist,
daß nur grobe Kaffee geschloffen werden, deren Zelle
dann allerdings ein weisentlich höheres Gewicht haben,
die aber auch für die Ernährung der Familien ungenügend
höher eingebracht werden müssen. Dadurch stellen die
Gefährten immer eine höhere Kente, die Danksam im
aber auch am besten, wenn sie eine grobe Kaffeeente ganz
samt, vorzuziehen, daß sie einen guten Kaffee, eine gute
Spezialtanne oder einen sonstigen guten Vorratstanne
hat. Außerdem muß man ein festes, an drei Stellen mit
Strohholz befestigtes Vorratsschloß haben, in dem Kaffee
so aufbewahrt werden kann, daß die Zeit darüber, und
ohne daß Kaffee, Kaffee oder Kaffee dem Vorratstanne
Schon machen können. Aber das alles nicht haben oberer
unterbringen kann, der konnte auch dem Kaffee,
von dem er seine Sparte zu beziehen pflegt, das grobe
Schloß zur Kaffeeabgabe geben, und davon nach Bedarf
bedienen und holen.

[illegible]

riesenen Stoffe durch. Auswischen hat man mit feinem Meißel das Firnisband in recht gleichmäßige, nicht zu harte Stellen geschnitten, wieder aufeinandergeklebt, auf die lange Seitenhölzer gedrückt und mit einer scheinbar glatte überzogen. Die vier Seiten werden mit gestrichelte man alsdann im Strich um das Felling und schide die Canete nebenher an Felle. Nach dem Fellen kann man auch gestrichelte Caneten, Binnentisch in Zweigen, sehr grüne Bäume, Eichen und sonstige Bäume im das Felling streichen.

Für den zweiten Tag schickte man von dem Hiesiger der Seite, quer überlappend dummeharte runde Schellen, die man ringeln sein aber nicht sieht, insofern auf beiden Seiten sich mit Fett in einer offenen Schale anbräut und dann in einen flachen Schmortopf gibt mit feingehacktem Schmelzwert, einer kleinsten manchem Schaffel, einem flachen Tscheloff und etwas Fleischextrakt, einem Glase Schmelzwert, Salz, einer gelbe Paprika und einem Eßig starker Butter. Diese Mischung wird so lange kochen, bis das Schmelzwert weiß ist, dann höhlte man die Fleischschalen aus, stellt sie verdeckt auf heißes Schaffel, treibt die ganze Sauce mit allen Einlagen durch ein ganz feines Trichter, füllt sie mit etwas Fett und Gefüll gekochtem Zucker, läßt die Fleischschalen kurze Zeit darin ziehen (nicht kochen) und verdeckt zum Schluß die Sauce noch mit zwei Tscheloff abdecken, gut ge- schloffenen Gefäßern. Man darf kann die Sauce, je nach dem Geschmack des Hausherrn, noch mit etwas mehr Pfeffer sein oder Zitronensaft, vielleicht auch noch mit einetwegen feingewaschenen Zwiebeln oder einer kleinen geriebenen Zwiebel gewürzt werden, das muß jede Hausfrau nach ihrem eigenen Belieben thun.

Am den dritten Tag hat man die Compagnen, zu dem man aber nicht den ganzen Hien der Reite abtheilt. Es wird erst die ganze Nacht bis zum dicken Thau abgeheilt. Nach vom oberen Ende, wo man die Theile abgenommen hat, hat man den Strohen Ios, nicht dann den Strich ab, nicht ihn, hat ihn wie gewöhnlich in der Spinnne, nicht die Saure mit gut gewählter fowere Schone ab und gibt einen neuen Kartoffelkorn dazu, den man mit folgender Art anrichtet. Man läßt die mit der Schale abgetrocknet und abgefeineten Kartoffeln nicht ganz erkalten, schneidet sie in seine Scheiben und erhitze sie im verdickten Mafz warm. Eine saure und eine Pfefferwurze schneidet man, schneidet sie in ganz kleine Stücke, focht sie in der Breite und teilt sie nun in freierholzliche Scheitel. In einem besondern Mafz gibt man eine ganz kleine gereine Zwiebel, einen eisenhaltigen Portion feingewickelter feiner grüner Petersilie, die Duremstheil, einen Teeselbst voll guten Weins, Salz und Pfeffer, und mischt die ganze Masse mit den Kartoffelscheiben sorgfältig durcheinander, nachdem man noch Essig und reichlich Öl dazu gegeben hat. Zum Mischen schüttet man sich von einem reinen Esholze, Öl, Essig, Salz, einen grünen Kapsula und einem halben Teeselbst voll Pfeffer eine kleine, recht dicke Mandolinier, schüttet den Salat, den man gut abgewaschen hat, auf einen reinen Schüssel und bereitet die schöne Saure darüber.

[illegible]

der glühenden Kohlenfläche leicht überproduct. Hat man eine gute Gärtnische, so kann man für den letzten genannten Zweck auch die Bratenpfanne darin leicht darbe nehmen lassen.

[illegible]

Um festen Tage ist es eine sehr schöne Salzwasserpflanze. Man zieht dazu die gewöhnliche Blüthenzeit sehr, und ankommen, daß es noch etwa 1 1/2 Pfund sei, reißt man 1/4 Pfund Butter in der Salzwasser-Zasse, reißt drei Eibonieren und etwas gewaschenen unter mehr gut ausgewaschenem Schweiß, 1/4 Pfund feinester niedriger Sandstein, einer gelassenen Zwiebel, dem Salz einer Zitronen, Salz, einer Pfeffer, und unter bei ständigem Mischen läßt man nach und nach auch das Bleich bei. Ist die Masse vollkommen glatt und gleichmäßig, streicht man eine Spektoren reißt mit Gelb aus, füllt die Eimasse in Zonen, zieht diesen an den Fels und füllt ihn danach in die Form, die aber nicht zu voll sein darf, damit die Masse fest sein kann. Im heißen Ofen bakt man das Gewicht an schwerer Sande und Terebinthe mit einer pilanten Sauce. — Nun sind alle Knochen der Salzseife, die von einem großen Fische natürlich und groß sind, hergestellt. Man bakt sie vollständig in seine Größe, sehr feine mit reichlich Zerkleinerung an und focht davon eine allerdings etwas reichliche aussehende, aber sehr kräftige und wohlschmeckende Suppe.

Für den sterbenden Zan bleibt nun noch die kalte
harte und der Schwanz zur Verhängung. Man todt
beides mit reichlich Schnitzwerk, in todtenden Absichten
mit Salz angesetzt, gar und löst dann die ungewissen
Gleichmuthen ab, läßt sie erkalten und schnittet sie tiefe
tiefe Abtheil. Die mit dem Schnitzwerk durch eine
feine Zieh getriebene Schnitz gleich man mit einer feinen
Mehlschale ab, aber vorsichtig, so daß keine Abtheilung
entsteht, und gibt daran, nachdem sie gut angesetzt ist
ein Stückchen Schnitzwerk ohne Abtheil, die sehr dünn
sind, aber für die Schnitzung geeignet. Nichts ist es
eine portion Schnitzwerk gefüllt, und zu diesem macht
man nun ein feines Maag. Von den vorigen Zee
hat man gewiß noch Schnitzwerk. Die erste ma
reicht sie nach Besinnung mit einigen fein gewiegte
Gabeln, etwas Schnitzwerk, Zitronensaft und nachher
Bleichen aus noch mit etwas feingewiegtem Zitronen
gibt, wenn sie mündlich focht, die Schnitzwerk
hinzu. Nach Besinnung und schnitten kann man noch
einen Glöfel voll abgetropfter Kaseen und Zeit
zuzubereiten, auch ein Stückchen gewiegter Schnitzwerk
daran geben, so daß es ein recht wohlgeschmecktes
nützt. Den Schnitzwerk rührt man abseits auf der
einer neuen Schnitzwerk als Berg an und gibt das
das nicht zu furcht, sondern gleichmäßig trocken sein

ringem, Graftarstoffen oder auch nur abgeschliffene Stoffen passen dazu.

Man kann also mit einer großen Selbstliebe in einem Haushalt von vier oder fünf Personen den ganze Woche lang vorrathen, ohne Erwähnung der Zirkulationen zu beirathen. — Wer jemals in eine Gastwirtschaft gegangen hat, der weiß, den Unterschied zwischen einem kleinen, nur wenige Wochen alten, und einem größeren Hause zu fühlen. Vor allen Dingen darf nie vergessen werden, daß der Wohlstand des Hauses von Muthen an kräftig und schmerzlosend ist, und daß, je kleiner das Haus, von dem wir reden, desto geringer die Geldportion auf den Knospen ist. Je größer also das Haus, desto mehr Geldes haben wir verhältnißmäßig und desto vortheilhafter ist der Einkauf für die Wirtschaft.

Herfthiebens.

Zur **Gesamtheitung** **Meinetes** sage ich: **Der** **Mittel-**
ausbehalter v. **Milom-Reliqua** der „**Deutschen Tagesabg.**“
sage ich: **Im** **Mr.** **II** der **Zeitung** **sein** **Ihr** **welt-**
mächtigster **Mittelbehalter** **D.** **Horn** **dem** **Freier** **Meinetes**
Sachs **seinem** **sehr** **schmiedelichsten** **Beisatzungsmaschinen-**
aus, **indem** **er** **ihn** **nur** **in** **der** **Zeitung** **eine** **höhere** **An-**
steltung **ausweist**, **dagegen** **aber** **dem** **Mittelbehalter** **gegen-**
über **ist** **sehr** **einstufig** **und** **unabhängig** **erklärt**. **Dieses**
Mittel **wird** **wohl** **wielen** **Jägern** **ebenso** **wenig** **wie** **mit**
ausreichend **erfassen**, **und** **wenn** **ich** **nicht** **auf** **ein** **so-**
fortiges **Erfassungen** **nicht** **im** **entferntesten** **mit** **dem**
Horn **weisen** **kann**, **so** **möchte** **ich** **doch** **gewissermaßen** **zu**
dem **Sachen** **geben**, **die** **meines** **Erachtens** **in** **recht** **er-**
taunter **Weise** **den** **Beweis** **liefern**, **wie** **wohl** **dieser** **Er-**
beuer **seine** **ist**, **auch** **den** **Mittelbehalter** **zu** **überstehen** **mit**
dem **Jäger** **ein** **Entwurf** **zu** **schlagen**, **und** **die** **des-**
wegen **vielleicht** **auch** **andere** **Feier** **unterstehen** **werden**
vor **wielen** **Jahren** **wird** **beim** **Mittelbehalter** **eines** **kleinen**
Beschlages **in** **Formen** **mit** **Zeit** **und** **Straten** **won-**
nen **Sachen** **eine** **stille** **Grundspur** **aufgenommen** **an-**
ders **freie** **Geld** **aus** **nicht** **dem** **Landesdorf** **verloren**, **be-**
erthelungen **Wohnt** **mit** **einem** **formanten** **Stadtwert**
eingeschränkt **war**. **Dies** **ging** **die** **Zeitung** **den** **Sachen** **ver-**
loren **und** **war** **also** **trag** **zu** **suchen** **in** **weiterem** **Mittelbe-**
nicht **mehr** **aufzuheben**. **Nach** **längerer** **Zeit** **bei** **einer**
vielerlei **Ende** **mit** **Ständebund** **ergab** **ich** **das** **näm-**
liche **Ergebnis**: **wieder** **verfolgten** **die** **Sachen** **den** **Sachs** **hina-**
aus **Dorf**, **um** **von** **den** **erachtungslos** **hinaufgenommen**. **Der-**
Sachs **war** **doch** **wieder** **spürlos** **verschunden** **und** **sein**
seiner **Verloren** **nicht** **zu** **entdecken**. **Nach** **bei** **einem**
späteren **Erreichen** **im** **Winter**, **als** **schöner** **Spur** **schon**
erstellte **den** **Ständebund** **noch** **sein** **Verhängnis**. **Er** **hatte** **sehr**
alles **Ständebund** **wieder** **ausgesucht** **und** **war** **nach** **dem**
Dorf **entkommen**. **Nach** **als** **die** **Jäger** **nun** **selbst** **die**
schöne **Spur** **verloren**, **und** **an** **das** **Stadtwert** **kommen**
nur **sie** **plötzlich** **aufhörte**, **sah** **man** **schließlich** **doch** **hier**
an, **daß** **der** **Sachs** **hier** **mit** **einem** **stehen** **Sach** **an**
diesen **breiten** **Sach** **hinaufgenommen** **und** **dann** **daran**
entlang **gekommen** **war** **bis** **zu** **der** **daran** **ist** **ausgehen**
den **Ergebnis**, **die** **ein** **stehen** **nicht**, **noch** **schon** **ausgehen**
Ergebnis **habe**, **auf** **dem** **Sach** **ist** **ein** **hohes** **Ergebnis**
bestand. **Und** **siehe** **da**: **an** **dem** **Sach** **ragt** **ein** **ganz** **stehen**
wie **eine** **schöne** **Ergebnis** **hervor**! **Ein** **Ergebnis**
durch **das** **alle** **stehen** **denn** **und** **schon** **unterstehen**
schönen **Ergebnis** **an** **seinem** **schönen** **Verloren** **hervor**
und **ein** **weiter** **Ergebnis** **ist** **ihn** **schon** **vom** **Sach** **hervor**
unterstehen. — **Ein** **weiteren** **Ergebnis** **seiner** **Gesamtheit**
ist **gab** **mit** **später** **ein** **andere** **Ergebnis** **der** **Gesamtheit**
war **bei** **einem** **Ergebnis** **im** **Winter**, **bei** **dem** **ich**
eine **alte** **Ergebnis** **als** **Ergebnis** **genommen** **habe**
an **ich** **durch** **ein** **verloren** **Ergebnis** **hervor** **mit** **ver-**
anlaß **war**, **vielleicht** **eines** **unvollständigen** **an** **die** **Ergebnis**
hervor **mit** **stehen** **zu** **schauen**. **Und** **da** **ich** **den** **Ergebnis**
nicht **mehr** **sehr** **einen** **Ergebnis** **langsam** **hervorbringen**, **in-**
dem **er** **gewissermaßen** **meine** **Ergebnis** **als** **vorüber** **Zeit**

Schach

Redigiert von G. Bartmann in Wiesbaden.

Wiesbaden, 7. April 1907.

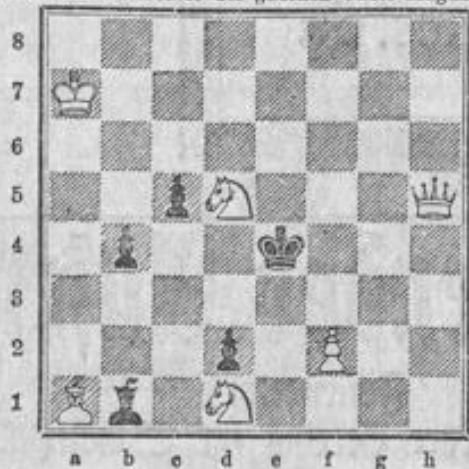
Schachverein Wiesbaden.

Lokal: Café Maldaner, Marktstrasse.
Spielzeit: Täglich nachmittags.

Schach-Aufgabe.

Von R. Teichmann in London.

(II. Preis im 12. Turnier des „British Chess Magazine“.)



Matt in 3 Zügen.

Auflösung der Schach-Aufgabe

In Nr. 151 vom 31. März von G. Heathcote in Arnside.

- 1) T e2-e3 K d4-e5 1) ... S b2-d3
2) D g3-a3+ K e5-b5 2) D g3-e3+ K>D
3) L h1-e6 matt. 3) S e7-f5 matt etc.

Auflösung der Damespiel-Aufgabe in Nr. 151.

1. D d8-b6, a7-c5,
2. e3-d4, c5-c3,
3. e7-d8D, D b4-e7,
4. D d8-g6-c1-a3 und gewinnt.

Auflösung der Skat-Aufgabe in No. 151.

Im Skat lagen tr 7 und p 7.

A hatte: o B, car B, e K, e D, e 9, e 8, e 7, p 9, p 8, tr 8.
C hatte: tr B, p B, tr D, tr 9, p D, car K, car D, car 9, car 8,
car 7.

1. Stich: e K, e A, p B — 17;
2. car K, car B, car 10 — 33;
3. e D, e 10, tr B — 48;
4. car D, e B, car A — 64;
5. e 9, p K, p D — 71;
6. e 8, tr K, tr D — 73;
7. e 7, p 10, car 7 — 88.
Den Rest erhält der Spieler.

Domino-Aufgabe.

A, B, C und D nehmen je 6 Steine an. Vier Steine mit 23 Augen liegen verdeckt im Rest. Die Steine von C haben 42, die von D 40 Augen. Es wird nicht gekauft.

A hat: 6-6, 6-2, 6-1, 4-0, 3-0, 2-0.

A setzt Doppel-Sechs aus und gewinnt, indem er die Partie in der dritten Runde mit Eins-Sechsen sperrt. B kann überhaupt nicht ansetzen. C und D brauchen nicht zu passen; die von D angesetzten Steine haben zusammen nur 6 Augen. Die Steine der Partie haben 48 Augen. — Welche Steine liegen im Rest? Welche Steine behalten C und D übrig? Wie ist der Gang der Partie? A. St.

Räthsel-Lücke

(Der Nachdruck der Rätsel ist verboten.)

Bilder-Rätsel.



Rätsel.

Ich kann ein Wort, es ist nur klein,
Sein Gegenteil schließt's in sich ein;
Es zeigt uns Sommer und Winter;
Jetzt kommt Ihr wohl dahinter!

Schiebe-Rätsel.

Die Längskolumnen sind, ohne ihre Reihenfolge zu ändern, solange in ihrer Längsrichtung zu verschieben, bis eine Dichtung von Paul Heyse abzulesen ist.

gen	Welt	fati	da	was	lang	mich	ste	Und
hält	sich	het	Und	ich	stau	sehen	jung	fra
die	ten	tan	mei	sie	Seel	nen	man	er
nicht	ge	an	fangt	ut	auch	am	daß	durch
trum	ben	Ge	je	nur	Heiß	so	Dielt	nach
es	den	Wun	Je	des	Legs	rot	wie	ge
te	es	hin	winn	des	ein	all	nen	ich
li	lyn	Denfe	der	Nis	nehm	nen	lög	zu

Kapsel-Rätsel.

In jedem der nachfolgenden Sätze bildet das Ende eines Wortes mit dem Anfange des nächstfolgenden ein neues Wort. Die Bedeutung der zu suchenden Worte ist bei jedem Satze angegeben.

1. Die Sonne geht im Osten auf. (Ein berüchtigter, wenn auch ungefährlicher, vor kurzem verstorbener Agitator.)
2. Welch' reicher Himmel, Stern bei Stern! (Ein Vogel.)
3. Kein Kutscher lenkt den Wagen! (Ein Baum.)

Magisches Dreieck.

a	a	d	d	d
e	e	i	i	
r	r	s		
u	u			
v				

Diese Buchstaben sind so zu ordnen, daß die wagerechten und die senkrechten Reihen die gleichen Wörter ergeben: 1. einen berühmten Komponisten, 2. eine biblische Persönlichkeit, 3. einen Teil des Wagens, 4. ein persönliches Fürwort, 5. einen Konsonanten.

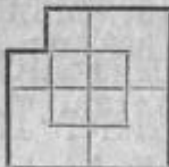
Vexierbild.



Wo ist der zweite Räuber?

Auflösungen der Rätsel in Nr. 151.

Rätselhafte Inschrift: Es verdriß viel Weisheit in eines armen Mannes Tasche. — Arithmetische Aufgabe: 11 und 77. — Rüsselsprung: Nicht Kunst und Wissenschaft allein, Geduld will bei dem Werke sein. Ein stiller Geist ist Jahre lang geschäftig; Die Zeit nur macht die feine Gährung kräftig. (Goethe.) — Ziffern-Rätsel: Donauwalzer. — Kryptogramm: Wird man wo gut aufgenommen, Maß man nicht gleich wiederkommen. — Rätsel: Nichts. — Streichholz-Aufgabe:



(Kreuzstern)



MAGGI'S Noodle-Suppe

mit dem
Kreuz-
stern

in Würfeln zu 10 Pfg. für
2 Teller ist außerordentlich wohl-
schmeckend und nahrhaft. Ebenso
Reis-, Tapioca-, Julienne-, Kartoffel-
Suppe u. s. w. in allen einschlägigen
Geschäften zu haben. K 179



Hotel u. Badhaus „Goldener Brunnen“

mit den neuesten Bequemlichkeiten eingerichtet.

Pension von 5 Mk. an. — Logis und Frühstück 2.50.

Bäder aus eigener starker Quelle Dtzd. 6.—, 1/2 Dtzd. 3.50, Einzelbad 0.70.

Ruheräume für nicht im Hause wohnende Badegäste vorhanden.

472

Kaiser-Borax



Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.

Kaiser-Borax ist das mildeste u. gesündeste, seit Jahren bewährte
Verschönerungsmittel für die Haut.

macht das Wasser weich und die Haut rein, zart und weiß.
Beliebtes antisept. Mittel zur Mund- u. Zahnpflege u. zum medic. Gebrauch.
Vorsicht beim Einkauf. Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 u. 50 Pf. mit
nebliger Schutz-Marko. Ausführli. Gebrauchs-Anweisung in jedem Carton.
Heinrich Mack in Ulm a. D., ältestes u. renommiertestes Haus für Toilet-Borax.

(B.Z. 57005) P 16

Reparaturen

an Schuhwaren lassen wir in eigener Werkstätte in
unserem Ladenlokal Kirchgasse 19 sorgfältigst ausführen;
mithin können eilige Arbeiten

sofort

auch während darauf gewartet wird, in Angriff
genommen werden.
Es dürfte sich lohnen, unsere niedrigen Preise, für die
wir alle Schuhwaren — auch nicht von uns herkömml. —
reparieren, zu vergleichen.
Wir bitten um Benachrichtigung, worauf wir reparatur-
bedürftige Schuhwaren abholen und pünktlich wieder
zurücksenden.

Kirchgasse
19,
nahe der Luisenstr.



Kirchgasse
19,
nahe der Luisenstr.

Telephon 3014.

Gustav Herzig, Langgasse 36.

Telephon 3014.

Spezial-Geschäft in fertigen Haararbeiten. Größtes Lager am Platz in Haarunterlagen u. Zöpfen.

Konkurrenzlos billige Preise.

A. Opitz
Inh.: Carl Földner Nachf., Bruno Opitz



• Hofkürschner •
St. Maj. des Kaisers und Königs.

**Webergasse
17 und 19.**

Eingang der Neuheiten in
Herren-Hüten
Damen- und Kinder-
Hüten und Mützen.
Spezialität feinsten Genres.

Voigt-Konservatorium für Musik,

Nikolausstrasse 19.

Lehrgegenstände: Klavier, Gesang, Violine, Cello, Theorie, Ensemblespiel, Kammermusik.

Beginn des neuen Trimesters: Montag, den 8. April.

Prospekte gratis. Anmeldungen jederzeit.

Für die Schule.

Knaben-Tornister	von 7.75 bis zu	48 Pf.
Mädchen-Schultaschen	von 7.45 bis zu	48 Pf.
Bücher-Riemen	Stück	45 Pf.
Schiefer-Tafeln	nach Vorschrift	28 Pf.
Federkasten	50 Pf., 40 Pf., 25 Pf. und	10 Pf.
Schiefergriffeln	12 Stück im Kasten	8 Pf.
Schwammdosen	Stück	10 Pf.
Frühstücksdosen	Stück	25 Pf.

Schulhefte

nach Vorschrift mit
mit blauem Deckel
von 5 Pf. an.

Bleistifte,
Federhalter,
Stahlfedern,
Radlergummi,
Liniale etc.

Schul-Anzüge für Knaben aus blauem Kammgarn
und gemusterten Cheviotstoffen, **9.75**
sehr starke Qualitäten, von 25.— bis **9. M.**
Mädchen-Schulkleider in sehr grosser Auswahl **4.25**
von **4. an.**

Kinder-Strümpfe, diamantschwarz, in allen Preislagen
Knaben-Sweaters, Halbwolle, geringelt, **1.00**
für Knaben, geringelt und uni, **1.25**
Sport-Hemden für Knaben und Mädchen **75 Pf.**
Schul-Schürzen für Knaben und Mädchen **75 an.**
Kinder-Taschentücher, weiss und bunt, **25 Pf.**
1/2 Dtzd. von 25 an.

Blumenthal & Co.

Kirchgasse 39/41.

Dringender Aufruf!

**Ferienheim
des Wiesbadener Vereins für Sommerpflege
armer Kinder.**

Der Bau des langersehnten Wiesbadener Ferienheimes bei Oberfeelbach i. L. naht seiner Vollendung. Ein schönes Denkmal der Nächstenliebe und ein Beweis für das große Interesse unserer Mitbürger an den Bestrebungen des Vereins, dem es vergönnt war, in den 6 Jahren seines Bestehens mit einem Kostenaufwand von 96,000 Mk. 1942 kranke Kinder zu versorgen.

Mit den ersten Frühlingstagen soll das Heim eröffnet werden, um in vierwöchentlichem Wechsel je 50 besonders pflegebedürftigen, armen Kindern die bestmöglichen Bedingungen zur Stärkung und Gesundung zu bieten: Baldestluft, große Schlaf- und Spielräume, angemessene Ernährung, jede Körperpflege, Salz- und Soolbäder u. dergl.

In dem Bemühen und Bewußtsein, etwas Vorzügliches zu erreichen, haben wir nicht gezögert, eine erhöhte Last auf uns zu nehmen. Wir haben unsere Mittel erschöpft, um das Haus zweckentsprechend und allen Anforderungen der Hygiene entsprechend erbauen zu können. Noch aber fehlt die ganze innere Einrichtung, die Beleuchtung, die Gartenanlage u. dergl. Eine Summe von ca. 30,000 Mk. ist noch erforderlich, um unser Werk zu vollenden.

Werden sich noch einmal warmherzige Kinderfreunde finden, die durch Opferwilligkeit es ermöglichen, daß der Verein sein hochgestecktes Ziel erreicht?

Edele Wohlthäter, liebende Eltern in der Freude über die Genesung eines teuren Kindes oder in Erinnerung an ein solches, kommt, helfend stehenden, verarmten Kindern das Heim einrichten, wo ihnen ein Gesundwerden ermöglicht wird; — dann erntet den Dank der strahlenden Kinderaugen, die von wiedererlangter Lebensfreudigkeit und Kraft reden! Eine Zuwendung von 5000 Mk. genügt, um über eine Pflegestelle im Ferienheim dauernd verfügen zu können.

Möge unsere herzliche Bitte weithin lebendigen Widerhall in den Herzen werththätiger Kinderfreunde finden!

Die unterzeichneten Mitglieder des Vereinsvorstandes und des erweiterten Hausbaukomitees nehmen dankbar Beiträge entgegen.

Frau Kommerzienrat **Albert**, Herr Stadtrat **Arntz**, Herr Kommerzienrat **Bartling**, Frau Professor **Borgmann**, **H. E. von Cohausen**, Herr Regierungsrat **Dr. von Conta**, Frau **L. Deneke**, Frau General **Dieckmann**, Frau **Dr. Karl Dyckerhoff**, Herr Justizrat **v. Eck**, Herr Baumeister **Fabry**, Frau Geh. Rat **H. Fresenius**, **H. M. Grossmann**, Frau **van Gülden**, Herr Pfarrer **Gruber**, Herr Archivar **Dr. Hagemann**, Herr Landrat **v. Hertzberg**, Frau **Simon Hess**, Frau Landesgerichtsrat **Dr. Homann**, Herr Generalintendant **v. Hülsen**, Excellenz, Herr Oberbürgermeister **Dr. v. Isell**, Herr **Kadesch**, Frau Prof. **Kalle**, Frau **Ludw. v. Knoop**, Herr **Dr. med. Koch**, Herr Landrat **v. Köller**, Frau **Fr. v. Köppen**, Herr Landeshauptmann **Krokel**, Herr Bankier **Lackner**, Fürstin **Lichtenstein**, Herr **Dr. med. Lugenbühl**, Gräfin **Matuschka-Greifensklau**, Frau **Mayer-Windscheld**, Frau General **Mertens**, **H. A. Mertens**, **H. E. Prell**, Frau **Dr. Roben**, Herr Polizeipräsident **von Schenck**, **H. Pauline Scholz**, Frau Sanitätsrat **Dr. Seydewitz**, Herr **Dr. Stricker**, Herr Rentner **Sutorius**, Herr Rentner **Teschemacher**, Frau **von Tschirschy**, Herr Pfarrer **Veesenmeyer**, Herr Rentner **Vorwerk**, Frau **H. Wachendorf**, Herr Prof. **Dr. Weintraud**, Herr Ratrat **Winter**, **H. W. v. Ziegler-Kipphausen**.

Zentral-Sammelstelle:

F 214

Berliner Bankkommandite **Lackner & Co.**,
Kaiser-Friedrich-Platz 2.



Neger-Glanz-Stickgarn
Bela-Glanzgarn

sind in allen Farben

vollständig waschecht.

Bestes deutsches Fabrikat.

Zu haben in allen Garn- u. Tapissier-Geschäften.

(L. 1136) F 108

Piel, D. D. S., Rheinstraße 97, Part.,
wissenschaftlich und technisch ausgebildet an amer. Hochschule.
Anfertigung künstlicher Zähne und ganzer Gebisse, Wiederherstellen schadhafter Zähne,
Reparaturen, Umbauen u. Zahnziehen schmerzlos mit Zahnrad.
Sprechstunden 9-6, Sonntags 9-12 Uhr.



Größte Fahrrad-
u. Zubehörteile-Liste
bildlich, auch auf Teil-
zahlung. Breitere
gef. Katalog gratis.
Hans Crome, Emden 240. F 4

Wegen vollständiger Aufgabe Ausverkauf

unseres **grossen Lagers**, sowie der bereits für die **Frühjahrs- und Sommer-Saison** bestellten

Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Waschstoffe etc.

Um schnellstens zu räumen, haben wir uns entschlossen, diese Artikel mit **sehr bedeutender Preisermässigung**, teilweise

unter der Hälfte der früheren Verkaufspreise

abzugeben. Die Ausverkaufspreise, welche neben den früheren regulären Preisen mit **Blau- und Rotstiftzahlen** vermerkt, sind netto gegen Barzahlung. Alle Rabatte an Wiederverkäufer etc. sind jetzt aufgehoben.

S. Guttman & Co.,

Webergasse 8.

Wein-Versteigerung in Mainz.

Dienstag, den 9. April, vormittags 11 Uhr, im Saale des Konzerthauses, Grosse Bleiche 56, läßt Herr

Georg Schmitt, Weingutsbesitzer in Nierstein,

60 Stück u. 20/2 Stück seiner 1905er

Niersteiner, Schwabsburger u. Dienheimer Weine, fast nur eigenes Wachstum, aus mittleren, besseren und besten Lagen versteigern. **Allgemeine Probetage** am 3. und 4. April. In Mainz im Saale des Konzerthauses am 5. April, von 10 bis 4 Uhr, sowie vor und während der Versteigerung. (No. 2635) F 36

Bezugsfrist bis 1. Oktober 1907.

Wein-Versteigerung in Mainz.

Donnerstag, den 11. April 1. 38., morgens 11 Uhr, im Saale des Konzerthauses, Grosse Bleiche 56, läßt Herr

J. B. Riffel, Weingutsbesitzer,

15/1 u. 20/2 1904er | Bodenseimer, Oppenheimer
20/1 u. 6/2 1905er | und Niersteiner,
3/2 1905er und 2/2 1904er Jüngelheimer Burgunder, darunter feinste Auslesen und Spätlefen, aus den besten Lagen versteigern.

Probetage für die Herren Kommissionäre am 25. u. 26. März, allgem. Probetage am 4., 5., 6., 8. u. 9. April im Hause Eisgrubweg 7, im Saale der Biedertafel zu Mainz am 10. April, sowie vor der Versteigerung. F 37

Wein-Versteigerung in Mainz.

Freitag, den 12. April 1907, vormittags 11 Uhr, im Saale der Biedertafel, Grosse Bleiche 56 zu Mainz, läßt Herr

Heinrich Schlamp,

Weingutsbesitzer in Nierstein a. Rhein,

folgende in den besseren und besten Lagen Niersteins erzeugten Weine — worunter hochfeine Aus- und Spätlefen — versteigern, nämlich:

18/1 u. 24/2 Stück 1905er.

Die Weine lagern in den Kellereien des Versteigerers in Nierstein. Die Proben werden verabreicht ebenfalls zu Nierstein, in den Häusern des Versteigerers, Marktplatz 10, und vormals von Jaström, vom 4. bis einschließlich 11. April, sowie vor und während der Versteigerung. (No. 2640) F 36

1905er

Naturwein-Versteigerung zu Mainz.

Dienstag, den 16. April 1907, vormittags 11 Uhr, läßt die

Major Liebrecht'sche Weingutsverwaltung

zu Bodenheim

im Saale der Biedertafel zu Mainz, Grosse Bleiche 56,

7 Stück und 39 Halbstück 1905er

Bodenheimer Naturweine aus besseren und besten Lagen versteigern. **Allgemeine Probetage** im Gutshause zu Bodenheim am 4., 5. und 12. April, sowie vor der Versteigerung von 9 Uhr ab im Konzerthause der Biedertafel. (No. 2642) F 36



A. Leijer Wwe.,

Möbel- u. Polster-Geschäft,

Widheidstraße 46. Kein Laden.

Großes Lager pol. u. lack. Möbel u. Polsterwaren.

Betten eigener Anfert. Größte Auswahl

Bekannt f. nur beste Erzeugnisse.

Komplette Wohnungs-Einrichtungen.

Mäßige Preise.

Anführ. aller Tapezier- u. Dekorationsarbeiten.

Modewarenhaus

P. Peaucellier, Marktstrasse 24,

ältestes Putzgeschäft am Platze,

beehrt sich den Eingang sämtlicher Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison ergebenst anzuzeigen.



Elegante

Modell-Hüte,

schick garnierte Damen-Hüte,

Sport-Hüte,

Mädchen-Hüte

in unerreicht grösster Auswahl bei bekannt billigsten Preisen.

Grösstes Lager in allen
Putz-Artikeln.

Blumen — Federn — Bänder
Borten — Chiffon — Tülle etc.

Billigste Bezugsquelle
für Modistinnen.

Nochelegante Wohnungseinrichtung

Salon Mah. — Schlafzimmer Citronier — Speisezimmer schwarz Eiche

M. 2950

ausgestellt bei

Möbelhaus G. Schupp Nachf., F. Mahr,

Telephon 151.

Wiesbaden,

Gegr. 1871.

39 Taunusstrasse 39.

Dauernde Garantie.

Franko Lieferung.

Billigste Bezugsquelle für

Tapeten

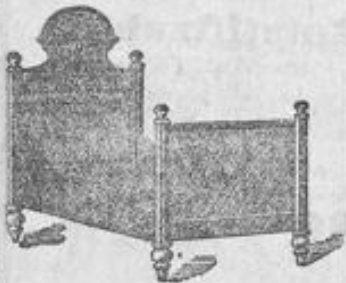
Rudolf Haase, Inh. Ludwig Bauer,
Tapeten-Manufaktur

9. Kleine Burgstrasse 9. Telefon No. 2618.

Reste zu jedem Preis.

Frank & Marx

Beste
und billigste
Bezugsquelle
für
Betten
und
Möbel.



Schweres Holzbett

(fein nussbaum-lackiert)

1 Sprungrahmen,
1 dreiteil. Seegras-
Matratze m. Keil,
1 Feder-Oberbett,
1 Feder-Kissen

zusammen 74 Mk.

Dasselbe Bett,

nussb.-fourniert, innen
Eiche, m. denselben
Einlagen **95 Mk.**



Schreibtische, nussb.-pol.
von **150 bis 29 Mk.**

Nussb.-Kommoden **25 Mk.**



Vertikos,
fein lackiert,
von **30 Mk. an.**

Vertikos,
poliert,
mit Spiegel
von **52 Mk. an.**

Tische in allen Aus-
führung., **110 bis 5.**



Kleider-
schränke
einfach
von **15 M. an.**

zweifach
von **26 M. an.**

Waschtische v. **10 Mk. an**



Polstermöbel. Keine Fabrikware.
Nur beste eigene Anfertigung
Plüschsofas 150 bis **49 Mk.**
Chaiselongues 60 bis **29 Mk.**

Gelegenheitskauf:
Sofa u. 2 Sessel **95 Mk.**

Möbel-Haus
Frank & Marx,
Michelsberg 6.

Dokheimerstr. 101

befindet sich jetzt die

Mineralwasser-Anstalt

von

Karl Hoch,

vormals Jos. Hoch.

Telephon wie bisher Nr. 2372. 465

Institut Bein,

Wiesbadener Privathandelschule,

Rheinstrasse 103. Telephon 3080.

Moderne Handels-, Schreib- u. Sprachlehranstalt

von bestem Ruf mit vorzüglichen Lehrkräften.

Beginn neuer Tages- u. Abend-Kurse für Damen u. Herren
am 8. April.

Für Einzelfächer nach Wahl täglich.

Einf., dopp., ital. u. amerik. Buchführg., Wechsellehre, kaufm. Rechnen,
Korrespondenz, Stenographie, Maschinenschreib., Schönschr., Französisch,
Englisch, Kontopraxis, Bank- u. Börsenwesen, allgem. Handelslehre,
Vermögensverwaltung.

Gründl. gewissenhafter Unterricht nach 30-jähr. praktischer Erfahrung.

Einzel-Unterweisung jedes Schülers, resp. Schülerin.

Beste Empfehlungen. — Prospekte stehen kostenlos zu Diensten.

Pension im eigenen Hause.

Nach Schluss der Kurse: Zeugnis und kostenlose Stellen-Vermittlung.

Hermann Bein, Mitgl. des Vereins deutscher Handelslehrer.

Stadthalle Mainz.

Restauration I. Ranges.

Terrassen direkt an dem Rhein.
Sehenswürdigkeit.

Dem verehrlichen Publikum von Wiesbaden die erg. Nachricht,
dass ich mit dem heutigen Tage die

Restauration der Stadthalle in Mainz

übernommen habe und bitte, das mir in Wiesbaden in so reichem
Maasse geschenkte Vertrauen auch in mein neues Unternehmen
gütigst übertragen zu wollen. F 39

Mit vorzüglicher Hochachtung

Aug. Boekemeier.

Pflanzentübel.

Größtes Lager
am Plage.

Breislisten
zu Diensten.



Gottfr. Broel,

Gaushaltungs-Geschäft,

Ellenbogengasse 5, nächst d. Schloßplatz.

Telephon 2526.

347

Karl Schipper, Hofphotograph, Rheinstr. 31.

Konfirmandenpreis in feinsten, künstlerischer Ausführung,
matt oder glänzend. 468
Visit: per Dutzend Mk. 6.

Hotel - Restaurant „Chausseehaus“.

Beliebter und schöner Ausflugsort der Umgebung Wiesbadens,
schöne Waldpfadergänge, häufige Zugverbindung Station Chausseehaus,
schöner Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten.

Diners, Soupers in feinsten Ausführung.

Telephon 982.

W. Frohn.

Gebrüder Herz, Kammerjäger,

Wiesbaden, Moritzstrasse 11, II.

Größtes Geschäft dieser Art Deutschlands.

Vertilgung sämtlichen Ungeziefers, wie: Ratten,
Mäuse, Schwaben, Kakerlaken, Wanzen
unter mehrjähriger schriftlicher Garantie des Erfolges.
Spezialität: Vertilgung von Motten und deren Brut.
D. R. G. M. 62282. Gifffrei! Geruchlos!

Referenzen erster fürstlicher Häuser und der größten
industriellen Gesellschaften.

Weingesellschaft zu Wiesbaden,

G. m. b. H.,

Weinhandlung,

Loge Plato — Friedrichstrasse 27 — Telephon 465

empfiehlt ihre

**Rhein- und Moselweine,
Bordeaux- und Südweine,
Deutsche Schaumweine,
und Französische Champagner.**

Preislisten stehen zu Diensten.

6980

Abbruch Heilanstalt Falkenstein i. T.

Sämtliche fast neue Baumaterialien:

Birke 1000 Lärchen, Windfänge, Glasabschlüsse u.,
500 Fenster, doppelt und einfach, in verschiedenen Größen, mit
Fensterläden,
1000 Quadratmeter Parkettböden,
10,000 Quadratmeter Fußboden-Matten u. Fußtafeln,
3000 Quadratmeter Steinplatten, verschiedene Muster,
Verschiedene Treppen aus Holz und Stein mit verziertem Eisengeländer,
Großer Vorrat guterhaltener Plinthe,
Große Anzahl Schieferdächer,
Verschiedene Wandplatten,
Freilebende Plafonds mit Ventilatoren,
Wärmeschirme, Speiseaufzüge,
Mehrere komplette Niederdruck-Dampfheizungs-Anlagen mit circa
300 Heizkörpern,
Circa 400 Lämpen u. Wandbeleuchtungskörper für elektr. Licht,
Verschiedene Reservoirs,
Ein kompletter Saalbau, für Turnhalle geeignet, in hochfeiner Ausführung
und vieles Andere
billigst abzugeben.

Ad. u. Adolf Tröster,

Telephon 3672,

Wiesbaden, Kellerstraße 13,

u. Baustelle Heilanstalt Falkenstein i. T.

ALLRIGHT

BESTBENANNTE
MOTOR-
FAHRER
KOLN-LINDENTHALER
METALL-WERKE AKTIENGESELLSCHAFT
KOLN-LINDENTHAL

Vertreter: Jac. Gottfried, Grabenstraße 26.

FAHRER und MOTORRÄDER

Neueste Modelle

Anerkannt erstklassige
Präzisionsarbeit

Elegante u. solide Bauart

Spielend leichter Lauf.

(F. 1000) F 113

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Staatlich genehmigt. — Reservefonds Mk. 135,000.

Betriebskapital Mk. 10,000.

Bisher gezahlte Sterbegelder Mk. 420,538. — Eintritt zu jeder Zeit.
Eintrittsgeld im Alter von 18—25 Jahren Mk. 1.—, von 26—30
Mk. 2.—, von 31—35 Mk. 3.—, von 36—40 Mk. 4.—, im 41. Lebensjahr
Mk. 7.—, im 42. Mk. 10.—, im 43. Mk. 15.—, im 44. Mk. 20.—, im 45. Mk. 25.—.
Monatsbeitrag im Alter von 18—25 Jahren Mk. 1.—; 21—25 Jahren
Mk. 1.20; 26 bis 30 Jahren Mk. 1.40; 31—35 Jahren Mk. 1.60; 36—40 Jahren
Mk. 1.90; 41—45 Jahren Mk. 2.20.
Vorstehende Monatsbeiträge gelten nur für neu eintretende Mitglieder.

Stirbegeld 600 Mark.
Anmeldungen und jede gewünschte Auskunft bei den Herren: Heil,
Helmundstraße 38; Stoll, Zimmermannstraße 1; Leisner, Helmundstraße 6;
Ehrhardt, Weidenstraße 24; Ernst, Philippsbergstraße 37; Groll, Cde
Beltrig u. Helenestraße; Berges, Weidenstraße 22; Malm, Feldstraße 12;
Kunz, Feldstraße 20; Reusing, Weidenstraße 4; Ries, Friedrichstraße 12;
Schneider, Moritzstr. 15; Sprunkel (Ringel Nachf.), St. Burgstr. 2; Zipp,
Herderstr. 85, sowie beim Kassaboten Spies, Schiersteinerstr. 16. F 357

Marcus Berlé & Cie.

WIESBADEN Bankhaus Wilhelmstr. 32

Gegründet 1829.

Telefon No. 26.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

insbesondere:

Aufbewahrung u. Verwaltung
von Werthpapieren.

Verwahrung versiegelter Kasten
und Pakete mit Werthgegen-
ständen.

Vermiethung feuer- und diebes-
sicherer Schrankfächer
in besonders dafür erbautem
Gewölbe.

Verzinsung v. Baareinlagen in
laufd. Rechnung. (Giroverkehr).

Einlösung von Coupons vor Verfall.

Discontirung und Ankauf von
Wechseln.

An- und Verkauf von Werth-
papieren, ausländischen
Noten u. Geldsorten.

Vorschüsse und Credite in
laufender Rechnung.

Lombardirung börsen-
gängiger Effecten.

Creditbriefe, Auszahlungen
u. Checks auf das In- u. Ausland.

419

Aufbewahrung für Pelz und Winterkleidung

Gegründet 1830.



A. Opitz,

Inh. Carl Földner Nachf. Bruno Opitz.

Hofkürschner

Sr. Majestät des Kaisers und Königs

Hoflieferant Ihrer Königl. Hoheit der Frau Herzogin Max von Württemberg.

Webergasse 17 und 19.

Webergasse 17 und 19.

Atelier für künstliche Zähne, Plomben etc.

im Hause
Kaiser-Friedr.-Ring 1, Part. (Ecke Dohheimerstr.),
eröffnet habe.
Gestützt auf langjährige praktische Erfahrung, sowie auf solide, wissenschaftliche Ausbildung, wird es mein Bestreben sein, die mich beehrenden Patienten in jeder Weise zufriedenzustellen.
Sprechst. 9-1, 3-6 Uhr.

Hochachtungsvoll
Ernst Diefenbach, Dentist.

Mein Atelier für feine Herren-Bekleidung
befindet sich von heute ab

Kirchgasse 4, I,

Ecke Luisenstrasse.

Albert Gross, vormals Johann Gross,
Schneider.
Telephon No. 3934.

Karl Fischbach.

Grosses Lager.

Anfertigung, Ueberziehen und alle Reparaturen.

Kirchgasse 49,

zunächst der Marktstrasse.

Photographie Georg Schipper,

26 Jahnstrasse 26, Ecke Wörth- und Jahnstrasse.

Für Konfirmanden extra billige Preise.

Postkarten Dtzd. nur Mk. 1.90. Tramwaykarten gleich z. Mitnehmen

Möbel

Leistungsfähigste

Einrichtungshaus

100 Musterzimmer.

Eigene Werkstätten

Wilhelm Baer,

Nahe Schwalbacherstr., Friedrichstraße 48, nahe B.

Mein Institut für Behandlung von Bewegungs-

befindet sich jetzt

Luisenstrasse

Meine Privatwohnung bleibt Bahnhofstrasse

Dr. me

Schützenhofstrasse 2,
Ecke Langgasse:

Amerik. Korsett-Salon

Royal Worcester
AMERICAN
Corsets

Korsett „Sarah Bernhardt“

La Parisienne.

Formvollendeter Schnitt, verleiht
graziöse Figur. Allein zu haben bei

A. Merkel,

Schützenhofstrasse 2,
Ecke Langgasse.

Von vielen

1000 en

wird Weigands

Haarfarbe

seit 10 Jahren zur größten Zufriedenheit angewendet. Diese ist laut Atteste von Professoren und Gerichts-Chemikern garantiert unschädlich, färbt das Haar naturgetreu, wascht und färbt nicht ab. Preis 2 Mk. für schwarz, braun oder blond.

Sie beziehen durch

Th. Weigand,

Chem. Fabrik, München D.

Wundervolle

de, schöne volle

herform durch

Alkohol

„Thalasia“

stantamtl. gesch.,

gekl. Berlin 1904,

Woche bis 18 Pfd.

hms. Garant. un-

l. Violo Anor-

Karton 2 Mk.

n. 2.50, 3 Kartons franko 6.00 Mk.

H. Haufe, Berlin 22,

Graefenhagerstr. 70. F 123



Solidaria

Dahrad

beste Rad der Gegenwart

erung auf Wunsch auch gegen

zahlung. Anzahlung 20-40 Mk.

Abzahlung monatlich

in Reichs- oder bei Barzahlung

25 an. Zubehörsartikel separat.

grat. Fracht. I. Jandrosch & Co.,

Wienburg 465. Schloßstraße 16.

Geschäfts-Eröffnung.

Meinen werten Kunden, sowie einer geehrten Nachbarschaft und geehrtem Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich in dem Hause des Herrn Vogel, Westriegstraße 23, am Samstag, den 6. April, neben meinem langjährigen Maßgeschäft ein **Vaden-Geschäft** errichtet habe. Ich unterhalte stets ein größeres Lager fertiger **Schuhwaren** in nur guter und solider Ausführung und werde stets bemüht sein, durch reelle Bedienung mir das Vertrauen meiner werten Abnehmer zu erwerben und zu erhalten suchen.

Hochachtungsvoll

Bernh. Schnütgen,
23 Westriegstraße 23.

NB. Reparaturen werden gut u. billig in kürzester Zeit ausgeführt.

Sie finden Kapitalkräftige Käufer oder Teilhaber,

hilf oder tätig, mit kleinerem oder größerem Kapital, wie

Sunderle Anerkennungs-schreiben und Referenzen

beweisen, für jede Art hiesiger oder auswärtiger Detail-, Engros-, Fabrikgeschäfte, Lizenzen, Gewerbebetriebe, Grundstücke, Zins-, Geschäfts-, Fabrik- und Landhäuser, Villen, Güter, Brauereien, Ziegeleien, Gasthöfe, Hotels, Mühlen etc.

rasch und verschwiegen,

ohne Provision zu zahlen, da kein Agent, durch

E. Kommen Nachf. Köln a. Rh.,

Kreuzgasse 81.
Verlangen Sie kostenfreien Besuch (auch auswärts) zwecks Besichtigung und Rücksprache.

Infolge der auf meine Kosten, nachweisbar ganzjährig in 900 Tageszeitungen erscheinenden Inserate stehe ich ständig mit Tausenden Respektanten im In- und Auslande für Objekte aller Art in Verbindung, daher meine enormen, konkurrenzlosen Erfolge.

Ältestes und einziges großkapitalistisch fundiertes derartiges Unternehmen, mit eigenen Bureau (keine Provisionsvertreter!) in Dresden, Hannover, Karlsruhe in Bad., Köln a. Rh. und Leipzig.

Jedem Gärtner und Gartenliebhaber

empfehle ich vor Anschaffung seines Frühjahrsbedarfes in Gartenwerkzeugen die Beschäftigung meines umfangreichen Lagers in Gartengeräten aller Art, als:

Spaten, Hacken, Rechen, Hauen,
Schubkarren, Leitern etc.,

sowie meiner eigenen Fabrikate in Schneidewerkzeugen.

In Auswahl, Qualitäten und billigen Preisen ohne Konkurrenz.

G. Eberhardt, Hofmesserschmied,

Wiesbaden, Langgasse 46.

Spezialgeschäft gärtnerischer Bedarfsartikel.

Illustrierte Preisliste gratis und franko.

Knollenbegonien 1. Größe.

vielenblumige, einfache u. gefüllte, einfach getraute in Prachtmischung, sowie in getrennten Farben, ferner wohlriechende, lachsfarbige, von einem hervorragenden Spezialzüchter, empfiehlt viel billiger als maßgebende Gärtnerei Firmen. Für frühen Flor müssen diese herrlichen Blumen zur Anschaffung von **Ballons** und **Freilandgruppen** (wie Kartoffeln) schon jetzt im geschützten Zimmer oder im Zwannebeet angeordnet werden. **Feinste Gladiolus-Hybriden** in Prachtmischung aller Farben 1. u. 2. Größe, sämtlich blühbar, ebenfalls billig bei

A. Kottath, nur Dickschloß 14, Wiesbaden.

Spedition
von Gütern und Reise-Effekten.
Möbel-Transport
von u. nach allen Orten des In- u. Auslandes.

J. & G. ADRIAN,
BAHNHOFSTRASSE 6. TELEPHON Nr. 59.

Aufbewahrung
von einzelnen Koffern, Möbeln, sowie
ganzen Hauseinrichtungen 6361
in bestergerichteteten, feuersicheren Lagerhäusern.
Stahlpanzergewölbe (Tresor) für Wertsachen.



Volksbildungs-Verein zu Wiesbaden. E. V.
Stich- und Nähschule.

Nächste Woche beginnen neue Kurse im Sticken, Nähen, Umändern und Ausbessern von Kleidungsstücken, Aufschneiden und Infertigen von Leibwäsche, und zwar Donnerstag, den 11. April, nachm. 5 Uhr, für die in der Südhälfte der Stadt wohnenden Teilnehmerinnen in der Stichtischschule an der Rheinstraße und Freitag, den 12. April, nachm. 5 Uhr, für die in der Nordhälfte wohnenden Teilnehmerinnen in der Nähstichschule. Das Schulgeld (2 Mark für das Halbjahr) ist bei der Anmeldung zu entrichten. Bedürftigen wird dasselbe gern erlassen.

Anmeldungen nehmen entgegen für den Kursus in der Rheinstraßenschule: Fräulein Riedel, Leonorensstraße 1, und Frau Möstl, Kaiser-Friedr.-Ring 47, für den Kursus in der Nähstichschule: Frau Schulinspektor Müller, Gutfahrtsstraße 7, und Herr Direktor Vieth, Tannusstraße 12. Wiesbaden, den 6. April 1907. F 233

Der Vorstand. Im Auftr.: H. Möstl.

Muster und Reste-Coupons
Stickereien, Spitzen,
coul. Galons, Tressen etc.
zu sehr billigem Verkauf ausgesetzt.

Von 1-3 geschlossen.

Carl Goldstein,
51 Kapellenstr. 51.

518

Wiesbadener Schützenverein. E. V.



Montag, den 8. April, wird je ein von einem Mitglied gestiftetes wertvolles Oelgemälde auf Stand und Jagdstand ausgeschrieben.

Gleichzeitig beginnt an diesem Tage das Gesellschaftsschießen auf Stand und Jagdstand. Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet ein

Der Vorstand. F 382

Immer frisch

und wie bekannt in nur allerersten Qualitäten kaufen Sie
Hochfeinste Tafelbutter, Gutsbutter, Landbutter,
in- u. ausl. Käse (zirka 35 Sorten, darunter 10 div. Camembert),
frische Land-Eier und Trink-Eier

zu denkbar billigsten Preisen in der

Molkerei Oscar Müller.

Verkaufsstellen:

Faulbrunnenstrasse 13. — Bismarck-Ring 10.
Herderstrasse 12.

Berliner Menwäscherei.

Spezial-Wasch- u. Bleich-Anstalt für Hemden, Kragen und Manschetten, Blusen, Stiefelröcke und Leibwäsche.

Teleph. 3330. Inh. Joh. Biel, Bertramstr. 9.

Annahmestellen:

Bertramstr. 9. Saalgasse 3. Wehrstr. 31. Clarenthalerstr. 8.

Telephon 2721. **Jean Meinecke** Telephon 2721.

Möbel- u. Innendekoration

Schwalbacherstrasse 34/36,
Ecke Wellritzstrasse.

Grosse Ausstellung

kompl. Wohn-, Schlaf-, Herren- und Speisezimmer,
salons, Einzelmöbel, sowie moderner Küchen-
Einrichtungen in nur garantirt prima Ausführung zu äußerst
billigen Preisen.

Reelle Bedienung.

Kostenanschläge bereitwilligst.

Spezialität: Brautausstattungen. 301

Pferde-Versicherungs-Gesellschaft, Wiesbaden.

Am 15. April c. wird mit der Eingiehung der Beiträge zur ersten
Scheidung pro 1907/08 begonnen.

Es wird um pünktliche Zahlung ersucht.

F 416

Der Vorstand.

Kurz und gut!



Für die Hälfte
des Katalogpreises selbst bei Einzelbezug liefern wir Ihnen Allen,
dadurch kosten Fahrräder Mk. 57,60 Freilauf Mk. 3 mehr. Multi-
plexräder u. ihre schriftliche Garantie. Luftschlauch 2,30, 2,75,
3,25. Laufräder 3,90, 4,35, 4,75 schriftliche Garantie. Sattel 1,60,
Fahrradpumpe 80 Plg. Kommuter, Achsen etc. zu jedem System
stehend billig. Frachtkatalog gratis und portofrei. Vertre-
ter auch für nur gelegentlichen Verkauf gesucht. Hoher, leichter Nebendienst.
Multiplex-Bahrrad-Industrie Berlin 111, Gitschinerstr. 15



Inhaber:

L. Rettenmayer,

Hofspediteur Sr. Majestät,
Großfürstl. Russ. Hofspediteur.

Spedition u. Möbeltransport.

Bureau: 21 Rheinstraße 21.

Aufbewahrung von
Möbeln, Hausrat, Privatgütern,
Reisegepäck, Instrumenten,
Chaisen, Automobiles etc. etc.

Lagerräume nach sogenannt.
Würfelsystem, Sicherheits-
kammern, vom Mieter selbst
verschlossen.

Tresor mit eisernen Schrank-
tüchern für Wertkoffer, Silber-
kasten etc. unter Verschluss der
Mieter.

Prospekte und Bedingungen
gratis und franko.

Auf Wunsch Besichtigung
einzelagernder Möbel etc. und Kosten-
voranschläge. 142



Möbel
und
Einrichtungen
konkurrenzlos billig.

Polierte Spiegelschränke 80 Mk.
innen Eichen 30 "
Bertilos mit Spiegel 48 "
2-tür. pol. Kleiderschränke 15 "
Sofa- und Auszugstische 35 "
Schreibtische 65 "
Kompl. Betten 15 "
1-tür. Kleiderschränke 26 "
2-tür. Kleiderschränke 130 "
Büfets 35 "
Divan 15 "
Toilette m. Regattspieg. 15 "
Spiegel und Bilder zu hier u.
nicht gekannten Preisen, sowie in
derne Küchen-Einrichtungen u.
50 Mk. an, helle und dunkle Schlaf-
zimmer (Eichen) mit Spiegelsch.
u. weißem Marmor v. 280 Mk. u.

Unerreichte Auswahl
Spez.: Braut-Ausstattung

Möbellager

Blücherplatz

Inh.: Igo. Rosenkranz



Wirksamstes Kräftigungs-M.
bei allgemeiner Nerven- und
zeitiger Mänerschwäche von 1
versitätsprof. u. Aerzt. empfoh-
Flakons 3 u. 10 Mk.
Hesse Virisanol-Graschüre 7
in Apotheken erhältlich
Chem. Fabrik H. Unger, Berlin 2
In Wiesbaden:
Viktoria-Apotheke, Rhein

Burghof.

Neroberg-Restaurant.

Heute Sonntag: Konzert.

Eintritt frei.

308

Telephon 1927. Gegründet 1858.

Bilder-Einrahmen,
Spiegel — Photographie-Rahmen.

Anfertigung von Gemälde-Rahmen.

Neu vergolden und Renovieren alter Gegenstände
gut und billigst

Hr. Reichard, vorm. F. Alsbach,

Herzogl. Nass. Hofvergolder, 18. Tannusstr. 18.

Kunsthändler, kunstgewerbliche Werkstätte. — Lager in losen und gerahmten
Kunstblättern. 140



**Herren-
Wäsche.**

Sämtliche Neuheiten sind
eingetroffen.

351

Anfertigung nach Mass.

Größtes Lager in
weissen u. farbigen Herrenhemden.
Unterzeuge, Taschentücher,
Kragen, Manschetten, Krawatten.

Ad. Lange, Langgasse 29,
neben d. Tagblatt.

Meine Dampf-Waschmaschine



zum Einlegen in jeden vorhandenen
gemauerten oder transportablen
Waschfessel, zum Auflegen auf den
Stüchenherd oder mit separ. Heiz-
ofen sollte in keinem Hause fehlen.
Es ist die beste und billigste
Waschmaschine der Gegenwart.
Probeweise Abgabe.
Beste Referenzen.

P. J. Fliegen,

Appretiermiederei — Verzinnererei,

Gold- u. Messergasse 37.

Teleph. 2869. 365



in der
Schul- Schulbuchhandlung Bücher
E. Bornemann,
Luisenstraße 25.
515

10 Stufen. Priv. Höh. Mädchenschule, Müllerstr. 3,
mit Fortbildungsabst. für alle Fächer heutiger Frauenbildung.
gion des neuen Schuljahres: Dienstag, 9. April, morgens 8 Uhr.
Aufnahmeprüfung: Montag, 8. April, morgens 8 Uhr.
Anmeldungen nimmt in seinen Sprechstunden (11-1 Uhr) wochentäglich in
Anstalt entgegen

Prof. Dr. Brunswick.

Wieshadener Depositencasse

der

deutschen Bank

Anspr. 164. Wilhelmstr. 10 a. Fernspr. 164.

Hauptsitz: Berlin.

Classungen: Augsburg, Bremen, Dresden, Frankfurt a. Main,
Hamburg, Leipzig, London, München, Nürnberg.

409

300 Millionen.

Wer in das Bankfach einschlagenden Geschäfte
in allen Hauptplätzen der Erde.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Mr. 81. Sonntag, 7. April. 1907.

Die heilige Cäcilie.

Roman von Marie Bernward.

(Nachdruck verboten.)

Er trat zurück, um die Witte, seiner Worte festzu-

stellen. „Ach!“ machte pflichtschuldigst es jüngere, die ältere nicht befriedigt.

„Eine heilige Cäcilie also“, wiederholte er verärgert, „aber die Herrschaften wollen, daß nach ver-

steht! — es ist kein Ideal, sondern ein Modell, ein Porträt! Es erhebt aber kein Modell, sei es, es ist eine sehr getragene und bedeutende Leistung. Der

„Künstler“ — beinahe hatte der Redner wieder „wir“ gesagt! — „der Künstler“ er hat nur eine kleine Photo-

graphie zur Verfügung, im übrigen malt er offenbar nach dem Gedächtnis!“

„Die schmerzt das sein muß!“ rief die jüngere Dame hemdtaumelnd.

„Sehr schwer!“ bestätigte der Kunstkenner gewichtig. „Es erfordert ein technisches Können, ein unge-

wöhnlich gutes Gedächtnis und eine sichere Hand! (wieder-
wörtlicher Ausdruck des großen Malers!) Alles dies ist hier entschieden vorhanden!“

„Sie kennen das Original nicht?“

„Leider nein! Ich würde es mir zur Ehre schätzen, aber ich bedaure, — ich muß wiederholen: nein!“

„D!“ Die Augenbrauen des Hausmeisters gingen empor, so hoch es ihnen irgend möglich war. „Wir haben einen feinen Geschmack, — ich bitte Sie! Nichts allzu-
liches! Ganz apart! Exquisite!“

„Und die Auffassung?“

„Darf nichts weiter sagen, — nur das eine: modern, — modern! Nicht die alten Meister nachgeahmt! — nein, nein! Selbständiger Stil, — sehr eigenartig!“

„Aber wenn das Bild nicht in den Kunsthandel soll, — für wen?“

„Wir selbst vorläufig ein Kästchen! Vielleicht will es der Künstler als Privatbesitz behalten. — Ich weiß nicht! Kann es sich ja leisten! Wäre aber schade! Das Mädchen mit den Brillen“ wird er ausstellen, auch den „kleinen Schnupfer“, aber die „heilige Cäcilie“ — nein! Keinesfalls! — Wollen die Herr-

schaften schon geben? Bedenke nochmals, das Atelier nicht habe zeigen zu können, — bitte ergebenst um Discretion! Habe die Ehre! Meinen verbindlichsten Dank!“

Die drei letzten Worte gaben einem Gänsegeißel, den der allmächtige Herr dem eifrigen Förderer der Kunst zuteil werden ließ.

Indessen stand Frank Solheim der Jüngere, ohne zu ahnen, in welcher Weise sein Hausmeister seinen Ruhm verlor, in der Hand des Malers, und malte.

„Das Mädchen mit den Brillen“, lebensgroß, der Vollendung nahe, war beiseite gerückt — es war nach dem Modell gemalt — eine tüchtige Leistung. Nicht eine malerisch drabirte südliche Schönheit — ein Kind des Nordens, lachend, frisch, blond, ein wenig betrie-

ohne eine Spur von Dreistigkeit oder Gefallsucht. Sie machte keine Pose — einfach stand sie da mit ihren Brüsten, die feinbar ungedrungen in einer blauen Delfter Schale lagen. Der Hintergrund ein helles Grün, als habe das Mädchen vor einer jungen Birke gestanden, die im Saug nur grau und wenig rot ver-

wehelt, die sonnenbräunten Hände mit der Schale umfassen, dem Maler gleichsam anstehend ent-

gegengesetzt. Die in den blauen Augen, die halb offenen Lippen schienen zu sagen: „Wißt du?“

Die „heilige Cäcilie“ ein lebensgroßes, noch lange nicht fertig, fast alles Weibliche ent-

deutet, nur der Kopf bedeutend sorgfältiger ausgeführt. Auf den ersten Blick übernahm gar keine Heilige — ein junges Mädchen in reicher Jockeltracht — an die Renaissancezeit anknüpfend! — an einem altfremden Schmuck sitzend. Das Spinnett hatte Frank Solheim sich für Geld und gute Worte ohne große Mühe verschaffen können, — das Original seiner Heiligen war

weder für die besten Worte noch für die größte Mühe ausgedrückt, nur zu einer einzigen photographischen Sitzung zu haben gewesen!

Annemarie Lombardi, durch ihr Erlebnis mit Es-

wald Menzel vollkommen kopfschüttelnd gemacht, hatte es sich als Mühe rundweg abgelehnt, als diese kam und sie, als Abgesandte Frank Solheims, an ihr dem jungen Amerikaner gegebenes Versprechen machte. Ganz un-

sonst, daß sie, erlaubt über des Mädchens Einem-

änderung, von „wunderlicher Bräuterei“ sprach, — daß sie immer wieder betonte, es handle sich um eine einzige Zusammenkunft in ihrem — „Kloster“ — „Einsiedel-
weiser“ sie selbstverständlich ausgehen sein würde! Frank Solheim sei ihres Bräutigams Freund, ein ehrenhafter Mensch, der lediglich künstlerische Zwecke in dieser An-

gelegenheit verfolgte, — und Annemarie sei so damals, zur Weihnachtszeit, so erfreut gewesen bei dem Ge-

denken, gemalt zu werden, und hätte sofort zugestimmt! — Es half alles nichts! Das bißige Wort „Zusammen-

kunft“ einerlei, wo, einerlei, wer noch dabei war, veränderte das Mädchen bis zur Unkenntlichkeit.

Es war ihr jetzt einerlei, ob sie gemalt wurde oder nicht, — konnte der Maler sein Bild von ihr ohne ihr Ver-

sein anfertigen, so sollte er es eben bleiben lassen, — sie wollte nicht, — und sie wollte nicht!

„Aha!“ tat es leid um den lebenswichtigen Menschen, der sich auf seine neue Arbeit freute, dem sie, um ihre?

Wunders willen, soviel Dank schuldet. Wie gern hätte sie ihm einen Gefallen erwiesen! Annemaries Be-

nehmen erschien ihr ganz unbegrifflich, denn natürlich von Edward Menzel hatte sie kein Wort berufen lassen! „Aha!“ mußte sich am Ende damit begnügen, die

einige in ihrem Besitz befindliche Photographie ihrer Freundin herzugeben, vor Jahr und Tag in der Welt-
preußischen Meisterei angefertigt, verhältnismäßig gut genug geraten, aber schließlich für einen Maler, da

lage dir, du wirst es durch Vertrauen und Arbeiten erkennen. — Was steht so manchem Lehrer und Prediger? Sie sind Könige mit Goldapparat, wenn sie keine Liebe, keine heißen Herzen, kein Feuer haben. — Was steht so manchem Mutter und Hausfrau? Welche Hand und freundlich Herz. — Man nimmt niemand in eine Genossenschaft auf, der nicht vorher seinen Ein-
satz bezahlt hat.

Aber das Alter der Berliner Mütter und die Zahl ihrer Kinder gibt die letzte Berliner Monatshefte einige Ziffern aus dem Februar. In diesem Monat hat eine Mutter, die zwischen dem 35. und 40. Lebensjahre steht, den „Reford“ mit dem 17. Kinde erreicht. Zwei Frauen im Alter von 40 bis 45 Jahren waren zum 16. Male Mutter geworden. Frauen zwischen 30 und 35 Jahren gab es je zwei, die zum 12. und zum 14. Male geboren hatten. In derselben Altersstufe hatten 15 Mütter neun Kinder zur Welt gebracht. Noch sei erwähnt, daß drei Frauen im Alter von 20 bis 25 Jahren zum 6. Male Mutter wurden und daß unter den 15 bis 20 Jahre zählenden Müttern eine ihr viertes Kind

geboren. Kennst du in Südnorwegen. Wie der „A. Fr.“ aus Dänemark berichtet wird, haben sich in Groß-Bre-
ker 46 verschiedene Familien vereinigt, um einen ge-
meinsamen Haushalt zu führen. Die betreffenden Familien, die durchwegs dem Bergbau angehören, wohnen in der Nähe der Stadt eine gemeinsame Küche, in welcher für alle der Bereinigung angehö-
ren Personen gekocht werden soll. Zur Verteilung der Kosten des Haushalts zählt jedes Familienmitglied 60 Kr. ein. Den Aufschuß an dieser Affektion über-
nehmen immer fünf Personen.

Automobilbesitzer am Meerestrand. Als Warnung gegen das Automobilfahren am Meerestrand, schreibt man der „Glin. Sta.“ aus London, daß folgendes Abenteuer geschehen ist, das Herr A. J. Ford mit einem Grunde an Gien in der Gasse von Portgore er-
lebte. Die beiden Herren unterwanden eine Spazier-
fahrt am Strand, im umarmten der ausstehenden Wellen phantastische Aufnahmen zu machen, und ließen ihren „Koffagen“ in einiger Entfernung stehen. Als sie nach geraumer Zeit zurückkehrten, um die „Koffagen“ abzurufen, war das schwere Fahrzeug bis an den Schenkel der Küste eingesenken und sank trotz schwerer Rettungsversuche und eifriger Zu-

den Bemühungen des Eigentümers und eifriger Zu-

schauer fest weiter. Dann machte die aufsteigende Flut die Lage erst recht bedenklich. In der Not ließ man die Küste an der nahgelegenen Landungsbrücke, wo ge-
bracht wurden, um ihren Befehl in Karren unter-
schoben. Die beiden Herren aus der Gasse, die der Stadt nicht bedenkungslos ihre Küste autell werden ließen. Herr Ford mußte sich wohl oder übel dazu ver-

lassen, den neuen Versuch aufzugeben, um sein wert-

volles Automobil zu retten. Mit Lampen, Karren und Pferden gelang es alsdann einer kräftigen Mannschaf-
te, den verfunkenen Wagen zu heben. Viel Zeitverluft verur-
sachte hernach die Zwangsauction von frischen Fischen.

Einen Ausflug zu den Sopi-Indauern hat der britische Reisende Expedition gemacht; er berichtete darüber in der Anthropologischen Sitzung des gleichnamigen Londoner Instituts. Sie wohnen in Ostafrika, und ihr Ort ist einer der konservativsten aus der Zeit der Indonierherrschaft, etwaige Konzeptionen an die Kultur sind nicht beliebt; dem Eingebungen der Zivilisation wird vorgebeugt, man kann dort das alte Sapiamleben noch unverändert beobachten. Noch verwenden die Sapien in primitiver Weise eine Reihe von Steinwerkzeugen, als Waffe dienen Pfeil und Bogen, sowie die Surfscheibe und der Tomahawk. Sie legen großen Wert auf die Schmuckherstellung und werden von klein auf darauf trainiert. Ein Günstling läßt jeden Morgen Märkte

Verantwortlich für die Schriftleitung: A. Schiffer in Wiesbaden. — Druck und Verlag der A. Schiffer'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

